

Diplomarbeit

**Kulturlandschaftliches
Radwegekonzept für den
Naturpark Am Stettiner Haff**

von

Stefan Hintersatz



Hochschule Neubrandenburg
University of Applied Sciences

Fachbereich Landschaftsarchitektur, Geoinformatik, Geodäsie
und Bauingenieurwesen

Studiengang Landschaftsarchitektur und Umweltplanung
Wintersemester 2009/10

Diplomarbeit

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Verfasser: Stefan Hintersatz

URN: urn:nbn:de:gbv:519-thesis2009-0314-3

Erster Betreuer: Prof. Dr. Hermann Behrens

Zweiter Betreuer: Prof. Dr. rer. nat. Lutz Vetter

Abgabe am 09. Februar 2010

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	- 6 -
1. Einleitung	- 7 -
1.1 Aufgabenstellung und Zielsetzung	- 7 -
1.2 Vorgehensweise	- 8 -
2. Naturpark Am Stettiner Haff	- 10 -
2.1 Lage und Beschreibung der Naturparkregion	- 10 -
2.2 Übergeordnete Planungen	- 11 -
2.3 Naturparkausweisung	- 12 -
2.4 Aufgaben, Ziele und Leitbilder des Naturpark	- 12 -
2.5 Übersicht der Schutzgebiete im Naturpark	- 14 -
3. Natur-, Landschafts- und Lebensräume im Naturpark	- 16 -
3.1 Naturräumliche Einordnung und Gliederung	- 16 -
3.1.1 Eiszeitliche Entstehung der Landschaft	- 17 -
3.1.2 Gliederung in Landschaftsräume	- 19 -
3.1.3 Einheitliche Landschaftsräume	- 21 -
3.1.4 Boden, Geologie und Relief	- 22 -
3.1.5 Wasserhaushalt	- 24 -
3.1.6 Klima	- 24 -
3.1.7 Gewässer der Naturparkregion	- 25 -
3.2 Faktoren des menschlichen Einflusses	- 27 -
3.2.1 Siedlungshistorische und kulturlandschaftliche Entwicklung	- 27 -
3.2.2 Kulturlandschaftliche Flächennutzungen	- 30 -
3.2.3 Potentiell natürliche Vegetation	- 32 -
3.3 Lebensräume	- 33 -
3.3.1 Naturlandschaftlich geprägte Biotope im Naturpark	- 33 -
3.3.2 Kulturlandschaftlich geprägte Biotope im Naturpark	- 36 -
	- 3 -

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

3.3.3 Lebensräume und Rastgebiete für Vögel	- 42 -
4. Wirtschaft, Tourismus und Radwandertourismus	- 44 -
4.1 Wirtschaftliche Entwicklung in der Naturparkregion	- 44 -
4.2 Tourismus	- 44 -
4.3 Radwandertourismus	- 45 -
4.3.1 Definitionen zum Radwandertourismus	- 45 -
4.3.2 Bedeutung des Radwandertourismus	- 46 -
5. Bestandserfassung der Infrastruktur und Landschaft	- 47 -
5.1 Vorgehensweise und Erläuterungen	- 47 -
5.2 Verkehrsanbindung	- 49 -
5.3 Radtouristische Infrastruktur	- 51 -
5.3.1 Beschaffenheit der Radwege, Straßen und Wege	- 51 -
5.3.2 Radwanderrouthenetz	- 59 -
5.3.3 Ausschilderung	- 61 -
5.3.4 Wegebegleitende Infrastruktur und Versorgung	- 69 -
5.4 Natur- und Kulturlandschaft	- 73 -
5.4.1 Landschaftsgliederung	- 73 -
5.4.2 Landschaftsbildräume im Naturpark	- 74 -
6. Auswertung und Schlussfolgerungen zur Bestandserfassung	- 87 -
6.1 Verkehrsanbindung	- 88 -
6.2 Radtouristische Infrastruktur	- 89 -
6.2.1 Beschaffenheit der Radwege, Straßen und Wege	- 89 -
6.2.2 Radwanderrouthenetz	- 92 -
6.2.3 Ausschilderung	- 93 -
6.2.4 Wegebegleitende Infrastruktur und Versorgung	- 95 -
6.3 Natur- und Kulturlandschaft	- 96 -
6.3.1 Landschaftsbildräume im Naturpark	- 96 -
7. Planung der Naturparkrouten	- 98 -
	- 4 -

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

7.1 Die Naturparkrouten	- 98 -
7.1.1 Erläuterung	- 98 -
7.1.2 Vorbei an Dünen, Kiefern und Wacholder	- 99 -
7.1.3 Die Fenn-Reet-Orchideentour	- 107 -
7.1.4 Von den Haffpoldern in die Heide	- 111 -
7.1.5 Die Ueckermünder Heidetour	- 113 -
7.1.6 Auf den Spuren der Eiszeit	- 116 -
7.1.7 Mit den Zugvögeln durch das Randowbruch	- 119 -
7.1.8 Der Naturpark Am Stettiner Haff – Radwanderrundweg	- 122 -
7.2 Umsetzung der Naturparkrouten	- 122 -
7.2.1 Verkehrsanbindung	- 122 -
7.2.2 Beschaffenheit der Naturparkrouten	- 125 -
7.2.3 Ausschilderung	- 129 -
7.2.4 Wegebegleitende Infrastruktur und Versorgung	- 136 -
7.2.5 Instandhaltung und Pflege	- 137 -
8. Zusammenfassung	- 138 -
9. Anhang	- 139 -
10. Quellennachweise	- 140 -
11. Abbildungsverzeichnis	- 142 -
12. Eidesstattliche Erklärung	- 145 -

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Danksagung

Ich möchte mich zu Beginn bei allen bedanken, die mich während der Zeit der Anfertigung der Diplomarbeit unterstützt haben.

Vor allem bei Prof. Dr. Hermann Behrens, Dr. Maik Stöckmann und bei Prof. Dr. rer. nat. Lutz Vetter möchte ich mich für die umfassende Betreuung und Unterstützung bei der Diplomarbeit recht herzlich bedanken.

Weiterhin gilt mein Dank besonders Jochen Elberskirch, dem Leiter des Naturpark Am Stettiner Haff, für die Bereitstellung von Informationsmaterial als Grundlage zur Erstellung der Diplomarbeit.

Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei Herrn Zimmermann vom Bereich Touristischer Wegebau des Landkreises Uecker-Randow bezüglich der Bereitstellung von Informationsmaterial zur Infrastruktur des Landkreises Uecker-Randow.

Für die tatkräftige Hilfe beim Plotten der Pläne bedanke ich mich auch bei Martin Dumann.

Mein Dank gilt ebenfalls meiner Familie für die fortwährende Geduld und Zugabe an Motivation.

Zuletzt möchte ich mich noch bei Freunden und Familienmitgliedern für das Korrekturlesen der Diplomarbeit bedanken.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

1. Einleitung

1.1 Aufgabenstellung und Zielsetzung

Mit der Eröffnung des Naturparks im Jahr 2005 wurde die Grundlage geschaffen für ein nachhaltiges Entwicklungs- und Vermarktungskonzept im Bereich des Natur- und Kultur-Tourismus innerhalb der strukturschwachen Region im Landkreis Uecker-Randow.

Die Bedeutung der besonders auf engstem Raum abwechslungsreichen Natur- und Kulturlandschaft des südlich des Stettiner Haffes gelegenen Landkreises Uecker-Randow und die damit auch verbundene Entstehungsgeschichte der Natur- und Kulturlandschaften rechtfertigt die Ausweisung großer Teile dieser Landschaften als ein Naturpark.

Der immer währende Aufwärtstrend der Verbreitung des Radfahrens sowohl im alltäglichen Leben als aber auch besonders in der Freizeit stellen eine ideale Möglichkeit dar, die Natur auf eine umweltschonende Weise zu erleben.

Daher ist es naheliegend, dass eine umweltschonende und weithin beliebte Freizeitaktivität mit einem Naturpark im Einklang gebracht werden sollte.

Mit einem wachsendem Radwandertourismus einher geht in den meisten Fällen eine Verbesserung der verkehrsinfrastrukturellen und versorgungsinfrastrukturellen Situation in den ländlichen Räumen und bewirkt damit einen Aufschwung sowie eine Aufwertung dieser Räume.

Da bereits vorhandene überregionale und regionale Radwanderwege größtenteils vor der Naturparkausweisung angelegt wurden, nehmen sie aus diesem Grund wenig Bezug zum Naturpark. Seitdem wurden lediglich an einzelnen Rastplätzen, entlang einiger Radwanderwege im Bereich des Naturparks, einheitlich gestaltete Informationstafeln mit direktem Bezug zum Naturpark aufgestellt.

Um eine attraktive Verknüpfung und Erlebbarkeit der charakteristischen Natur- und Kulturlandschaft des Naturparks mit dem Radwandertourismus zu erreichen, wäre die Entstehung eines naturparkorientierten Radwanderrouthenetzes, das Bezug zu den charakteristischen Natur- und Landschaftsräumen im Naturpark nimmt, angebracht.

Es wird beabsichtigt im Rahmen dieser Diplomarbeit ein Konzept zu erarbeiten, das einen umweltschonenden Radwandertourismus mit dem Naturpark zum Zweck der gleichzeitigen Erschließung und Bewahrung der charakteristischen Natur- und Kulturlandschaft themenbezogen verbindet. Dabei wird beabsichtigt im Falle notwendiger Ausbaumaßnahmen der Radwanderrouthenstrecken sowohl den Anforderungen des Radwandertourismus als auch den Anforderungen des Naturschutzes gerecht zu werden.

Der neu entstandene Naturpark soll dabei zunächst natur- und landschaftsräumlich sowie bezüglich der verschiedenen Lebensräume näher charakterisiert werden. Basierend darauf erfolgt eine Planung von thematischen Radwanderrouthen, die eine Erschließung der natürlichen Besonderheiten des Naturparks auf eine umweltschonende Weise ermöglichen und dem Zweck der landschaftsbezogenen Erholungsfunktion dienen. Desweiteren gilt es, dem Menschen den Natur- und Lebensraum des Naturparks informativ näher zu bringen sowie erlebbar zu machen und damit ein Verständnis für Natur und Umwelt zu entwickeln.

Aus diesem Grund läuft das Ziel der Diplomarbeit darauf hinaus, ein „Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff“ zu erstellen.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

1.2 Vorgehensweise

Voraussetzungen

Der erste grundlegende Schritt der Diplomarbeit war zunächst die Kontaktaufnahme mit dem Leiter des Naturpark Am Stettiner Haff, Jochen Elberskirch, sowie mit Herrn Zimmermann vom Bereich Touristischer Wegebau des Landkreises Uecker-Randow.

Es ging zunächst um die Klärung, inwiefern das Potential der Natur- und Kulturlandschaft im gesamten Bereich des Landkreises Uecker-Randow im Bezug zum Radwandertourismus ausgeschöpft wird. Es wurde dabei die Schlussfolgerung gezogen, dass das vorhandene regionale, kreisliche und überregionale Radwanderwegenetz nicht auf die ausgewiesenen Naturparkflächen abgestimmt ist und nur wenig direkten Bezug zum Naturpark aufnimmt. Weiterhin gab es Klärungsbedarf darüber, ob oder inwieweit Ausbaupläne zum regionalen und überregionalen Radwanderwegenetz seitens des Landes Mecklenburg-Vorpommern und des Landkreises Uecker-Randow bestehen.

Nachdem grundlegende Fragen diesbezüglich geklärt wurden, war die Erkenntnis erbracht, dass eine Notwendigkeit besteht, ein Radwanderwegenetz für die Naturparkregion zu erarbeiten, dass die natur- und kulturlandschaftlichen Besonderheiten des Naturparks in thematischen Radwanderwegen erschließt. Damit war die Voraussetzung für den Beginn zur Erstellung der Diplomarbeit gegeben.

Bestandserfassung

Die Durchführung einer Bestandserfassung geht zunächst als Grundlage der schriftlichen Erstellung der Diplomarbeit voraus. Bei der Bestandserfassung werden die begleitende Infrastruktur der bereits vorhandenen und für eine spätere Planung wesentlichen Radwanderwege und auch potentiell radwandertauglichen Straßen und Wege aufgenommen. Auch der Zustand der Radwanderwege sowie potentiell geeigneter Radwanderwege und Straßen an sich wird aufgenommen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Aufnahme der Natur- und Kulturlandschaft entlang der Wegestrecken. Die Bestandsaufnahme beschränkt sich auf die wesentlichen und kennzeichnenden naturräumlichen sowie landschaftlichen Merkmale und Erscheinungen der Naturparkregion.

Es wurden ausgewählte Radwanderwege und sonstige Wege und Straßen im Gebiet des Naturparks und den darüber hinaus angrenzenden Gebieten im Zusammenhang mit der Bestandsaufnahme an insgesamt 6 Tagen mit dem Fahrrad und zusätzlich an 2 Tagen mit dem Auto vom Autor der Diplomarbeit abgefahren. Dabei wurden neben Fotos vom gesamtheitlichen Landschaftsbild und relevanten Landschaftselementen auch Fotos von der Beschaffenheit der Radwege und der begleitenden Infrastruktur sowie von natur- und kulturtouristisch bedeutsamen Sehenswürdigkeiten gemacht.

Struktur der Diplomarbeit

Zu Beginn der schriftlichen Verfassung der Diplomarbeit wird im 1. Kapitel auf die Aufgabenstellung, Vorgehensweise und der angestrebten Zielstellung näher eingegangen.

Im 2. Kapitel wird der Naturpark Am Stettiner Haff anhand seiner geografischen Lage beschrieben. Weiterhin wird der Begriff „Naturpark“ allgemein geklärt und die mit der Ausweisung des Naturparks gegebene Zielsetzung bezüglich der gesamtheitlichen Entwicklung des Natur- und Kulturräum im Landkreis Uecker-Randow definiert.

Die Natur- und Lebensräume des Naturparks mit ihren charakteristischen Ausprägungen werden im 3. Kapitel näher erläutert. Dabei werden zunächst die Bedeutung und der Verlauf der Landschaftsentstehung für das heutige Erscheinungsbild der Natur- und Lebensräume näher dargestellt. Weiterhin findet eine Charakterisierung der heutigen naturräumlichen Gegebenheiten statt. Ebenfalls näher erläutert wird der menschliche Einfluss in der Vergangenheit und Gegenwart auf die Natur- und Landschaftsräume der Naturparkregion. Im Anschluss daran gibt es eine erläuternde Übersicht zu den bedeutenden Lebensräumen

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

mit ihrer typischen Flora und Fauna, die den Naturpark Am Stettiner Haff heute kennzeichnen.

Im 4. Kapitel werden die wirtschaftlichen und tourismusrelevanten Faktoren der Naturparkregion kurz analysiert sowie ein allgemeiner Überblick zum Thema Radwandertourismus gegeben, um dann anschließend im 5. Kapitel mit der Bestandserfassung fortzufahren.

Im Kapitel der Bestandserfassung wird zunächst die Vorgehensweise derselbigen noch einmal kurz erläutert. Darauf folgend werden die Ergebnisse der Bestandserfassung thematisch nach der Verkehrsanbindung, der radtouristischen Infrastruktur und der Natur- und Kulturlandschaft geordnet, allgemeingültig für die gesamte Naturparkregion sowie streckenspezifisch auf ein Radroutenbeispiel bezogen, präsentiert.

Im 6. Kapitel werden folglich die Ergebnisse der Bestandserfassung anhand des streckenspezifischen Radroutenbeispiels mit einem Idealzustand verglichen und bewertet sowie mögliche Schlussfolgerungen zu Verbesserungsmöglichkeiten, bezüglich des Radroutenbeispiels und auch allgemeingültig der gesamten Naturparkregion, gezogen.

Im 7. Kapitel erfolgt die Planung der thematischen Radwanderrouen aufbauend auf die Auswertung und die Schlussfolgerungen aus der Bestandserfassung heraus. Es werden die thematischen Naturparkrouten bezüglich des Streckenverlaufes und der landschaftsbezogenen Sehenswürdigkeiten vorgestellt und folgend auch die radtouristischen Umsetzungsmaßnahmen detaillierter erläutert.

Im anschließenden 8. Kapitel wird das Ergebnis der Diplomarbeit zusammengefasst noch einmal dargelegt.

Mit der Software „CorelDraw“ wurden zur besseren Veranschaulichung an gegebener Stelle Abbildungen und Pläne erarbeitet.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

2. Naturpark Am Stettiner Haff

2.1 Lage und Beschreibung der Naturparkregion

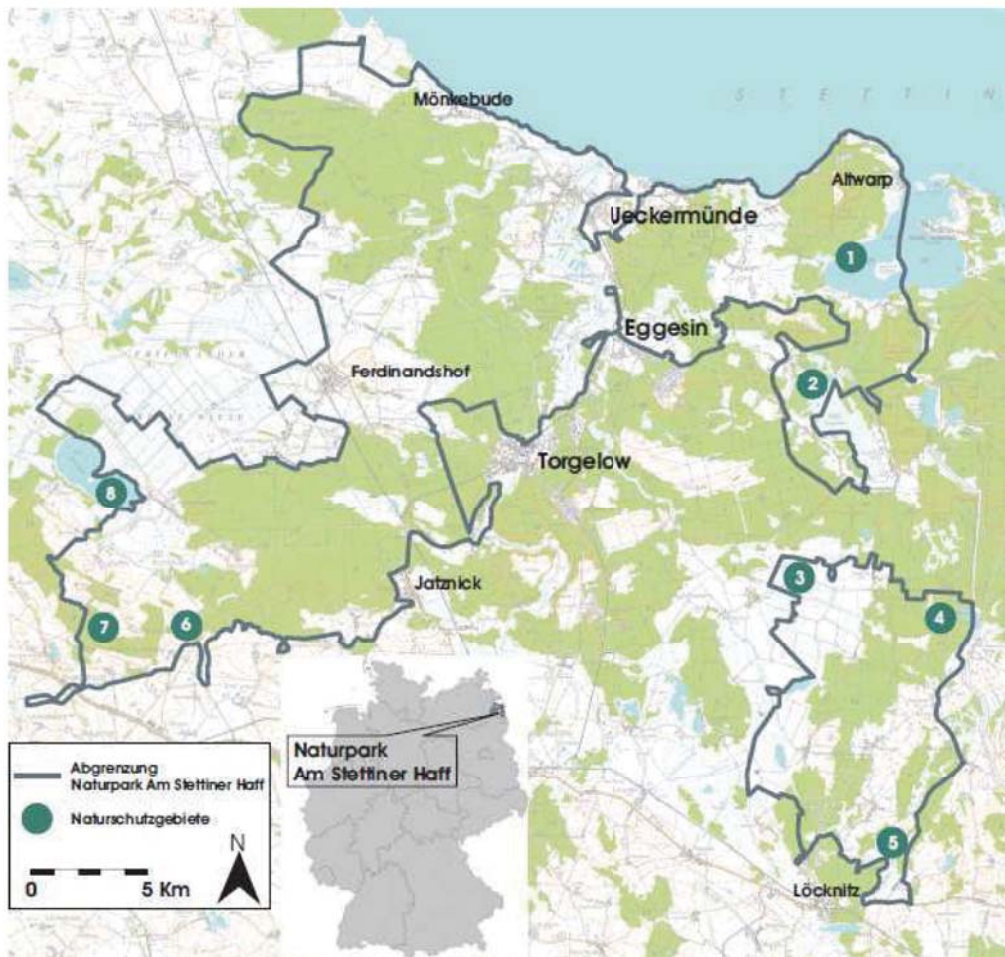


Abb. 1: Naturparkabgrenzung und Naturschutzgebiete¹

Der Naturpark Am Stettiner Haff befindet sich mit einer Fläche von 573 Km² im äußersten Nordosten des Norddeutschen Tieflandes, im Osten des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern bzw. im Landkreis Uecker-Randow gelegen.²

Im Norden wird der Naturpark begrenzt durch die Haffküste des Stettiner Haffes. Im Osten reicht der Naturpark gebietsweise bis an die polnische Grenze und im Westen bis an den Landkreis Mecklenburg-Strelitz heran. Die südliche Ausdehnung reicht im westlichen Teil

¹ Eigene Darstellung nach: <http://www.umweltkarten.mv-regierung.de/atlas/script/index.php>; 15.01.2010; 16:20 Uhr

² Vgl. Flyer: Land der Weite und der Stille (o. J.), Willkommen im Naturpark Am Stettiner Haff/ Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern; Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band I, S. 13

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

des Naturparks bis zum Südrand der Brohmer Berge bzw. im östlichen Teil bis an die Stadt Löcknitz und die Bundesstraße 104 heran.³

Es ist zu erwähnen, dass sich die Fläche des Naturparks stark gliedert. Das heißt, dass sich das Gebiet des Naturparks in zwei Hauptdiagonalen einteilen lässt. Die eine Diagonale verläuft in Nordost-Südwest-Richtung von der Haffküste des Stettiner Haffes aus in Richtung Brohmer Berge und Galenbecker See. Die andere Diagonale verläuft in Nord-Süd-Richtung von der Haffküste des Stettiner Haffes aus über den Ahlbecker Seegrund und parallel zur polnischen Grenze in Richtung Löcknitz. Dabei ist der südöstliche Bereich des Naturparks zwischen Glashütte und Löcknitz nicht direkt mit der übrigen Naturparkfläche verbunden. Südöstlich von Eggesin und Torgelow befindet sich ein großer Truppenübungsplatz der Bundeswehr, der sozusagen großräumig im Westen, Norden und Osten vom Naturpark umschlossen wird.⁴

2.2 Übergeordnete Planungen

Der Naturpark sowie der gesamte Landkreis Uecker-Randow liegen innerhalb der Planungsregion Vorpommern. Für diese Planungsregion gilt das Regionale Raumordnungsprogramm Vorpommern (RROP VP 1998) als Regionales Raumentwicklungsprogramm (RREP) das sich an das übergeordnete Landesraumentwicklungsprogramm des Landes Mecklenburg-Vorpommern (MABL M-V 2005) orientiert. Es gibt außerdem ein nicht rechtsverbindliches Regionales Entwicklungskonzept für den Landkreis Uecker-Randow.⁵

Den Naturschutz speziell betreffend sind das Gutachtliche Landschaftsprogramm Mecklenburg-Vorpommern (UM M-V 2003) sowie der Gutachtliche Landschaftsrahmenplan der Planungsregion Vorpommern von Bedeutung.⁶

Das Regionale Raumordnungsprogramm Vorpommern weist den Landkreis Uecker-Randow als ländlichen Raum aus, der sich nachhaltig als selbstständiger wirtschaftlicher und sozialer Lebensraum entwickeln soll.⁷

Insbesondere die Land- und Forstwirtschaft sollen im Einklang mit dem Naturschutz extensiv als ein wichtiger Wirtschaftsfaktor weiter entwickelt werden.⁸

In Regionen, die aufgrund der Naturausstattung besonders für den Tourismus geeignet sind, steht dagegen der Tourismus mit Erholungseffekt als zu entwickelnder Wirtschaftsfaktor an erster Stelle. Der Naturraum muss nachhaltig geschützt und weiter entwickelt werden. In naturschutzrelevanten Gebieten müssen sich die Planungen den Richtlinien des Naturschutzes unterwerfen.⁹

³ Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern; Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band I, S. 13

⁴ Vgl. Flyer: Land der Weite und der Stille (o. J.), Karte/
Vgl. <http://www.umweltkarten.mv-regierung.de/atlas/script/index.php>, 06.01.2010, 9:16 Uhr/

⁵ Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern; Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band I, S. 11/
Vgl. Büro Blau (2004), S. 21-22/

Vgl. Regionaler Planungsverband Vorpommern (1998), S. 14-15

⁶ Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern; Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band I, S. 11

⁷ Vgl. Regionaler Planungsverband Vorpommern (1998), S. 31

⁸ Ebd., S. 80-84

⁹ Ebd., S. 109

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

2.3 Naturparkausweisung

Vorraussetzungen für eine Naturparkausweisung

Im Landesnaturschutzgesetz des Landes Mecklenburg Vorpommern (LNatG M-V) sind unter dem § 24 (1) die Kriterien verankert, die ein Naturpark erfüllen sollte.

Demnach sind die Flächen eines Naturparks bei der Planung als ein **großflächiger, zusammenhängender und einheitlicher Raum** zu betrachten, dessen Flächen **größtenteils als Landschaftsschutzgebiete oder Naturschutzgebiete** ausgewiesen sein sollten.

Außerdem sollten diese Regionen ein **Landschaftsbild** aufweisen, das eine **besondere Eignung** für die **Erholung und den Tourismus** allgemein bietet.

Weiterhin sollten zusammenhängend die **kulturlandschaftlichen Bedingungen** für eine **nachhaltige Entwicklung der Region nutzbar** sein und dabei **beispielhaft** für **andere Regionen** ein **Vorbild** sein können. Dabei sollten auch die **Entwicklungschancen** einer **ländlichen Region** im Zusammenhang mit der **Kulturlandschaft** der breiten Öffentlichkeit als **nachhaltiger Entwicklungsweg** vermittelt werden können.¹⁰

Ausweisung des Naturpark Am Stettiner Haff

Die Idee zur Entstehung eines Großschutzgebietes in Form eines Naturparks wurde mit der Ausweisung des Naturparks im Jahr 2000 vom Landkreis Uecker-Randow in die Tat umgesetzt.

Zusammen mit LEADER+ und der Kommunalgemeinschaft EUROREGION POMERANIA wurde die Zukunftschance zur Entwicklung des ländlichen Raumes im Landkreis Uecker-Randow in Verbindung mit der Ausweisung eines Naturparks der Öffentlichkeit näher gebracht und versucht vorhandene Vorbehalte auszuräumen. Aufgrund des Erfolgs bei der Überzeugung der Öffentlichkeit von den potentiellen Entwicklungschancen im Zusammenhang mit der Ausweisung eines Naturparks, konnte die Errichtung des Naturparks als wichtiges Zielvorhaben in das Entwicklungskonzept des Landkreises Uecker-Randow aufgenommen werden. Desweiteren wurde die Errichtung des Naturparks auch in die Entwicklungskonzepte der Planungsregion Vorpommern mit einbezogen.

Es erfolgte anschließend am 02. Juli 2002 die Antragstellung des Landkreises Uecker-Randow zur Errichtung des Naturparks beim Umweltministerium von Mecklenburg-Vorpommern.

Seit dem 20. Dezember 2004 ist der Naturpark Am Stettiner Haff durch die Landesverordnung rechtskräftig geworden und am 11. März 2005 gab es bereits die offizielle und feierliche Eröffnung des Naturparks.¹¹

2.4 Aufgaben, Ziele und Leitbilder des Naturpark

„Naturparke sind geschaffen worden, um großräumige Kulturlandschaften, die aus Naturschutzgründen sowie ihrer besonderen Eigenart und Schönheit von herausragender Bedeutung sind, zu erhalten, zu pflegen, zu entwickeln oder wiederherzustellen. Jeder Naturpark repräsentiert dabei eine einzigartige Landschaft mit ihrem besonderen Erscheinungsbild.“¹²

¹⁰ Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern; Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band I, S. 11-12

¹¹ Ebd., S. 4

¹² Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern; Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band I, S. 5

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Naturparkregionen sollen somit auch zu einer im positiven Sinne beispielhaften Region einer nachhaltigen Entwicklung im ländlichen Raum werden. In einem Naturpark soll ein Gleichgewicht zwischen sozialen und wirtschaftlichen Bedürfnissen, der nachhaltigen Nutzung der Landschaft und dem Schutz der Natur herrschen.¹³

Der Naturpark Am Stettiner Haff hat zusammengefasst folgende wesentliche **Inhalte** und **Ziele**:¹⁴

- Die biologische Vielfalt und das charakteristische Erscheinungsbild der südlich des Stettiner Haffes gelegenen Kulturlandschaft sollen durch die Vernetzung mit anliegenden Natur- und Kulturlandschaften erhalten bleiben und nachhaltig weiter entwickelt werden. Damit werden der Schutz und die nachhaltige Entwicklung der Flora und Fauna in den Natur- und Landschaftsschutzgebieten gesichert.
- Die Naturparkregion muss einheitlich auf ein bestimmtes Ziel, der nachhaltigen Entwicklung der Region, hinauslaufend, in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht mit Hilfe eines zentralen Managements mit dem sanften Tourismus vernetzt werden.
- Der Naturpark sollte mit den örtlichen und überörtlichen Tourismusverbänden kooperativ zusammenarbeiten und den Erholungs- und Tourismusbedarf decken.
- Das Bewusstsein der Öffentlichkeit ansprechen und zur Weiterbildung anregen.
- Bestimmte Flächen sollen vor Bebauung geschützt werden und im Allgemeinen sollte der Flächenverbrauch möglichst gering und damit der Freiraum nachhaltig erhalten bleiben.
- Die Arbeit des Naturparks sollte immer den qualitativ höchsten Standard haben.
- Um die kontinuierliche Verbesserung der qualitativ hochwertigen Arbeit des Naturparks zu gewährleisten, sollte immer der finanzielle und personelle Bedarf gedeckt werden können.
- Die Dorfentwicklung in Einklang mit der Kulturlandschaft bringen.
- Die Vermarktung regional bezogener Produkte verstärken.

Das **Leitbild** des Naturpark Am Stettiner Haff ist prinzipiell die auf einen Naturpark genau zugeschnittene allgemeine Vorgabe der zukünftigen Entwicklungsziele eines Naturparks des Landes Mecklenburg-Vorpommern.¹⁵

Der Naturpark Am Stettiner Haff strebt ein abgestimmtes Gefüge aus ökologischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Interessen an. Damit ist der Naturpark im Vergleich zu anderen Naturschutzeinrichtungen ein fachübergreifendes und dynamisches System, mit einem harmonischen Zusammenspiel zwischen Naturschutz und Nutzung der Landschaft.

Die Naturparkregion ist einerseits als Lebensraum für die vor Ort lebenden Menschen anzusehen, andererseits soll die Region als touristische Erholungsregion für Menschen aus anderen Regionen dienen. Im Hinblick auf den Tourismus sollen verstärkt auch die Menschen aus dem Nachbarland Polen in die Naturparkregion gezogen werden.¹⁶

Wichtiges Ziel ist die Erhaltung der für die Naturparkregion typischen Naturräume mit den dazugehörigen Landschafts- und Lebensräumen, wie zum Beispiel der Ueckermünder Heide und den Brohmer Bergen, sowie der Wiederherstellung des Naturhaushaltes im Falle einer Unversehrtheit. Dabei sollen die einzelnen Naturräume als ein zusammenhängender Lebensraum für Tiere und Pflanzen gesichert werden und bei Lückenhaftigkeit in diesem

¹³ Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern; Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band I, S. 5-6

¹⁴ Ebd., S. 6-8/

Ebd., S. 12

¹⁵ Ebd., S. 7

¹⁶ Ebd., S. 8

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

zusammenhängenden Netz geeignete Maßnahmen ergriffen werden. Vorallem bei der Planung von Infrastrukturvorhaben müssen diese Leitgedanken Berücksichtigung finden. Ein weiteres Augenmerk wird auf die Erhaltung des für die Region typischen Landschaftsbildes gelegt sowie damit verbunden auch den Erhalt der historisch gewachsenen Siedlungsstruktur. Um das Landschaftsbild nicht zu zerstören sollen beispielsweise innerhalb des Naturparks keine Windkraftanlagen gebaut werden. Außerdem muss beim Bau von hochreichenden Bauten eine Anpassung an das Landschaftsbild und dem örtlichen Siedlungscharakter erfolgen. Die typische dezentrale Anordnung der Städte, Dörfer und der Gutsanlagen sind ebenso zu erhalten und weiterzuführen.

Um die nachhaltige Entwicklung der Naturparkregion zu gewährleisten, muss die wirtschaftliche Weiterentwicklung möglichst im ökologischen Einklang mit der Nutzung der vor Ort vorhandenen Ressourcen gesichert werden. Vorallem der Tourismus profitiert von der Vermarktung des Naturparks. Im Zusammenhang mit der Entwicklung des Tourismus entstehen zum einen Arbeitsplätze vor Ort und es tritt ein Fortschritt bei der Infrastrukturentwicklung durch den Ausbau von Straßen, Radwegen und Bahnanbindungen ein. Weiterhin verbessern sich auch die kulturellen Angebote in der ländlichen Region. Somit profitiert die einheimische Bevölkerung von den Erungenschaften, die durch den Tourismus eingetreten sind.¹⁷

Daneben müssen auch die traditionellen Wirtschaftszweige, wie die Landwirtschaft, Forstwirtschaft und die Fischerei erhalten und gefördert werden. Beispielsweise müssen den landwirtschaftlichen Betrieben mit Hilfe von Fördermitteln ökonomische Einbußen ersetzt werden, die resultierend aus den Schutzmaßnahmen von Wiesenbrüterbeständen entstehen.¹⁸

2.5 Übersicht der Schutzgebiete im Naturpark

Naturschutzgebiete (NSG)

Insgesamt 8 Naturschutzgebiete liegen mit einer Gesamtfläche von 4269 ha vollständig oder teilweise innerhalb des Naturparks. Damit sind etwa 8,3 % der Naturparkfläche als Naturschutzgebiete ausgewiesen.

Ausgewiesene Naturschutzgebiete im Naturpark sind:¹⁹ (siehe Abbildung 1, S. 10)

- NSG Altwarper Binnendünen, Neuwarper See und Riether Werder (1)
- NSG Ahlbecker Seegrund (2)
- NSG Wildes Moor bei Borken (3)
- NSG Gottesheide, Schlossee und Lenzener See (4)
- NSG Plöwensches Seebruch (5)
- NSG Burgwall Rothemühl (6)
- NSG Klepelshagen (7)
- NSG Galenbecker See (8)

¹⁷ Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern; Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band I, S. 9

¹⁸ Ebd., S.10

¹⁹ Vgl. Büro Blau (2004), S. 25/

Vgl. Flyer: Land der Weite und der Stille (o. J.), Naturschutz - Im Zeichen der Eule/

Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern; Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 38

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Landschaftsschutzgebiete (LSG)

Weiterhin gibt es 2 Landschaftsschutzgebiete mit einem Anteil von 51,2 % der Naturparkfläche. Das LSG Haffküste umfasst eine Größe von 145 Km² und das LSG Brohmer Berge 45 Km².²⁰

FFH-Gebiete

Es gibt 2 Gebiete im Naturpark, die als FFH-Gebiete ausgewiesen sind. Zum einen ist es der Bereich der Haffküste mit dem Neuwarper See und zum anderen sind es Teilbereiche der Brohmer Berge südlich und östlich von Rothemühl.²¹

EU-Vogelschutzgebiete

Dabei handelt es sich um Schutzgebiete zum Schutz der Vogelbestände, u.a. als Rückzugsgebiete für brütende Vögel und als Rastplätze für Zugvögel. Die Vogelschutzgebiete des Naturparks sind räumlich gleichzusetzen mit folgenden Naturschutzgebieten:²²

- NSG Altwarper Binnendünen, Neuwarper See und Riether Werder
- NSG Ahlbecker Seegrund
- NSG Großer Koblenzter See

²⁰ Vgl. Flyer: Land der Weite und der Stille (o. J.), Naturschutz - Im Zeichen der Eule /

Vgl. Büro Blau (2004), S. 26

²¹ Vgl. Büro Blau (2004), S. 25

²² Ebd., S. 26

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

3. Natur-, Landschafts- und Lebensräume im Naturpark

Die Naturparkregion ist abgesehen von der Haffküste selbst, als Hinterland der Haffküste des Stettiner Haffes einzuordnen.²³

Das Landschaftsbild der Natur- und Kulturlandschaft des Naturparks gestaltet sich sowohl großräumig als auch auf kleinem Raum gesehen sehr vielfältig. Für den Naturpark Am Stettiner Haff sind die naturbelassene Haffküste mit den Haffwiesen sowie die Flussniederungen von Uecker, Randow und Zarow und den zahlreichen Fließten und Gräben für Biotoptypen feuchter Standorte charakteristisch. Die Uecker, Randow und Zarow durchqueren mit ihren Flusstälern die bewaldeten Sanderflächen der Ueckermünder Heide. In den Flusstälern sind Vorkommen von Niedermooren, Röhrichtern und Seggenrieden weit verbreitet. Außerdem typisch für die Flussniederungen sind damals wie heute großflächigere Nass- und Feuchtwiesen und die heute selten vorkommenden Orchideenwiesen auf ehemaligen Niedermoorbereichen.²⁴

Im Naturpark gibt es außerdem drei gut erhaltene Verlandungsmoore, die aus abgelassenen Seen entstanden sind. Dabei handelt es sich um den Ahlbecker Seegrund, den Eggesiner See und das Plöwensche Seebruch.²⁵

Auf weniger feuchten bzw. trockenen Standorten, in Verbindung mit sandigen Böden, gibt es Trocken-/Magerrasen und Halbtrockenrasen. Vorallem Heidewälder und Flächen mit Heide (Erica) sind in Folge trockener und sandiger Standortfaktoren im Bereich der Ueckermünder Heide vorzufinden.²⁶ Überwiegend beherrschen Waldgebiete mit überwiegendem Anteil von Kiefern (Pinus) heute große Teile der bewaldeten Regionen der Ueckermünder Heide, die einen großen Anteil an der Naturparkfläche einnehmen. Es gibt desweiteren auch kleinere bis mittelgroße Laub- und Mischwaldbestände in feuchteren Niederungen sowie in den Brohmer Bergen, wie beispielsweise Mischwaldbestände mit Buchen (Fagus) oder reine Buchenwälder. Besonders entlang der Flussniederungen gibt es in Bereichen feuchter Standortfaktoren Bruch-, Auenwald- und Laubwaldbestände. Insgesamt sind die Naturparkregion und die angrenzenden Gebiete die walddreichste Region in Mecklenburg-Vorpommern.²⁷

Der Wechsel zwischen bewaldeten Gebieten und Grünlandbereichen in Niederungen und in den Flusstälern ist als sehr typisch für den gesamten Naturpark zu betrachten.²⁸

3.1 Naturräumliche Einordnung und Gliederung

Die naturräumlichen Standortfaktoren sind maßgeblich bestimmend für die vorhandenen biotischen Standortfaktoren wie den Lebensräumen der Pflanzen- und Tierwelt.²⁹

²³ Vgl. Büro Blau (2004), S. 8

²⁴ Vgl. <http://www.naturpark-am-stettiner-haff.de/Landschaft>; 16.12.2009; 14:45 Uhr/

Vgl. <http://www.naturpark-am-stettiner-haff.de/TierundPflanzenwelt>; 16.12.2009; 14:58 Uhr/

Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern; Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 43-46

²⁵ Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern; Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 30

²⁶ Ebd., S. 31

²⁷ Vgl. Büro Blau (2004), S. 1, 10, 29/

Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern; Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 28

²⁸ Vgl. Büro Blau (2004), S. 43

²⁹ Ebd., S. 18

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

3.1.1 Eiszeitliche Entstehung der Landschaft

Die Landschaft der Naturparkregion wurde weitestgehend vor etwa 10.000 bis 12.000 Jahren im Spätglazial während des Pommerschen Stadiums der Weichseleiszeit geformt. Zunächst schoben sich die Eismassen aus Nordeuropa nach Süden und erreichten im Bereich ihrer südlichsten Ausdehnung den Bereich der südlichen Naturparkregion.³⁰

Die sich daraus ergebenden grundlegenden Reliefformen sind überwiegend flachwellige Grundmoränen des Rücklandes der Pommerschen Eisrandlage. Typisch für die Grundmoränenbereiche ist das Auftreten von Osern, erosionsartigen Tälern, Becken und Söllen. Im südlichen Bereich schließen sich Endmoränen (Eisrandlagen) an.³¹

Endmoränenbildung

Die Rosenthaler Eisrandlage als Teil der Rosenthaler Staffel, einem Stauchendmoränenkomplex, ist die augenscheinlichste Eisrandlage im Gebiet des Naturparks. Dabei handelt es sich um die Brohmer Berge. Typisch für dieses Gebiet ist das Auftreten von Stauchwällen und Sanderschüttungen.³²

Die Stauchendmoräne im Gebiet der Brohmer Berge wurde am äußeren Bereich des Ostmecklenburgischen Hügellandes aufgeschoben und erlangte eine Gesamtausdehnung von etwa 23 Km Länge. Die Endmoräne teilt sich von Rothemühl ausgehend in Richtung Westen in den Klepelshagener Lobus und in Richtung Osten in den Jatznicker Endmoränenlobus.³³

Große Mengen an Gestein wurden vom Eismassiv aus den Gebirgen Nordeuropas mitgeführt und entweder völlig zermahlen oder als Findlinge unterschiedlicher Größe abgelagert.³⁴

Entstehung des Haffstausees

Im Verlauf der Eiszeit und mit fortschreitender Erwärmung im Spätglazial konnte das Schmelzwasser durch die noch vorhandenen und langsamer abschmelzenden Eismassen im Norden und den Endmoränenzügen im Süden nicht abfließen und staute sich zwangsläufig an der Südseite des Eismassives. Die Ansammlung von Schmelzwasser bildete den größten spätglazialen Eisstausee im deutschen Jungmoränengebiet in einer Beckenformation, dem Haffstausee. Dieser befand sich auf dem heutigen Gebiet der Ueckermünder Heide, der Halbinsel Altwarp, Teile der Friedländer Großen Wiese und dem Stettiner Haff. Die maximale Ausdehnung des Haffstausees reichte im Süden bis nach Löcknitz und Plöwen heran. Für diese Regionen und somit für große Teile des Naturparks war der Haffstausee maßgeblich entscheidend für die heutige Ausprägung der Großlandschaften in diesem Gebiet.³⁵

Im weiteren Verlauf kam es in den Gebieten des Haffstausees zu Ablagerungen von Beckentonen sowie Beckensanden. Nachdem sich das Wasser weitestgehend aus dem heutigen Bereich der Ueckermünder Heide zurückgezogen hatte entstanden in Verbindung mit Windverfrachtungen Sandablagerungen in Form von Flugsanddecken, die die Voraussetzung für die Entstehung der heutigen Sandergebiete und der charakteristischen Binnendünen in der Ueckermünder Heide und im Bereich der Halbinsel Altwarp waren. Auf der Halbinsel Altwarp sind auch heute noch die bedeutendsten Binnendünen der Naturparkregion zu finden.³⁶

³⁰ Vgl. Flyer: Land der Weite und der Stille (o. J.), Landschaftsentwicklung

³¹ Ebd., Landschaftsentwicklung

³² Ebd., Landschaftsentwicklung

³³ Vgl. Büro Blau (2004), S. 8-9

³⁴ Vgl. Karte: Ueckermünder Heide (2009), Rückseite: Die Landschaft

³⁵ Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 20/

Vgl. Büro Blau (2004), S. 9

³⁶ Vgl. Büro Blau (2004), S. 9-10

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Vermooring

Die zunehmend dichter werdende Vegetation verringerte im Verlaufe der Zeit immer mehr die Flugsandverlagerung. Durch die abschmelzenden Eismassen stiegen der Meeresspiegel und somit auch der Grundwasserspiegel an. Dabei füllten sich die Senken mit Wasser und bildeten flache Seen.³⁷

In die mit Wasser gefüllten Senken wurden in der Folgezeit weiterhin Sande hineingeweht, desweiteren kam es auch zu Kalkablagerungen und es setzten sich organische Substanzen am Grund der Seen ab, was zur Torfbildung führte.³⁸ Besonders im Bereich der Friedländer Große Wiese entstanden großflächige Beckenmoore. Aus zahlreichen kleineren Toteisblöcken entstanden im Grundmoränengebiet in der folgenden Warmzeit Sölle und Kesselmoore. Kesselmoore bildeten sich vorallem auch im Endmoränengebiet zwischen den Stauchwällen der Brohmer Berge und vereinzelt in Senken zwischen den Binnendünen der Ueckermünder Heide.³⁹

Bereits während der frühen Abtauphase entstanden durch abtauende Toteisblöcke einige Senken, die sich später zu Seen ausbildeten. Der heutige Ahlbecker Seegrund war ursprünglich ein See, der aus der Senke eines abgeschmolzenen Toteisblockes entstanden war. Im Verlauf des Spätglazial wurden angewehrte Sande in der Senke abgelagert. Nachdem der See beginnend im 18. Jahrhundert mit Hilfe von künstlich angelegten Gräben in den Neuwarper See entwässert wurde, entwickelte sich der Ahlbecker Seegrund (Ahlbecker Fenn) zu einem Seeverlandungsmoor.⁴⁰

Einen weiteren Prozess der starken Vermooring mit Mudden, Seekreiden und Niedermoortorfen gab es besonders in den Flusstälern. Vorallem die Randow- und Ueckerniederungen vermoorten sehr stark. Die Flussniederungen waren zu dieser Zeit Quell- und Durchströmungsmoore. Reste, der zu dieser Zeit im Einflussbereich der Uecker und Randow entstandenen Moorblänken, sind heute beispielsweise der Große Koblentzer See und der Latzigsee. Auch die damals entstandenen Seen vermoorten teilweise. Ein im Bereich der Friedländer Großen Wiese entstandener See verlandete und vermoorte kontinuierlich. Übrig blieb nur der auch noch heute vorhandene Galenbecker See.⁴¹

Übergang zur Warmzeit

Die Eiszeit wurde zunehmend durch die Warmzeit des Holozän (7000 – 2500 v. Chr.) abgelöst und es bildete sich die auch heute noch vorhandene Grundstruktur der Gewässer aus. Dazu zählen das Stettiner Haff, die Binnenseen und die Flusstäler der Flüsse Uecker, Randow und Zarow als ehemalige Schmelzwasserinnen, die das Schmelzwasser durch das Grundmoränengebiet hindurch in das Stettiner Haff leiteten.⁴²

³⁷ Vgl. Karte: Ueckermünder Heide (2009), Rückseite: Die Landschaft/

Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 20

³⁸ Vgl. Karte: Ueckermünder Heide (2009), Rückseite: Die Landschaft

³⁹ Vgl. Büro Blau (2004), S. 8-10

⁴⁰ Vgl. Karte: Ueckermünder Heide (2009), Rückseite: Die Landschaft/

Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 20

⁴¹ Vgl. Flyer: Land der Weite und der Stille (o. J.), Landschaftsentwicklung/

Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern; Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band I, S.13-14/

Vgl. Büro Blau, S. 9-10, 16-17

⁴² Vgl. Büro Blau, S. 9-10

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

3.1.2 Gliederung in Landschaftsräume

Landschaftszonen

Das Gebiet in dem sich der Naturpark befindet erstreckt sich über drei großräumige Landschaftszonen. Die Landschaftszonen sind:

- das Ostseeküstenland
- das Vorpommersche Flachland / Nordöstliche Flachland
- das Rückland der Mecklenburgischen Seenplatte.

Nördlich angrenzend gehört das Stettiner Haff zur Arkonasee.⁴³

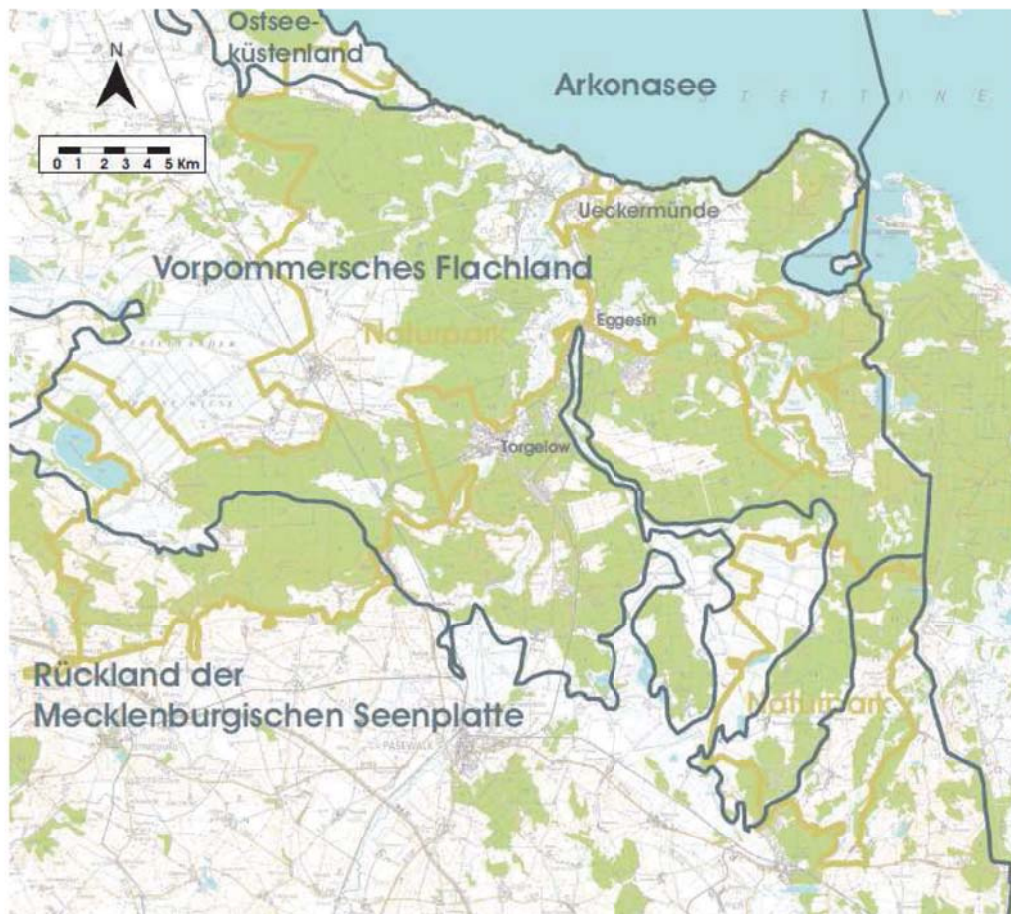


Abb. 2: Landschaftszonen⁴⁴

Großlandschaften

Die Landschaftszonen lassen sich weiterhin in Großlandschaften einteilen.

In Bezug zur Einteilung in Großlandschaften gehört im Bereich des Ostseeküstenlandes die Haffküste des Stettiner Haffes zur Usedomer Hügel- und Boddenlandschaft.

Im Bereich des Vorpommerschen Flachlandes ist in der Naturparkregion fast ausschließlich die Vorpommersche Heide- und Moorlandschaft als Großlandschaft vertreten. Dies überschneidet sich mit den Landschaftseinheiten Ueckermünder Heide und der Friedländer Große Wiese.

⁴³ Vgl. <http://www.umweltkarten.mv-regierung.de/atlas/script/index.php>; 15.01.2010; 16:20 Uhr

⁴⁴ Eigene Darstellung nach: <http://www.umweltkarten.mv-regierung.de/atlas/script/index.php>; 15.01.2010; 16:20 Uhr

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Das Rückland der Mecklenburgischen Seenplatte wird überwiegend durch das Grundmoränengebiet des Uckermärkischen Hügellandes charakterisiert. Das sind vor allem die Bereiche südlich der Brohmer Berge hinüber bis in den Bereich des Randowbruches und den Moränengebieten nordöstlich von Löcknitz. Die Brohmer Berge selbst zählen zum Oberen Tollensegebiet.⁴⁵

Landschaftseinheiten

Diese Einteilung der Landschaftszonen in Großlandschaften kann erneut weiter geführt in eine Unterteilung der Großlandschaften in spezifiziertere Landschaftseinheiten, wie beispielsweise in die Landschaftseinheiten Ueckermünder Heide und die Friedländer Große Wiese. Schließlich erfolgt wiederum eine weitere Einteilung in die einzelnen Naturräume.⁴⁶

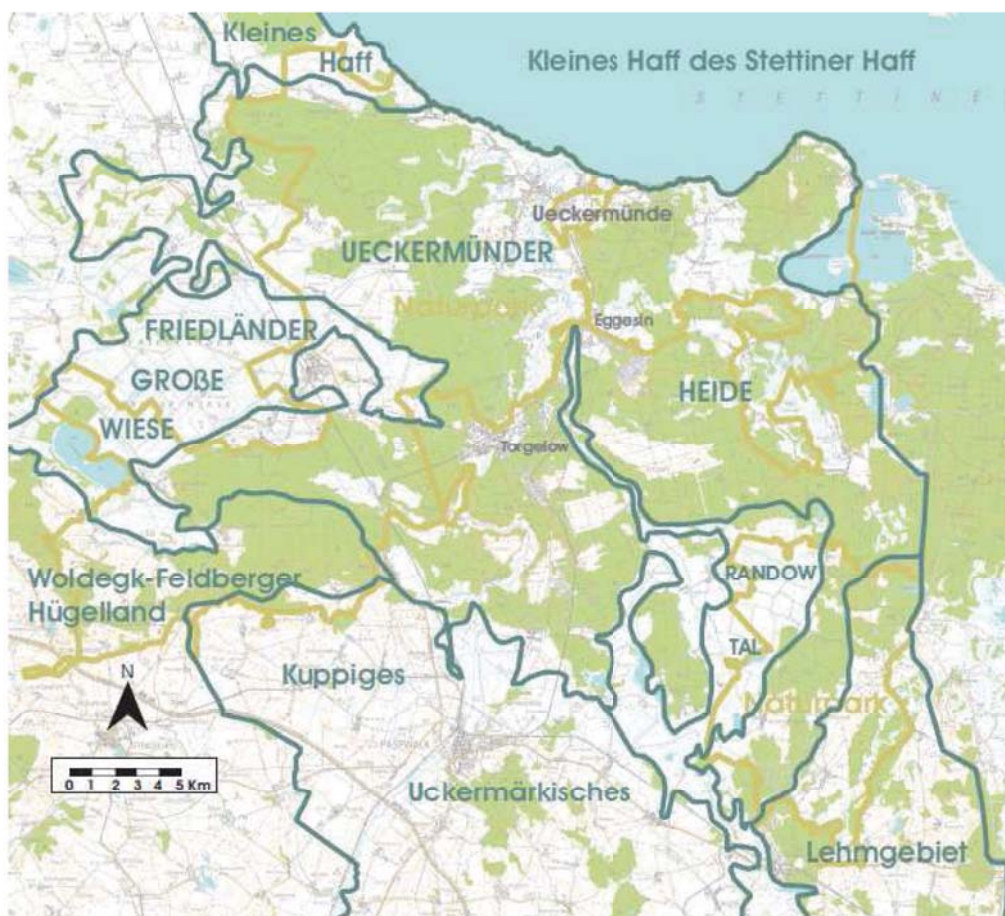


Abb. 3: Landschaftseinheiten⁴⁷

⁴⁵ Vgl. <http://www.umweltkarten.mv-regierung.de/atlas/script/index.php> ; 15.01.2010 ; 17:34 Uhr/
Vgl. http://www.umweltkarten.mv-regierung.de/meta/l_einh_f.pdf; 15.01.2010; 17:36 Uhr/
Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 19

⁴⁶ Vgl. Büro Blau (2004), S. 16-17/

Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 19

⁴⁷ Eigene Darstellung nach: <http://www.umweltkarten.mv-regierung.de/atlas/script/index.php>; 15.01.2010; 16:20 Uhr

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Naturräume

Die einzelnen Naturräume des Naturparks lassen sich hinsichtlich von Faktoren wie Relief, Boden, Wasserversorgung und Vegetation unterscheiden. Auf Grundlage dieser Unterscheidungskriterien ist eine verhältnismäßig großräumige Einteilung der Naturparkregion in verschiedene Naturräume möglich.⁴⁸

3.1.3 Einheitliche Landschaftsräume

Haffküste

Die insgesamt naturbelassene Haffküste wird westlich der Ueckermündung durch flache und mit Schilfröhricht bewachsene Haffpolderwiesen im Bereich von überflutungsgefährdeten Abschnitten charakterisiert. Teilweise ist eine Eindeichung mit Hochwasserschutzdeichen vorhanden. Im Bereich hinter den Schutzdeichen gibt es intensiv genutztes Grünland.

Östlich der Ueckermündung bis hinüber zur Halbinsel Altwarp ist zumeist eine 1 bis 2 m hohe Uferböschung vorhanden. Anschließend befindet sich landseitig in unterschiedlich breiter Ausprägung ein Streifen extensiv bewirtschaftetes Grünland. Im Bereich der Halbinsel Altwarp reichen die Kiefernwaldbestände direkt bis an die Böschungskante der Haffküste heran. Im Uferbereich befinden sich häufig unterschiedlich breite Schilfgürtel.⁴⁹

Ueckermünder Heide

Die Ueckermünder Heide ist eine reliefarme Grundmoränenlandschaft, die nach der letzten Eiszeit im Bereich des ehemaligen Haffstausees entstand.

Im Bereich der Nordöstlichen bzw. Vorpommerschen Heide- und Moorlandschaft gibt es in der Ueckermünder Heide flach gewellte Sanderflächen mit eingelagerten Binnendünen. Die Sanderflächen sind überwiegend mit Kiefernwäldern und Heideflächen bewachsen. Die Binnendünen werden charakterisiert durch offene, und vegetationsarme hügelartige Sandflächen. Vorallem im Bereich der Halbinsel Altwarp gibt es die größten Ausprägungen von Binnendünen. In tiefer gelegenen Arealen der Ueckermünder Heide gibt es zahlreiche, meist kleinere Kesselmoore.

Die Flussniederungen der Uecker, Randow und Zarow durchziehen die Ueckermünder Heide in Nord-Süd-Richtung.

Innerhalb der Ueckermünder Heide befinden sich die Seeverlandungsmoore des Eggesiner Sees und des Ahlbecker Fenns.⁵⁰

Friedländer Große Wiese

Es handelt sich hierbei um das größte, jedoch stark gestörte Kalkflachmoor in Norddeutschland.

Gekennzeichnet ist diese Landschaft überwiegend durch Grünland und wenigen Baumreihen entlang von Straßen und den vorkommenden linearen Gräben.

Lediglich im südlichen Bereich gibt es an den Ufern des Galenbecker Sees Erlenbruchwälder.⁵¹

⁴⁸ Vgl. Büro Blau (2004), S. 16-17

⁴⁹ Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 44

⁵⁰ Vgl. Büro Blau (2004), S. 16/

Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 45

⁵¹ Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 45-46

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Umschlossen wird die weite und flache Wiesenlandschaft der Friedländer Große Wiese im Norden und Osten von der Ueckermünder Heide sowie im Süden von den Brohmer Bergen.

Brohmer Berge

Diese Endmoränenlandschaft erhebt sich mit 60 bis 100 m über das umliegende Terrain und wird gekennzeichnet durch eine starke Bewaldung mit größeren Beständen von Laub- und Laubmischwäldern aus Buchen (*Fagus*). Zwischen einer starken Gliederung des Reliefs innerhalb der Brohmer Berge befinden sich häufig moorartige Senken bzw. Kesselmoore. Die Brohmer Berge sind der heute augenscheinlichste Endmoränenzug der Region.⁵²

Grundmoränenlandschaft des Uckermärkischen Hügellandes

Südlich und südöstlich anschließend an die Vorpommersche Heide- und Moorlandschaft erstreckt sich das Uckermärkische Hügelland. Diese Großlandschaft wird geprägt durch flach gewellte Grundmoränen. Besonders charakteristisch für die flach gewellte Grundmoränenlandschaft ist das Gebiet von Blumenhagen über Pasewalk bis nach Rothenklempenow sowie bei Pampow und Mewegen.

Die Flussniederungen von Uecker und Randow durchschneiden die Grund- und Endmoränenlandschaft.

Das Uckermärkische Hügelland entspricht der Landschaftseinheit des Kuppigen Uckermärkischen Lehmgebiet, ausgenommen davon sind nur die Flussniederungen von Uecker und Randow. Typisch für dieses Gebiet sind die eingelagerten Oser und Sölle.⁵³

3.1.4 Boden, Geologie und Relief

Boden

Die Bodenart sowie die dazugehörige spezifische Wasserspeicherfähigkeit ist ein grundlegender Faktor für die unterschiedlich auftretenden Biotoptypen in der Naturparkregion.⁵⁴

In den Flusstälern von Uecker, Randow und Zarow gibt es Vorkommen von Beckensanden und Beckentonen, die sich während der Abschmelzphase der letzten Eiszeit in den damaligen Schmelzwasserrinnen abgelagert hatten.

In den Bereichen der Grundmoränen sind vorallem Lehme und Geschiebemergel zu finden.

Es findet allgemein ein häufiger Wechsel von sandig-lehmigen, lehmigen und sandigen Böden in den Grundmoränengebieten statt. Daher sind überwiegend Braunerden, Parabraunerden, Fahlerden, Pseudogleye und Gleye die vorherrschenden Bodenarten.⁵⁵

Vorallem im Bereich südlich der Brohmer Berge sind auf Geschiebelehm abgelagerte Decksande vorherrschend. Weiter südlich anschließend dominieren die Geschiebelehme.⁵⁶

Die Böden der Ueckermünder Heide werden charakterisiert durch humus- und nährstoffarme Sandböden und es kommt häufig zur Podsolierung, das heißt metallorganische Verbindungen, wie Eisen und Mangan, werden durch Auswaschungsprozesse im Boden umgelagert. Daraus begründet sich das Vorkommen von Podsolen, Braunerden, Rosterden

⁵² Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 46

⁵³ Vgl. Büro Blau (2004), S. 17/

Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 46-47/

<http://www.umweltkarten.mv-regierung.de/atlas/script/index.php>; 15.01.2010; 20:41 Uhr

⁵⁴ Vgl. Flyer: Land der Weite und der Stille (o. J.), Tier- und Pflanzenwelt

⁵⁵ Vgl. Büro Blau (2004), S. 19-20

⁵⁶ Ebd., S. 19

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

und Fahlerden. Die am weitesten verbreitete Bodenart im Bereich der Ueckermünder Heide sind die Beckensande. Lediglich in tiefer gelegenen Abschnitten der Ueckermünder Heide gibt es überwiegend Torf und Moorerden.

Am Nordostrand des Randowbruchs sowie entlang der Haffküste der Halbinsel Altwarp treten Küsten- bzw. Dünensande auf.⁵⁷

In den Endmoränengebieten ist eine stark heterogene Verteilung der Bodenarten typisch. Stark ausgeprägte Reliefformen verstärken diesen Prozess noch zusätzlich. Neben Braunerden und Parabraunerden gibt es auch Pseudogleye. Es treten insbesondere sandige, kiesige, lehmige und mergelige Bodenmaterialien auf. In den Brohmer Bergen ist die für Endmoränen typische Bodenart der Decksande auf Geschiebelehm vorherrschend.⁵⁸

Geologische Schichtungen

In der Friedländer Große Wiese gibt es bis an die Erdoberfläche reichende Kreideschollen. Dies betrifft das Gebiet zwischen Landgraben, Weißen Graben und dem Dorf Mariawerth. Zum anderen treten direkt nordwestlich vom Bahnhof Jatznick Vorkommen von Seekreiden und Wiesenkalken an die Erdoberfläche.⁵⁹

Zwischen Ueckermünde und Torgelow gibt es außerdem Raseneisenerzvorkommen. Dieses Raseneisenerz besteht zum überwiegenden Teil aus Sand, Ton, Schluff und Eisenoxid in unterschiedlicher Konzentration. Entstanden ist das Raseneisenerz zur Zeit am Ende der letzten Eiszeit, als die Flüsse Uecker und Randow Abflussrinnen des eiszeitlichen Schmelzwassers darstellten und die in den Abflussrinnen großen Mengen angeschwemmter Sande von eisenhaltigem Grundwasser durchflossen worden sind.

Im Bereich des Großen Koblenzter Sees und südlich davon bis Zerrenthin erreicht ein Salzstock die Erdoberfläche mit der Folge von Binnensalzvorkommen und damit verbundenem örtlich begrenzten Auftreten von salztolerierender Küstenvegetation.⁶⁰

Geotope

Auf Grundlage der großen Bedeutsamkeit der eiszeitlichen Landschaftsentstehung gibt es geschützte Geotope in der Naturparkregion in Bezug zur eiszeitlichen Landschaftsentstehung. Diese Geotope stellen bedeutende erdgeschichtliche Zeugnisse der eiszeitlichen Verformungen der abiotischen Natur dar, die selten vorkommen und eine Eigenart aufweisen. Sie lassen sich eindeutig von ihrer Umgebung unterscheiden. Zu den geschützten Geotopen, die im Naturpark Am Stettiner Haff anzutreffen sind, zählen laut LNatG M-V Findlinge, Oser, Kalktuff-Vorkommen und offene Binnendünen.⁶¹

Relief

Große Teile des Gebietes der Naturparkregion, vorallem im Bereich der Ueckermünder Heide sind zumeist flach bis gering wellig zu charakterisieren. Eingelagert sind in diese Gebiete sehr flache Senken, wie die Friedländer Große Wiese sowie das Ahlbecker Fenn, der Eggesiner See und das Plöwensche Seebruch.

Ebenfalls eine äußerst flache Oberflächenbeschaffenheit weisen die Flussniederungen, der Haffküstenbereich und das Randowbruch auf.

⁵⁷ Vgl. Büro Blau (2004), S. 19-20/

Vgl. <http://www.umweltkarten.mv-regierung.de/atlas/script/index.php>, 06.01.2010, 9:56 Uhr/

Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 21

⁵⁸ Vgl. Büro Blau (2004), S. 19

⁵⁹ Ebd., S. 20

⁶⁰ Ebd., S. 10/

Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 22

⁶¹ Vgl. Büro Blau (2004), S. 10-11

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Die bedeutsamsten Geländeerhebungen sind die Brohmer Berge mit einer Geländeerhebung von 60 bis 100 m über die umliegenden Region sowie das Moränengebiet bei Pampow und Mewegen, das sich etwa 30 m über die umgebenden Gebiete erhebt.⁶²

3.1.5 Wasserhaushalt

Die Wasserversorgung im Boden, abhängig von der Bodenart und der spezifischen Wasserspeicherkapazität ist ein wesentlicher Faktor für das Vorkommen der verschiedenen Landschafts- und Lebensräume im Naturpark.⁶³

Zum größten Teil ist in der Naturparkregion ein relativ hoch anstehender Grundwasserspiegel vorhanden. Dies betrifft vor allem die Bereiche der Niedermoore in den Flussniederungen sowie die tiefer gelegenen Bereiche an der Haffküste und weitere Niederungsbereiche in der Ueckermünder Heide.

Vor allem aber in den Sanderbereichen der Ueckermünder Heide liegt der Grundwasserspiegel häufig mehrere Meter unter der Erdoberfläche und bedingt somit entsprechend trockene Standortfaktoren.⁶⁴

3.1.6 Klima

Die Naturparkregion ist aufgrund der Lage im nördlichen Mitteleuropa Schnittstelle zum einen zwischen Kontinentalklima in Osteuropa und Maritimen Westwindklima in Westeuropa. Zum anderen gibt es klimatische Einflüsse von der Ostsee im Norden und vom Binnenland im Süden. Die Naturparkregion ist somit der Übergangsbereich zwischen Ostseeküstenklima und Binnenlandklima. Insgesamt herrscht ein abgeschwächtes mitteleuropäisches Westwindklima mit kontinentalen Klimaeinflüssen. Das Ostseeküstenklima hat unmittelbaren Einfluss auf die Haffküstenregion und verliert zunehmend an Einfluss bis in den Bereich 30 Km landeinwärts. Dabei sind die Niederschlagssummen und die Luftfeuchtigkeit an der Haffküste etwas höher sowie die Temperaturschwankungen geringer als in den durch das Binnenlandklima beeinflussten Gebieten weiter südlich.

Die Jahresdurchschnittstemperatur beträgt in Ueckermünde 8,2°C und mit einer durchschnittlichen Jahresniederschlagssumme von 548 mm zählt die Region zu den niederschlagsärmeren Regionen Deutschlands. Im Süden der Naturparkregion ist die Jahresniederschlagssumme mit etwa 525 mm aufgrund des trockeneren Binnenlandklimas noch geringer.⁶⁵

⁶² Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 21

⁶³ Vgl. Flyer: Land der Weite und der Stille (o. J.), Tier- und Pflanzenwelt

⁶⁴ Vgl. Büro Blau (2004), S. 19/

Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 22-23

⁶⁵ Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern; Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band I, S. 14/

Vgl. Büro Blau (2004), S. 18-19/

Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 23-24

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

3.1.7 Gewässer der Naturparkregion

Stettiner Haff und Neuwarper See

Nördlich der Naturparkregion erstreckt sich das Kleine Haff, das den deutschen Teil des Stettiner Haffes bildet, mit einer Länge von etwa 50 Km sowie mit einer Gesamtfläche von 687 Km². Das Kleine Haff macht etwa 40 % der Gesamtfläche des Stettiner Haffes aus. Der Neuwarper See ist im Bereich von Altwarp mit dem Stettiner Haff verbunden.

Das Wasser des Stettiner Haffes ist überwiegend als Süßwasser zu klassifizieren und nur im sehr geringen Maße salzhaltig.⁶⁶

Binnengewässer

Im Binnenland gibt es im Vergleich zu anderen Regionen in Mecklenburg-Vorpommern nur wenige kleine Seen.

Im Niedermoorgebiet des Randowbruchs befinden sich der Kleine und Große Koblenzter See bei Koblenz. Westlich von Rothenklempenow liegt der Haussee sowie nördlich von Rothenklempenow der Latzigsee.

Im Bereich der Friedländer Großen Wiese grenzt der Galenbecker See an den Naturpark an. Der See selbst befindet sich außerhalb des Naturparks, jedoch gehört die Uferzone im nördlichen und südöstlichen Bereich des Sees bereits zum Naturpark dazu.

Weiterhin gibt es noch innerhalb der Naturparkgrenzen den Großen Mützelburger See, der sich nordöstlich von Hintersee direkt an der polnischen Grenze befindet. Ebenfalls direkt an der Grenze zu Polen befindet sich auch der Schlosssee nordöstlich von Pampow und gehört teilweise zum Naturschutzgebiet Gottesheide dazu.⁶⁷

Fließgewässer

Einen wesentlich größeren Einfluss auf die Lebensräume und das Landschaftsbild im Naturpark haben die Flussniederungen mit den Flüssen Uecker, Randow und Zarow sowie die zahlreichen Fließe und Gräben in der Friedländer Großen Wiese und dem Randowbruch. Bei einem Großteil der Gewässer in der Naturparkregion handelt es sich um Fließgewässer, die durch menschlichen Eingriff unterschiedlich stark an Bedeutung als naturnahes Gewässer verloren haben.

Die Fließgewässer haben aufgrund ihrer linearen und langen Ausdehnung insbesondere eine Bedeutung als vernetzendes Biotop zwischen weit auseinander liegenden Feuchtbiotopen.

Bei vielen Fließgewässern in der Naturparkregion handelt es sich um Gräben. Sie wurden angelegt, um die Niedermoorgebiete zu entwässern und landwirtschaftlich nutzbar zu machen. Sie leiten dabei vor allem Grundwasser ab.

Anhand der verschiedenen Vegetationen lassen sich 11 Grabentypen in der Naturparkregion feststellen. Alte Niedermoorgräben, die noch intakt sind, stellen den wertvollsten Grabentyp dar.

Die Schilfgräben und Wasserschwaden-Brennnesselgräben stellen den Grabentyp mit der geringsten Bedeutung dar. Jedoch gehört ein Großteil der Gräben in der Naturparkregion, insbesondere im Bereich der Friedländer Große Wiese, diesem Grabentyp an. Meist handelt es sich um kleinere Stichgräben.

Typisch für die Naturparkregion sind die Flusstäler mit ihren aufgestauten Fließgewässern. Sie besitzen zumeist nur eine sehr geringe Fließgeschwindigkeit, wobei es bei Niedrigwasser

⁶⁶ Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 24

⁶⁷ Vgl. Karte: Ueckermünder Heide (2009)/

Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 29-30

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

zur umgekehrten Fließrichtung kommen kann. Charakterisiert werden die Fließgewässer durch Eigenschaften, die eher einem eutrophen Stillgewässer ähneln. Als biotopverbindendes Element haben die Fließgewässer einen entscheidenden Einfluss auf die Ausbreitung von Tier- und Pflanzenarten entlang der Fließgewässer.

Neben der Uecker, dem Randowunterlauf, der Zarow und dem Landgraben sind einige weitere kleinere Fließgewässer als begradigt einzustufen.

Im Grund- und Endmoränengebiet weiter südlich wurden in der Vergangenheit viele ehemalige natürliche Fließgewässer in begradigte Entwässerungsgräben umgewandelt. Ihre einst wichtige Funktion als biotopvernetzendes Element fehlt heute weitestgehend. Zudem fehlt damit auch ein wesentliches Element des einst typischen Landschaftsbildes.⁶⁸

Bedeutende Fließgewässer der Naturparkregion

Die **Uecker** ist der größte und längste Fluss in der Naturparkregion. In Bezug zur Naturnähe ist der Fluss vor allem oberhalb von Torgelow sowie flussabwärts von Ueckermünde bis zur Mündung gering bis stark beeinträchtigt. Nur zwischen Torgelow und Ueckermünde ist der Fluss in großen Teilen als naturnah oder gering beeinträchtigt zu bezeichnen.

Die Uecker ist fast vollständig ausgebaut und der Wasserstand wird durch Stauwehre reguliert. Mäandrierung ist fast nur noch im Bereich zwischen Torgelow und Ueckermünde zu finden. Ansonsten ist der Fluss überwiegend begradigt. Die Fließgeschwindigkeit ist sehr gering, zumal es von der Mündung in das Stettiner Haff bis in den Bereich von Torgelow zum Rückstau kommen kann.

Die Uecker befindet sich in einem Talmoor und durchfließt zum größten Teil Frisch-, Feucht- und Nasswiesen und wird dabei durch vereinzelte Bruchwälder mit Erlen (*Alnus*) gesäumt. Zudem wird der Fluss durch Deiche begleitet, dies vor allem am Mittel- und Unterlauf der Uecker. Die Ueckerniederung ist ein typisch lineares und verbindendes Landschaftselement.⁶⁹

Die **Randow** ist ein mehr oder weniger künstlich entstandenes Fließgewässer mit der Funktion, das Randowbruch zu entwässern. Bereits vor etwa 250 Jahren wurde der größte Teil der Randow begradigt und vertieft, zudem wurden viele Entwässerungsgräben angelegt, die in die Randow entwässern. Dies stand im Zusammenhang mit der teilweisen Trockenlegung des Randowbruchs zu Beginn des 20. Jahrhundert. Der Flusslauf der Randow ist zum größten Teil stark begradigt. Trotz Begradigung weist die Randow allerdings in einigen Bereichen einen naturnah ähnlichen Charakter auf. Vor allem der Bereich zwischen Löcknitz und Marienthal ist fast vollständig als gering beeinträchtigt und naturnah anzusehen.

Am Unterlauf macht sich noch ein Rückstauereffekt vom Stettiner Haff bemerkbar.

Wie die Uecker, fließt die Randow durch ein eigenes Talmoor, das häufig deutlich schmaler als das Talmoor der Uecker ist. Nur in einigen Bereichen wird die Randow von Gehölzen begleitet. Begleitet wird der Fluss überwiegend durch Flächen, die einer intensiven Grünlandbewirtschaftung unterliegen. Die Randow besitzt eine vernetzende Biotopfunktion zwischen den angrenzenden Naturschutzgebieten.⁷⁰

Die **Zarow/Landgraben** ist ein weiterer Fluss, der sich in einer Niederung von Südwest nach Nordost durch die Ueckermünder Heide schlängelt und bei Grambin in das Stettiner Haff mündet. Der Oberlauf des Fließgewässersystems, das der Regulierung des Wasserhaushaltes der Friedländer Großen Wiese dient, heißt Landgraben. Erst ab

⁶⁸ Vgl. Büro Blau (2004), S. 56-58/

Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 29-30

⁶⁹ Vgl. Büro Blau (2004), S. 59-60

⁷⁰ Ebd., S. 60-61

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Ferdinandshof wird der Fluss als Zarow bezeichnet. Die Zarow wird am Unterlauf ebenfalls durch Rückstaueffekte vom Stettiner Haff beeinflusst und wird daher in diesem Bereich von Deichen eingegrenzt. Auch entlang des oberen Flusslaufes ist der Fluss eingedeicht.

Sowohl Landgraben als auch Zarow sind im Bezug zur Naturnähe fast auf voller Länge stark beeinträchtigt. Der Fluss ist stark begradigt und weist mehrere Wehranlagen zur Wasserstandsregulierung auf. Der Flusslauf der Zarow zieht sich durch landwirtschaftlich intensiv genutzte Bereiche und wird dementsprechend stark belastet.⁷¹

Weitere Fließgewässer in der Naturparkregion sind folgende:⁷²

- Beek bei Jatznick
- Plöwenscher Abzugskanal
- Mühlengraben bei Hintersee
- Kienappelgraben
- Wolfsgraben im Bereich zwischen Gottesheide und Gorinsee
- Rothenfurter Graben bei Eggesin
- Teufelsbruchgraben bei Rieth
- Hammergraben zwischen Eggesiner See und Ahlbecker Seegrund

3.2 Faktoren des menschlichen Einflusses

3.2.1 Siedlungshistorische und kulturlandschaftliche Entwicklung

Bereits während der Jungsteinzeit vor etwa 11000 Jahren wurde das Uecker-Randow-Gebiet erstmals besiedelt. Auch in der darauf folgenden Bronze- und Eisenzeit war die Region geringfügig besiedelt.

Der erste wesentliche Einfluss des Menschen auf die Landschaft der Naturparkregion begann vor etwa 5000 Jahren. Dieser Zeitpunkt stellt auch den Beginn der allmählichen Wandlung einer ursprünglichen, unberührten Naturlandschaft zunehmend in eine Kulturlandschaft dar.

Durch Siedler aus dem südöstlichen Raum gelangten Ackerbau und Viehzucht in die Region. Grabstätten in Form von Hünengräbern (Großsteingräbern) als heutige Bodendenkmale zeugen von der Besiedlung der Region zu dieser Zeit. Die Uecker und die Randow waren aufgrund der vermoorten und stark bewaldeten Landschaft die Haupttransportwege in der Anfangszeit der Besiedlung der Region.⁷³

6. Jahrhundert bis 17. Jahrhundert

In Folge der Völkerwanderung folgten aus Osten Westslawen-Ukranen bzw. Stämme der Liutizen in die sehr dünn besiedelte Region. Aus dieser Zeit stammt auch der Name des Flusses Uecker, der soviel wie „an der Grenze“ bedeutet. Der Fluss stellte die Grenze zwischen den Slawen und den Pommern dar. Ein weiterer Beleg für die slawische Besiedlung sind die slawischen Burgwälle. Als Beispiel ist die slawische Höhenburg bei Rothemühl (Burgwall Rothemühl) zu nennen.

Im weiteren Verlauf des 12. Jahrhunderts ermöglichten pommersche Herzöge, dass zunehmend deutsche Siedler aus westlichen Gebieten, wie Holstein, Niedersachsen und

⁷¹ Vgl. Büro Blau (2004), S. 61-62

⁷² Ebd., S. 62-69

⁷³ Vgl. Flyer: Land der Weite und der Stille (o. J.). Geschichte/
Ebd., Landschaftsentwicklung

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Westfalen in die Region kamen. Diese Siedler brachten das Wissen über fortschrittliche Ackerbaumethoden, wie beispielsweise der Dreifelderwirtschaft mit, und in Folge dessen entstand zunehmend Landwirtschaft.

Mit der zu dieser Zeit großen Einwanderungszahl von deutschen Siedlern im 13. Jahrhundert, bildete sich zudem im Wesentlichen die heutige Siedlungsstruktur aus. Die Dörfer wurden im voraus geplant und großzügig angelegt. Es entstanden auch die ersten Städte, wie zum Beispiel Ueckermünde.

Es fand eine Kolonialisierung und Umgestaltung des Landes statt, in dem man vom Deutschen Hof- und Verwaltungsdienstes aus bestimmten Dienstleuten den Auftrag zur Kultivierung des Landes gab, das sie als Landgüter zur Verfügung gestellt bekamen. Die Bauern erhielten als Lehnsgut Land zur Bewirtschaftung und mussten dafür keine Steuern zahlen.⁷⁴

18. Jahrhundert bis Mitte des 20. Jahrhundert

Die Kultivierung der Landschaft sowie die wirtschaftliche Weiterentwicklung wurden immer wieder durch Kriege gebremst und teilweise unterbrochen.

Erst mit dem Frieden von Stockholm und der Zuordnung des südlichen Teils von Vorpommern zu Brandenburg-Preußen kehrte wieder Ruhe ein. Ab 1720 gehörte dann die gesamte Region südlich der Peene und des Stettiner Haffes zu Preußen/Brandenburg.

Der damalige preußische König Friedrich Wilhelm I. und der Sohn Friedrich II. waren maßgeblich entscheidend für die von nun an fortschreitende Kultivierung des Landes. Es kamen noch mehr Bauern und Handwerker sowie auch Vertriebene in die Region. Die Einwanderer kamen vor allem aus Brandenburg, Mecklenburg und der Pfalz. Aber auch Hugenotten wanderten zunehmend ein. Mit ihnen nahm die Rodung von Waldflächen zwecks Bodenverbesserung und Gewinnung von landwirtschaftlicher Anbaufläche weiter zu. Im Zusammenhang mit der starken Bewaldung und der Neulandgewinnung durch Rodung, spielte die geregelte Fortwirtschaft eine zunehmende Rolle. Es siedelten sich zunehmend holzverarbeitende Manufakturen an. Dazu zählen beispielsweise der Schiffbau, Sägewerke und Köhlereien.

Bis weit in das 18. Jahrhundert hinein war die Region landwirtschaftlich geprägt. Am Stettiner Haff waren neben der Landwirtschaft auch die Fischereiwirtschaft und die Schifffahrt von Bedeutung. Schon im Verlauf des 18. Jahrhunderts erlangten allerdings der Abbau von Raseneisenerzvorkommen und die Eisenverhüttung im Raum um Torgelow und Eggesin zunehmend an Bedeutung. Ab Ende des 19. Jahrhunderts spielten dann auch die Ziegeleien eine bedeutende wirtschaftliche Rolle.

In der Folgezeit wurden modernere Anbaumethoden eingeführt, wie die Fruchtwechselwirtschaft, und es wurden erste Genossenschaften bei der Viehwirtschaftung gegründet. Zu dieser Zeit fand auch eine Verdopplung der Bevölkerungszahl innerhalb von weniger als 100 Jahren statt.

Bis zu Beginn des zweiten Weltkriegs verlor die Landwirtschaft aufgrund der zunehmenden Industrialisierung mehr und mehr an Bedeutung.⁷⁵

⁷⁴ Vgl. Büro Blau (2004): Pflege- und Entwicklungskonzept. Natur- und Kulturlandschaft „Am Stettiner Haff“, S. 11-13/

Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 9-12

⁷⁵ Vgl. Büro Blau (2004), S. 11-13/

Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 9-12

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Nachkriegszeit bis heute

In der Nachkriegszeit begann der Prozess der Umstruktuirung der Landwirtschaft zu einer flächenintensiven genossenschaftlichen Landbewirtschaftung und wurde in der DDR verstaatlicht weiter intensiviert vorangetrieben. Neben der Landwirtschaft wurde auch die Fischereiwirtschaft intensiviert weiter entwickelt und dazu auch fischverarbeitende Betriebe angesiedelt. Während der Zeit der DDR erlangte die Region zunehmende Bedeutung als Standort von Kasernen der Nationalen Volksarmee (NVA) und dazu gehörigen großflächigen Truppenübungsplätzen. Diese ehemaligen NVA-Standorte wurden nach der deutschen Wiedervereinigung von der Bundeswehr übernommen und werden auch heute noch weitest gehend von der Bundeswehr genutzt.

In Folge der deutschen Einheit wurde auch die Landwirtschaft abermals umstrukturiert und wird heute überwiegend von privaten Agrargenossenschaften und Kleinbetrieben bewirtschaftet.

Im Zusammenhang mit dieser abwechslungsreichen Entwicklungsgeschichte der Region in der Vergangenheit steht auch das heutige abwechslungsreiche Erscheinungsbild der Natur- und Kulturlandschaft der Region.⁷⁶

Bodendenkmale

Die vorhergehend erläuterte historische Entwicklung der Region lässt sich unter anderem aufgrund von im Boden erhaltenen Zeugnissen der kulturellen Geschichte der Menschheit belegen. Diese zeitgeschichtlichen Zeugnisse müssen daher zum Zweck geschichtlicher, künstlerischer und wissenschaftlicher Forschung sowie Erlebbarkeit für die Öffentlichkeit als Bodendenkmale erhalten bleiben.⁷⁷

Bodendenkmale aus unterschiedlichen geschichtlichen Zeitepochen in der Naturparkregion sind folgende:⁷⁸

- Hügelgräber
- Schälchensteine
- Burgwälle
- Steinerne Kreuze
- Steinkreise
- Turmhügel
- Burganlagen

In der Region gibt es zahlreiche archäologische Bodendenkmale aus der Industrialisierungsepoche. Beispiele dafür sind meist geringfügige, nicht sichtbare Überreste der Glas- und Ziegeleihütten sowie die Abbaustätten der dafür nötigen Rohstoffe. Torfabbaustätten stehen ebenfalls als Bodendenkmale im Zusammenhang mit der Industrialisierung, da der abgebaute Torf als Brennstoff zur Energiegewinnung genutzt wurde. In Bezug zu anderen Regionen in Mecklenburg-Vorpommern ist die Dichte von sichtbaren oberirdischen Bodendenkmalen in der Naturparkregion bzw. im ganzen Landkreis Uecker-Randow verhältnismäßig hoch. Die Begründung liegt wahrscheinlich darin, dass die

⁷⁶ Vgl. Flyer: Land der Weite und der Stille (o. J.), Geschichte/
Vgl. Büro Blau (2004), S. 8, 11-13/

Vgl. Flyer: Land der Weite und der Stille (o. J.), Landschaftsentwicklung/

Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 9-12

⁷⁷ Vgl. Büro Blau (2004), S. 13-14

⁷⁸ Ebd., S. 14

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Region aufgrund der auch heute noch vorhanden starken Bewaldung für Schutz und damit als Rückzugsgebiet für die Menschen diente.⁷⁹

Baudenkmale

Es gibt zahlreiche Baudenkmäler in der Naturparkregion, wobei die meisten davon auch einen Bezug zur Landbewirtschaftungsform haben oder aus Materialien, wie Feldsteinen und Lehm aus der naheliegenden Umgebung, erbaut wurden. Bei vielen Baudenkmälern handelt es sich beispielsweise um Kirchen, Güter, Bauernhäuser und Mühlen.

Es gibt heute noch einige erhaltene Bauwerke, die aus der anfänglichen Zeit der Rohstoffverarbeitung in der Region herrühren. Dazu zählen beispielsweise die Holzköhlerei und die Samendarre in Jatznick sowie eine Handwerks- und Künstlerkolonie in Heinrichswalde. Diese befinden sich im westlichen Bereich der Naturparkregion.

Im östlichen Teil des Naturparks gibt es noch 2 ehemalige Teeröfen in Hintersee, die älteste Glashütte Pommerns in Glashütte und die ehemalige Ziegelei in Rothenklempenow.⁸⁰

3.2.2 Kulturlandschaftliche Flächennutzungen

Flächenanteile im Naturpark:⁸¹

Waldfläche:	49 %
Ackerfläche:	17 %
Grünland:	22 %
Gewässer:	3,5 %
Bebauung und Infrastruktur:	5,2 %
Sonstige:	3,3 %

Entwicklung der landwirtschaftlichen Nutzung

Im 18. Jahrhundert wurden im großen Maße Niedermoore zum Zweck der Gewinnung neuer landwirtschaftlicher Anbaufläche trockengelegt. Im 19. Jahrhundert wurde die Landwirtschaft in der Region überwiegend durch organisierte Gutshöfe mit größerer landwirtschaftlicher Anbaufläche geführt.

In der Folgezeit wurden die landwirtschaftlich weniger ertragreichen Flächen der Grünlandnutzung für Rinderhaltung und der Forstwirtschaft zugeführt, dies stand im Zusammenhang mit der Intensivierung der Landwirtschaft.

Zu DDR-Zeiten wurden klein- bis mittelbäuerliche Landwirtschaftsbetriebe in den 1950er und 1960er Jahren in eine kollektive Landwirtschaft umgewandelt. Ab den 1960er Jahren wurde die Landwirtschaft industriell in Großfeldwirtschaften geführt, das dementsprechend negative Folgen für die Umwelt hatte.

⁷⁹ Vgl. Büro Blau (2004), S. 12-14

⁸⁰ Ebd., S. 31-33

⁸¹ Vgl. Flyer: Land der Weite und der Stille (o. J.), Willkommen im Naturpark Am Stettiner Haff/

Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern; Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band I, S. 13-14/

Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 28-29

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Während des gesamten Zeitraums von den 1960er Jahren bis zu den 1990er Jahren wurden Entwässerungen von ursprünglichen Niedermoorstandorten in der Region durchgeführt, um dieses Land als landwirtschaftliche Anbaufläche nutzbar zu machen. Besonders stark fand dieser Prozess im Bereich der Friedländer Große Wiese statt. Damit einher ging der Verlust von Lebensräumen vieler Pflanzen- und Tierarten.

Die intensiv geführte industrielle Landwirtschaft führte durch starken Einsatz von Dünger und Gülle auf den Anbauflächen zu einer Eutrophierung der meisten Gewässer in der Region.

Aufgrund des Errichtens von Hochwasserschutzanlagen, wie dem Bau von Deichen, in den Flussauen und an der Haffküste wurde bisher extensiv genutztes Land in intensiv genutzte landwirtschaftliche Nutzfläche umgewandelt.⁸²

Heute gibt es in der Region hauptsächlich mittelgroße Agrarbetriebe (Mischbetriebe) mit etwa 1000 ha bewirtschafteter Fläche, aber auch einzelne Großbetriebe und Kleinbewirtschaftungen sind vorhanden.⁸³

Entwicklung der forstwirtschaftlichen Nutzung

Erste bedeutsame Rodungen in der nahezu vollständig bewaldeten Landschaft erfolgten im 13. und 14. Jahrhundert. Auf den zurückbleibenden offenen Rodungsflächen versumpfte und vermoorte die Landschaft zusehens, besonders in den Niederungen.

Im 18. Jahrhundert wurde die Hochwaldbewirtschaftung der Waldflächen eingeführt weil die traditionelle Waldbewirtschaftung den Holzbedarf der wachsenden Industriezweige nicht mehr decken konnte. Große Teile der einst weitverbreiteten Laubwälder wurden bei der Kultivierung der Landschaft vernichtet. Besonders im 18. Jahrhundert gab es einen großen Raubbau der Wälder.

Nach Mitte des 19. Jahrhunderts wurden Monokulturwälder mit schnellwachsenden Kiefern (Pinus) wegen des weiter steigenden Holzbedarfs aufgeforstet. Wobei diese Baumart in der Naturparkregion als eine natürliche Pionierart angesehen werden können.⁸⁴ Die Flächen, die für die Aufforstung zur Verfügung standen, waren zumeist ertragsärmere Flächen der intensivierten Landwirtschaft. Dies waren vorallem die sandigen Gebiete der Ueckermünder Heide.

In Folge der Not des Ersten Weltkriegs wurden große Waldflächen abgeholzt. Ein Waldschutzgesetz von 1919 konnte allerdings nicht verhindern, dass während des Zweiten Weltkrieges erneut große Rodungen stattfanden. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg wurden aus Mangel an Brennmaterial und wegen der Reparationsrodungen größere Flächen Wald vernichtet. Erst Mitte der 1950er Jahre erfolgte eine monokulturelle Wiederaufforstung zumeist mit Kiefernbeständen.

Ebenso wie mit der Industrialisierung und Technisierung der Landwirtschaft wurde die Forstwirtschaft zu DDR-Zeiten weiter intensiviert.

Es wurden meist monokulturelle Nadelholzwälder aufgeforstet. Die Zeitspanne zwischen Wiederaufforstung und Rodung dieser Monokulturwälder verringerte sich im Verlauf der Zeit. Bei der Wiederaufforstung wurden häufig Baumarten verwendet, die natürlicherweise in der Region nicht vorkommen bzw. nicht natürlicherweise auf diesen Standortfaktoren wachsen würden. In den Monokulturwäldern fand so gut wie keine Waldverjüngung mehr statt. Lediglich in alten, weniger intensiv bewirtschafteten Waldgebieten gab es noch eine natürliche Waldverjüngung. Allerdings wurden zunehmend auch Waldbestände feuchterer Standorte durch Entwässerungen in Monokulturwälder umgewandelt.⁸⁵

Heute werden große Teile der Waldflächen, teils auch privater oder kommunaler Wald, von den Bundesforstämtern bewirtschaftet. Vorallem die Waldgebiete der Ueckermünder Heide

⁸² Vgl. Büro Blau (2004), S. 14-15

⁸³ Ebd., S. 38-41

⁸⁴ Ebd., S. 93

⁸⁵ Ebd., S. 15

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

sind heute zumeist ertragsarme Kiefernforsten auf nährstoffarmen und trockenen Sandböden.⁸⁶

Bewirtschaftung offener Kulturlandschaft

Die heutige Nutzung der Kulturlandschaft hat sich über die Jahrhunderte hinweg entwickelt. Für die Region charakteristische und historische Nutzungsformen der offenen Landschaft sind Dauergrünland, Weiden, Streuwiesen sowie Intensiv- und Extensivwäcker.⁸⁷

Zunehmend gewinnt der ökologische Landbau im Naturpark an Bedeutung.

Der ökologische Landbau strebt eine nachhaltige und naturschutzgerechte Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen an.⁸⁸

3.2.3 Potentiell natürliche Vegetation

Es handelt sich hierbei um die Vegetationsform die ohne den Einfluss des Menschen heute mit großer Wahrscheinlichkeit vorherrschen würde.

Auf Grund dessen, dass es heute kaum mehr nachzuvollziehen ist wie sich der natürliche Wasserhaushalt und die Bodenstruktur ohne den Einfluss des Menschen weiter entwickelt hätten, ist dies als spekulativ anzusehen.⁸⁹

Haffküste

Entlang der Haffküste würde sich ohne den Einfluss des Menschen im Bereich des überflutungsgefährdeten Gebietes ein geschlossener Röhrichtgürtel mit anschließendem Bruchwaldbeständen mit Erlen (*Alnus*) und Eschen (*Fraxinus*) entlangziehen.

Halbinsel Altwarp

Weiter landeinwärts, jedoch fast ausschließlich im Bereich der Halbinsel Altwarp, entsprechen die kiefernreichen Waldbestände auf sehr trockenen und sandigen Böden zum großen Teil der potentiellen natürlichen Vegetation. In den weniger trockenen Gebieten auf der Halbinsel Altwarp würden aber überwiegend Wälder mit Eichen (*Quercus*) vorkommen.

Ueckermünder Heide

Die potentiell natürliche Vegetation auf den sandigen Böden der Ueckermünder Heide ist je nach dem Feuchtegehalt des Bodens unterschiedlich ausgeprägt. Im Allgemeinen wäre eine Vegetationsform von Eichen- und Eichen-Kiefernwäldern durchsetzt mit Zwergsträuchern und Moosen im Bereich der Sanderflächen wahrscheinlich. Bei größerer Grundwasserbeeinflussung dieser Standortfaktoren würde die Tendenz mehr zu Wäldern mit unterschiedlichen Vorkommen von Birken (*Betula*), Stieleichen (*Quercus robur*) und Buchen (*Fagus*) hin tendieren.

Dagegen würden auf besonders trockenen Standorten Kiefern-Birken-Stieleichenwälder vorherrschen.

Vermoorte Niederungsbereiche

In nahezu allen vermoorten Niederungsbereichen in der Naturparkregion, wie dem Randowbruch, den Flussniederungen und der Friedländer Große Wiese, würden Erlenbruchwälder, Erlen- und Erlen-Eschenwälder vorherrschen.

⁸⁶ Vgl. Büro Blau (2004), S. 42

⁸⁷ Ebd., S. 1

⁸⁸ Ebd., S. 39-40

⁸⁹ Ebd., S. 53

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Es gäbe jedoch auch eine andere Theorie, nach der es in diesen Gebieten überwiegend Braunmoose und Seggenriede geben würde.

Grund- und Endmoränenbereiche

In den südwestlich und südöstlich anschließenden Grund- und Endmoränengebieten der Naturparkregion wären Drahtschmielen-Buchenwälder und Eichen-Buchenwälder vorkommend, die von Artenarmut gekennzeichnet wären.⁹⁰

3.3 Lebensräume

Im gleichen Maße wie das Landschaftsbild des Naturparks abwechslungsreich ist, ist damit auch das Vorkommen der unterschiedlichsten Lebensräume mit einer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt verbunden.⁹¹

3.3.1 Naturlandschaftlich geprägte Biotope im Naturpark

Niedermoore

Die Moore der Naturparkregion befinden sich zumeist in eiszeitlich entstandenen Senken und Flussniederungen. Dort führt hoch anstehendes Grundwasser, aber auch der Zufluss von Oberflächenwasser dazu, dass die Voraussetzung für einen Überschuss an Wasser gegeben ist.

Die Voraussetzung zur Entstehung eines Moores ist, dass zum einen überschüssiges Mineralbodenwasser vorhanden ist, zum anderen muss sich eine Vegetation ausbilden, die eine Torfbildung gewährleistet.

Man spricht von einem Moor, wenn die entstandene Torfschicht mindestens 30 cm dick ist.⁹²

Niedermoortypen in der Naturparkregion:⁹³

- **Verlandungsmoore** gibt es in den abgelassenen Seen des Ahlbecker Fenns, des Plöwenschen Seebruchs und des Eggesiner Sees aber auch in der Friedländer Große Wiese im Bereich einzelner kleinerer Restseen.
- **Durchströmungsmoore** kommen ursprünglich im Randowbruch, aber auch in der Friedländer Großen Wiese vor.
- **Überflutungsmoore** treten in überflutungsgefährdeten Bereichen am Neuwarper See bei Rieth, auf dem Riether Werder, am Unterlauf der Uecker, bei Rehagen und bei Leopoldshagen auf.
- **Kesselmoore** gibt es in kesselartigen Senken, die zumeist auf verlandeten Gewässern entstanden sind und teils aus Niederschlagswasser gespeist werden. Sie ähneln Zwischenmooren. Das Kesselmoor südöstlich von Mönkebude weist sogar inmitten eines Niedermoorgebietes Vegetationseigenschaften eines nährstoffarmen Hochmoores auf.
- **Quellmoore** werden durch beständige Quellen gespeist.

⁹⁰ Vgl. Büro Blau (2004), S. 53-54

⁹¹ Vgl. Flyer: Land der Weite und der Stille (o. J.), Tier- und Pflanzenwelt

⁹² Vgl. Büro Blau (2004), S. 69-74

⁹³ Ebd., S. 69/

Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 30

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Die einst vorhandenen **Durchströmungsmoore** wurden mit Hilfe von Entwässerungsgräben größtenteils trockengelegt um Weideland zu gewinnen. Dies geschah bereits ab dem Zeitpunkt des Mittelalters. Weiterhin wurde Raseneisenerz und Wiesenkalk in diesen Bereichen abgebaut. Im 19. Jahrhundert wurde zudem Torf zur Nutzung als Brennstoff für industrielle Betriebe abgebaut. Weitere Grundwasserabsenkungen führten dazu, dass einige Bereiche völlig austrockneten und teilweise aufgeforstet wurden.

Bis zur heutigen Zeit sind nahezu alle Niedermoorbereiche durch Entwässerungsmaßnahmen in Frisch- und Feuchtwiesen umgewandelt worden mit der Folge des Verschwindens der moortypischen Pflanzen- und Tierwelt. Die entwässerten Niedermoores stehen heute unter Schutz, um ein vollständiges Verschwinden dieser Bereiche zu verhindern. Die Bewirtschaftung der ehemaligen Niedermoorflächen in den Flussniederungen und der Friedländer Große Wiese hat einen Abbau der Torfschicht von 1 bis 3 cm pro Jahr zur Folge.

Intakte und torfbildende Niedermoores sind im Gegensatz zu nährstoffarmen Mooren relativ weit verbreitet und relativ schnell regenerierbar.⁹⁴



Abb. 4: Niedermoorgebiete im Naturpark⁹⁵

⁹⁴ Vgl. Büro Blau (2004), S. 69-70

⁹⁵ Eigene Darstellung nach: <http://www.umweltkarten.mv-regierung.de/atlas/script/index.php>;
15.01.2010; 16:20 Uhr

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Bedeutende **Niedermoorgebiete in der Naturparkregion:**⁹⁶

- Flussniederung der Uecker zwischen Eggesin und Ueckermünde sowie zwischen Torgelow und Eggesin mit Feucht- und Nasswiesen
- Randowbruch bei Borken mit Feuchtgrünland
- Zarowniederung mit Grünland
- Friedländer Große Wiese mit Grünland und Ackerflächen
- Martensches Bruch mit Feuchtgrünland
- Seeverlandungsmoore des Ahlbecker Fenns, Eggesiner Sees und Plöwenschen Seebruchs mit Schilfröhricht, Grauweidengebüsche und Erlenbruchwald
- Überflutungsniedermoor im Naturschutzgebiet im südlichen Bereich der Halbinsel Altwarp

Großflächige **torfbildende Niedermoore** sind heute fast ausschließlich in den 3 Seeverlandungsmooren der Naturparkregion zu finden.

Besonders gut erhalten sind heute viele der kleinen torfbildenden **Kesselmoore**. Einige sind noch völlig unberührt, andere nur geringfügig in der Vergangenheit entwässert worden. Typischerweise sind viele Kesselmoore mit Moorbirken (*Betula pubescens*) bewachsen. Viele Kesselmoore befinden sich zwischen dem ökologischen Zustand der eutrophen Niedermoore und oligotrophen Hochmoore in einem mesotrophen Zustand. Kesselmoore sind besonders wichtig für den Wasserhaushalt der Landschaft. Sie halten in regenreichen Zeiten das Wasser als Wasserspeicher für trockene Zeiten zurück und geben es dann an die umliegende Umgebung ab. Dies gilt insbesondere für die seltenen und sehr wertvollen Dünentalmoore, wie beispielsweise südwestlich von Altwarp. Kesselmoore gibt es vor allem in den Brohmer Bergen, aber auch in der Gottesheide und auf den unzugänglichen Truppenübungsplätzen.⁹⁷

Röhrichte

Es sind Biotope, die in nährstoffreichen und aktiven torfbildenden Niedermooren und an Uferbereichen von Gewässern in der Naturparkregion vorkommen.

Sehr ausgeprägt sind die Vorkommen von Schilfröhrichten. An besonders feuchten Standorten mit einem Wasserstand über der Bondenoberfläche wachsen Wasserlinsen-Röhrichte, die ein großes Artenspektrum aufweisen. An nährstoffreichen Standorten gibt es auch Nachtschatten-Schilfröhrichte mit einem geringeren Artenspektrum. Bei nur zeitweiligen Wasserständen über Flur tritt auch artenärmeres Schilf-Landröhricht auf.

Auf zunehmend trockeneren Standorten wachsen die sehr artenarmen Wasserdost-Schilfröhrichte mit Gewöhnlichen Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*), Echem Beinwell (*Symphytum officinale*) und Gewöhnlichem Blutweiderich (*Lythrum salicaria*). Sumpfreitgras-Schilfröhrichte sind die Röhrichte, die mit den trockensten Standortbedingungen zurechtkommen müssen. Sie entstanden meist aus Feuchtwiesen heraus und beherbergen die meisten Rote Liste Arten. Es ist bereits ein Übergang zu Sumpfreitgras-Rieden möglich, je nach Artenzusammensetzung. Röhrichte sind allgemein für die Rohrbrüter wichtige Brutplätze.

Großflächigere Schilfröhrichtvorkommen gibt es an der Haffküste, vor allem zwischen Ueckermünde und Grambin sowie zwischen Bellin und Warsin. Schmalere Röhrichtgürtel gibt es zwischen Warsin und Altwarp. Langgezogene uferbegleitende Schilfröhrichtzonen finden sich entlang vieler Uferbereiche der Uecker, Randow und Zarow sowie vieler Gräben und Fließe.

⁹⁶ Vgl. Büro Blau (2004), S. 73

⁹⁷ Ebd., S. 71-72

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Die großflächigsten Schilfröhrichte finden sich im Ahlbecker Fenn, dem Plöwenschen Seebruch und dem Eggesiner See.⁹⁸

Schilfröhrichte finden sich außerdem in den Verlandungsbereichen des Haussees, des Latzigsees, des Schlosssees, des Großen Mützelburger Sees und am Großen Koblenzter See.⁹⁹

3.3.2 Kulturlandschaftlich geprägte Biotope im Naturpark

Im Zusammenspiel zwischen den verschiedenen kulturlandschaftlichen Nutzungsformen und den abiotischen Standortfaktoren bildeten sich unter Einflussnahme weiterer Faktoren unterschiedliche Biotoptypen heraus.

In Bezug auf den großen Artenreichtum der Pflanzenwelt im Naturpark ist die sehr unterschiedlich vorhandene Wasserversorgung der Böden maßgeblich entscheidend.¹⁰⁰

Dauergrünland und Weideland

Diese deutschlandweit zunehmend seltener werdende Nutzungsform nimmt in der Naturparkregion einen großen Stellenwert ein, da die zahlreichen ehemaligen Niedermoorgebiete fast ausschließlich als Grünland bewirtschaftet werden.

Im Bereich der Ueckermünder Heide werden die großen Waldgebiete durch die Flussniederungen der Uecker, Randow und Zarow durchbrochen. Vorallem im Randowbruch, der Ueckerniederung und in großen Teilen der Friedländer Großen Wiese gibt es Dauergrünland. Die Fläche umfasst etwa die Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Flächen in der Naturparkregion. Entscheidend für die Bedeutung als Lebensraum, Brutgebiet oder Nahrungsquelle bestimmter Pflanzen- und Tierarten ist die Intensität der Bewirtschaftung des Grünlandes. Mit Veränderung der Bewirtschaftungsintensität ändert sich auch zunehmend der Biotoptyp einer Grünlandfläche.

Große Teile des Dauergrünlandes sind als extensiv bewirtschaftetes Dauergrünland einzustufen, beispielsweise als Extensivweiden. Ein Großteil des Dauergrünlandes als Biotop hat eine große Bedeutung als Lebensraum vieler Arten auf der einen Seite und auf der anderen Seite steht die kulturlandschaftliche Bedeutung.

Am Unterlauf der Uecker und sehr verbreitet entlang der Haffküste überwiegt vorallem das Feuchtgrünland.¹⁰¹

Seggenriede und Nasswiesen

In Folge der Bewirtschaftung der Nasswiesen als Streuwiese entstanden Seggenriede. Zumeist handelt es sich um wechselfeuchte Nasswiesen.

Bei den Rieden handelt es sich um Biotope mit dem Charakter einer offenen Landschaft entlang von nährstoffreichen und aktiven Mooren und Uferzonen von Gewässern. Vorallem die Struktur, die bei ungemähten Feucht- und Nasswiesen vorhanden ist, ist wichtig als Lebensraum für Vögel. Besonders im Bereich nördlich des Ludwigshofer Sees im Ahlbecker Fenn gibt es Großseggenriede. Weiterhin gibt es davon Vorkommen in den Kesselmooren der Brohmer Bergen. Dort allerdings findet eine zunehmende Verschilfung und Verbuschung statt.

In sehr nassen Senken und Verlandungszonen gibt es Sumpfreitgrasriede. Um den Gorinsee kommen auch Kleinseggenriede vor.¹⁰²

⁹⁸ Vgl. Büro Blau (2004), S. 74-75

⁹⁹ Ebd., S. 75

¹⁰⁰ Ebd., S. 43

¹⁰¹ Ebd., S. 43

¹⁰² Ebd., S. 76-77

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Feuchtwiesen

Feuchte und bewirtschaftete Grünlandflächen kommen im relativ großen Maße in der Naturparkregion vor.¹⁰³

Es gibt sie in der Naturparkregion vorallem in den unteren Bereichen der Flussniederungen, in Form von Wiesen mit Pfeifengräsern (*Molinia*) und Kohldisteln (*Cirsium oleraceum*). Auf wenig stark bewirtschafteten Flächen gibt es verschiedene Orchideenarten und andere Feuchtwiesenarten.

Im Wesentlichen gibt es folgende **Feuchtwiesenarten** in der Naturparkregion:¹⁰⁴

- Artenreiche und gefährdete Pfeifengraswiesen gibt es auf nährstoffärmeren Standorten am Gorinsee, am Westrand des Plöwenschen Seebruchs und am Haussee.
- Kohldistelwiesen gibt es auf nährstoffreicheren Standorten als Wirtschaftswiesen, die besonders am Rand der Binnendünen bei Altwarp, bei Hintersee und östlich von Luckow vorkommen.
- Binnensalzwiesen gibt es in Bereichen von salzigem Grundwasseraustritt mit sehr seltener Salzvegetation im Bereich am Großen Koblenzter See.
- Sumpfdotterblumenwiesen
- Orchideenwiesen auf nährstoffärmeren Wiesen

Die Feuchtwiesen wurden in der Vergangenheit zunehmend verdrängt. Einerseits wurden sie in intensiv genutzte Grünlandflächen umgewandelt, andererseits wurden die Feuchtwiesen an sehr feuchten Standorten durch Schilfröhrichte oder Erlenbruchwälder verdrängt.

Die größten **Feuchtwiesenbestände** gibt es heute an folgenden Standorten:¹⁰⁵

- in den Poldern am Unterlauf der Uecker ab Torgelow
- in einigen Poldern entlang der Haffküste zwischen Ueckermünde und Leopoldshagen
- Randbereiche von aktiven Niedermooren der verlandeten Seen
- an der Haffküste bei Altwarp und Warsin
- auf dem Riether Werder
- im Polder Rehhagen
- am Großen Mützelburger See
- im Ahlbecker Fenn südlich von Ahlbeck
- Naturschutzgebiet Waldhof im nördlichen Randowbruch
- Kesselmoore bei Pampow
- Talmoor nördlich von Pasewalk
- auf dem Truppenübungsplatz im nördlichen Randowbruch
- in einzelnen Bereichen inmitten von Frischgrünland
- im Abflusstalmoor bei Blankensee

Orchideenwiesen

Bei den Orchideenwiesen handelt es sich um eine Biotopart mit besonderer Bedeutung im Bezug zur Kulturlandschaft und dem Artenschutz. Sie sind eine spezielle Form der Feuchtwiesen und kommen vorallem auf Pfeifengras-, Kohldistel- oder Wassergreiskraut-Wiesen vor. Voraussetzung für deren Ausbreitung Erhalt ist eine dauerhafte extensive Grünlandbewirtschaftung durch Weiden. Da die Orchideen, wie das Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*), schwach giftig sind werden sie vom Vieh nicht gefressen. Arten, wie Fleischfarbenes Knabenkraut (*Dactylorhiza incarnata*), Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*), Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*) und Sumpfknapenkraut (*Dactylorhiza maculata*) charakterisieren eine Orchideenwiese. Vorallem

¹⁰³ Vgl. Büro Blau (2004), S. 100

¹⁰⁴ Ebd., S. 77-79

¹⁰⁵ Ebd., S. 77-79

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) charakterisiert die Orchideenwiesen der Naturparkregion. In Flachmooren und nassen Wiesen mit nährstoffreichen und schwach sauren Böden kommt diese Orchideenart bevorzugt vor.

Orchideen sind ein Indikator dafür, dass es sich um eine Feuchtwiese mit Artenreichtum und großer Wertigkeit handelt. Orchideen sind auf eine Symbiose mit einem Pilz angewiesen, der vorhanden sein muss, daher ist das Ansiedeln von Orchideen auf bisher orchideenfreien Wiesen von diesem Pilz abhängig.¹⁰⁶

Zu finden sind die **Orchideenwiesen in der Naturparkregion** vor allem:¹⁰⁷

- in den Randzonen von Seen
- an feuchten Küstenwiesen entlang der Haffküste
- in den Randbereichen des Ahlbecker Fenns
- in Waldkesselmooren und
- in Schwingmoorgürteln von Seen

Besonders in kalkhaltigen Flachmooren und Quellfluren gibt es in Verbindung mit Orchideenwiesen auch Mehlprimelwiesen.

Extensivacker

Diese Form der Ackerwirtschaft wird auch heute noch im größeren Maße in der Naturparkregion betrieben. Der Grund liegt zumeist bei den ertragsarmen Böden mit niedrigen Bodenzahlen in der Region. Daher ist die Anbauweise auch eine historische und typische Bewirtschaftungsform der Naturparkregion.

Bedingt durch diese Anbauweise kommt dem Extensivacker eine Bedeutung als Biotop mit verschiedenen gefährdeten Tier- und Pflanzenarten zu. Aufgrund der zunehmend geringer werdenden Wirtschaftlichkeit werden auch die Flächenanteile der Extensiväcker geringer.

Auf den Standorten mit verhältnismäßig guten ackerbaulich nutzbaren Böden, wird dementsprechend großflächiger Ackerbau betrieben. Diese Flächen sind besonders im äußersten Westen, Süden und Südwesten der Naturparkregion zu finden.¹⁰⁸

Trocken- und Magerstandorte

Nährstoffarme, trockene und magere Standorte weisen zumeist eine große Artenvielfalt auf, die im engeren Zusammenhang mit einer extensiven Nutzung dieser Standorte steht. Grundlage dieser Standortfaktoren ist ein Boden, meist sandiger Boden, mit geringer Wasserspeicherefähigkeit kombiniert mit einer geringen Niederschlagsmenge.

In der Naturparkregion gibt es eine Vielzahl von trockenen und mageren Standorten, die teilweise sogar großflächig auftreten.

Vor allem in den ausgedehnten Kiefernwäldern auf Beckensanden und Binnendünen im Bereich der Ueckermünder Heide gibt es natürliche Trocken- und Magerstandorte neben Standorten auf den höher gelegenen Bereichen der Grund- und Endmoränen und an Oszügen.

In der Naturparkregion sind folgende **Dünen und Oszüge** zu finden:

- Altwarper Binnendünen
- Garz-Berge südlich von Rieth
- Kammerberge südlich von Groß Mützelburg
- Pätschberge im Mützelburger Dünengebiet
- Parabeldüne zwischen Liepgarten und Jädkemühl

Vollständig offene Sandbereiche gibt es in der Naturparkregion eher selten, meist entstanden sie im Zusammenhang durch menschlichen Einfluss, wie die militärische

¹⁰⁶ Vgl. Büro Blau (2004), S. 79-85

¹⁰⁷ Ebd., S. 79-85

¹⁰⁸ Ebd., S. 46

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Nutzung und landwirtschaftliche Nutzung. Besonders auf den Truppenübungsplätzen außerhalb des Naturparks gibt es sehr großflächige vegetationslose bis vegetationsarme Bereiche, daneben auch Heide –und Trockenrasenbewuchs. Durch das häufig vorkommende dichte Nebeneinander sehr trockener und feuchter Standorte entstanden sehr wertvolle Biotopkomplexe.

Die Heidelandschaften sind mit ihrem landschaftlichen Erscheinungsbild durch Heide, Dünen und Wacholder von großer Bedeutung. Ohne einer weiteren Einflussnahme des Menschen würde diese Form der offenen Landschaft aufgrund von Verbuschung und Bewaldung über kurz oder lang verschwinden. In der Naturparkregion läuft der Vorgang des Verschwindens der Heidelandschaft ohne Einflussnahme des Menschen lediglich dank der teils sehr trockenen Standortbedingungen verzögert ab, weil die sehr trockenen Bedingungen die Verbuschung und Bewaldung erschweren.

Der Eintrag von Nährstoffen aus der Landwirtschaft und aus der Luft führt dazu, dass sich die konkurrenzschwachen Arten der Trockenstandorte kaum gegen sich ausbreitende gesellschaftsfremde Grasgesellschaften, wie dem Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*) durchsetzen können. Die Folge ist eine Verbrachung (Ruderalisierung). Zudem werden offene Dünenflächen auch zunehmend von Robinien (*Robinia*) bewachsen.¹⁰⁹

Trocken- und Halbtrockenrasen

Die Voraussetzungen zur Entstehung von Trockenrasen sind gegeben, wenn Grünland auf mageren Standorten landwirtschaftlich genutzt wurde und die entzogenen Nährstoffe nicht ersetzt wurden. Kommt hinzu, dass der Standort frei von Grundwasser und Überschwemmungen ist, dann ist die Voraussetzung zur Entstehung von Trocken- und Halbtrockenrasen gegeben. Dieser Lebensraum ist artenreich an spezialisierten Arten. Immerhin kommen etwa 41% aller gefährdeten Arten in Deutschland auf diesen Standorten vor.

Für viele Insekten, die warme Sandflächen benötigen, sind die Trockenbiotope ein wichtiger Lebensraum. Es gibt dort u. a. Tagfalter, Wildbienen (*Apoidea*) und Heu- bzw. Springschrecken (*Saltatoria*). Da diese Insekten Nahrung vieler Vogelarten sind, haben diese Trockenstandorte auch für Vögel, wie Wiedehopf (*Upopa epops*) und Neuntöter (*Lanius collurio*) eine Bedeutung als Futterhabitat.

Sandmagerrasen ist zumeist die erste Bewuchsform von Dünen (Dünensukzession). Ist der Kalkgehalt auf den mageren Trockenstandorten erhöht, dann differenziert sich der Biotopcharakter deutlich.

Trockenrasen ist gegenüber dem Eintrag von Nährstoffen, Nutzungsänderungen und Bewuchs fremder Pflanzengesellschaften, wie dem Landreit-Gras (*Calamagrostis epigejos*) oder Gehölzen, verhältnismäßig stark anfällig.

Bewirtschaftetes Trockengrünland gibt es in den höheren Randbereichen des Ahlbecker Fenns, im Grenzbereich zwischen Äckern und Wäldern sowie entlang von Bahntrassen und auf Brandschutzstreifen.

Die Silbergrasflur ist die trockenste und ämste Form von Trockenrasen und ist stark gefährdet. Sie kommen häufig auf Sandflächen mit fehlender Bodenbildung vor. Silbergrasfluren gibt es in der Naturparkregion in Sandergebieten und Dünen, auf allgemein armen und trockenen Standorten ohne Humus, auf armem Ackerbrachland sowie in Kies- und Sandgruben.

Sandmagerrasen gibt es auf Standorten mit trockenen, nährstoffreicheren und schluffigeren Sandböden. Es gibt dabei verschiedene Ausprägungen in Bezug zu unterschiedlichen Standorteigenschaften. Allgemein sind die Standortbedingungen mit Wärmegunst, Nährstoffarmut und sandigen Böden gekennzeichnet. Bewachsen werden sie von konkurrenzschwachen Pflanzenarten.

¹⁰⁹ Vgl. Büro Blau (2004), S. 86-87

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Sandmagerrasen gibt es:

- auf höher gelegenen Bereichen im Grasland
- auf ansteigenden Randbereichen
- am Rand des Plöwenschen Seebruchs.

Im Falle einer besseren Wasserversorgung als bei Magerrasen entsteht **Halbtrockenrasen**.

Diese Form gibt es:

- südlich des Burgwalls Rothemühl
- nördlich von Klein Luckow
- bei Waldeshöhe.¹¹⁰

Auf den sehr trockenen Standorten der Truppenübungsplätze außerhalb des Naturparks und um Bereich westlich von Viereck gibt es Silikattrockenrasen.¹¹¹

Heidewälder und Heide

In Form der Zwergstrauchheide gibt es **Heidenflächen** in der Naturparkregion auf Böden, die stark sauer und podsoliert sind. Typisch ist die offene und baumfreie Landschaft, die durch Heidekraut charakterisiert wird. Viele niedere und konkurrenzschwache Pflanzenarten, wie Moose, Flechten und Pilze wachsen auf den nährstoffarmen Böden. Auch kleinere Heideflächen verteilt in der Landschaft sind sehr wichtig um Lebensraumsinseln für Insekten und Bodenbrüter zu schaffen sowie dienen sie der Biotopvernetzung.

Nur im Bereich von Binnendünen befindliche Heideflächen sind meist auf natürliche Weise entstanden, ansonsten ist die Entstehung meistens durch den Menschen bedingt. Verursacht wurde die Entstehung durch Nährstoffentzug durch Beweidung, mechanische Freihaltung und militärische Nutzung sowie durch Sukzession auch im Bereich von Wald- und Feldrändern. Prinzipiell sind Heideflächen immer von Bewaldung bedroht, vorallem durch Kiefern (Pinus) und Birken (Betula). Die trockenen Zwergstrauchheiden sind laut der Roten Liste der Biotoptypen als stark gefährdet eingestuft und damit geschützt.

Vorallem entlang von Wegrändern, auf Lichtungen, auf Brandschutzstreifen und an Bahntrassen gibt es kleinflächigere Bestände. Großflächiger und in Verbindung mit Sandmagerrasen gibt es sie auf den unzugänglichen Truppenübungsplätzen. Besonders die Besenheide (Calluna) ist hier sehr verbreitet.

Eher zur Brache zählt die Besenginsterheide, die einerseits als Sukzessionsstadium nach der eigentlichen Heide folgt aber andererseits auch primär bei der Brachlegung von Ackerflächen.

Größere Bedeutung im Bezug zum Artenreichtum kommen Brachetypen zu, die Pflanzenarten, wie Schlehe (Prunus spinosa), Weißdorne (Crataegos), Wildrosen und Brombeeren (Rubus sectio Rubus) aufweisen. Vorallem auf den Truppenübungsplätzen und auf der Halbinsel Altwarp gibt es die Besenginsterheide großflächiger.¹¹²

Heidewälder sind nachfolgend aus der Beweidung offener Landschaft heraus entstanden. Ohne eine Beeinflussung des Menschen bildeten sich zunächst Silbergrasflure aus, dem folgten dann Sandmagerrasen und schließlich entstanden Kiefern-Eichenwälder. In vielen Fällen erfolgte jedoch eine Aufforstung mit Kiefern (Pinus).

Lichte Heidewälder sind durchsetzt mit Zwergstrauchheiden und Sandmagerrasen.

Kiefernheidewälder durchsetzt mit Wacholder (Juniperus) gibt es vorallem im Bereich der Altwarper Binnendünen sowie auch im Bereich zwischen Rieth und Ahlbeck.

Heideartige Strukturen gibt es im Naturpark häufig auch entlang von Wegen und Äckern.¹¹³

¹¹⁰ Vgl. Büro Blau (2004), S. 87-89

¹¹¹ Ebd., S. 87-89

¹¹² Ebd., S. 53-54

¹¹³ Ebd., S. 90-91

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Wälder feuchter Standorte

Im Vergleich zu anderen Regionen in Mecklenburg-Vorpommern ist der Waldanteil überdurchschnittlich hoch im Landkreis Uecker-Randow.

Neben den großen Kiefernbeständen gibt es aber auch großflächigere Laubwaldbestände. Wertvolle Waldbereiche in der Naturparkregion sind Buchenwälder, Bruchwälder und allgemein Laub- und Laubmischwälder in Niederungen und an feuchteren Standorten. Bestände von Drahtschmielen-Buchenwald gibt es beispielsweise zwischen Ahlbeck und Eggesin. Diese naturnahen Wälder sind als Lebensraum für Insekten (Insecta), Hirschkäfer (*Lucanus servus*), Fledermäuse (Microchiroptera) und Vögel (Aves), wie Schwarzstorch (*Ciconia nigra*), Kranich (*Grus grus*), Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) und Fischadler (*Pandion haliaetus*) sowie Wendehals (*Jynx torquilla*) besonders wichtig.

Alleen

Das Anlegen von Alleen diene hauptsächlich zum Schutz vor zu starker Sonneneinstrahlung, als Windbrecher und Orientierungshilfe. In ganz Mecklenburg-Vorpommern stehen die Alleen unter Schutz.

Die Verbreitung von Alleen ist in der Naturparkregion vergleichbar hoch wie in anderen angrenzenden Regionen in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. Besonders wertvoll sind Alleen für großflächig offene Landschaften.

In der Naturparkregion werden Straßen und Wege, die durch offene Landschaft führen, zum großen Teil durch Alleebäume gesäumt und sind damit ein entscheidender Faktor für das kulturlandschaftliche Erscheinungsbild.

Im Bereich der Grundmoränengebiete südlich der Brohmer Berge gibt es noch einige seltener vorkommende Obstbaumalleen.¹¹⁴

Kleinräumige Biotope

Neben der großflächigen Einteilung der Naturparkregion in Biotope und Naturräume gibt es innerhalb dieser zusätzlich sehr viele kleine engbegrenzte Biotope. Es können sich einerseits durch den örtlich begrenzten Einfluss anderer Einflussfaktoren Biotope herausbilden bzw. können eigenständige Biotope entstehen, die sich im Übergangsbereich zweier Biotope befinden. Durch ein enges Nebeneinander mehrerer Biotoptypen (Wiesen, Wälder und Felder) kann sich daraus wiederum ein eigenständiges vernetzendes Biotop herausbilden. Dies ist dann der Lebensraum von Tier- und Pflanzenarten, die sowohl Waldlandschaft als auch offene Landschaft benötigen bzw. den Übergangsbereich bevorzugen.¹¹⁵

Feldsteinwällen entlang von Feldfluren kommt eine Funktion als Vernetzungsbiotop zu. Vorallem für kleinere Lebewesen, wie Reptilien (Reptilia), Vögel (Aves) und Niederwild bieten sie Schutz und Lebensraum. Besonders für Vogelarten, wie Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*), Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*), Grauschnäpper (*Muscicapa striata*) oder Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*) können die Feldsteinwälle wichtige Brutplätze sein.

Allgemein verbreitet in der Naturparkregion sind Feldsteinwälle in den ackerbaulich genutzten Gebieten im südlichen Bereich der Naturparkregion, aber auch in etwas geringerem Maße im nördlichen Bereich der Naturparkregion.¹¹⁶

¹¹⁴ Vgl. Büro Blau (2004), S. 49-50

¹¹⁵ Ebd., S. 53

¹¹⁶ Ebd., S. 51-52

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

3.3.3 Lebensräume und Rastgebiete für Vögel

Neben der allgemein artenreichen und wertvollen faunistischen Ausprägung der Naturparkregion kommt der Vogelwelt eine besondere Bedeutung zu.

Der Kranich (*Grus grus*), Seeadler (*Haliaeetus albicilla*), Schreiadler (*Aquila pomarina*) und der Wiedehopf (*Upupa epops*) sind charakteristische Vogelarten, da sie einerseits altholzreiche Waldgebiete, andererseits zur Nahrungssuche auch große Grünlandflächen brauchen.¹¹⁷

Wald und Heideflächen

Besonders im Bereich der Ueckermünder Heide gibt es Brut- und Rastvogelgebiete.

Auch für zahlreiche weitere Tierarten der Säugetiere haben diese Gebiete als Nahrungsbiotop eine große Bedeutung.¹¹⁸

Neben dem Seeadler (*Haliaeetus albicilla*), der mit 15 Brutpaaren besonders in den walddreichen Gebieten der Ueckermünder Heide vertreten ist, gibt es besonders auf den großflächigen und gesperrten Truppenübungsplätzen den sehr selten vorkommenden Wiedehopf (*Upupa epops*).¹¹⁹

Heide- und Hutewälder, vorallem in der Ueckermünder Heide, stellen mit ihren lichten und warmen Standorten der Zwergstrauchheiden und Trockenbiotope einen wichtigen Lebensraum für bestimmte und seltene Vogelarten dar. Dazu gehören beispielsweise die Heidelerche (*Lullula arborea*), das Birkhuhn (*Lyrurus tetrrix*), der Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*) oder auch der Steinschmätzer (*Oenanthe*).¹²⁰

Ein in Mitteleuropa recht selten vorkommender Vogel ist der Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*). Er bevorzugt offene Waldlandschaften als trockenwarme Standorte. Er kommt vorallem in den weniger dicht bewaldeten Heidegebieten und Sandergebieten der Ueckermünder Heide vor. Er besiedelt aber auch die offene Landschaft der Truppenübungsplätze außerhalb des Naturparks.¹²¹

Wiesen und Uferzonen

Die Bereiche der Niedermoore und Seerandbereiche sind wichtige Lebensräume für Wiesenbrüter.¹²²

Vorallem wiesenbrütende Vogelarten sind die typischen Vogelarten in Bereichen der bewirtschafteten Grünlandflächen. In seggen- und binsenreichen Bereichen brütet beispielsweise die Bekassine (*Gallinago gallinago*). Als Nahrungsbiotop dienen die Feuchtwiesen weiterhin zahlreichen großen Vogelarten, wie Störchen (*Ciconiidae*), Kranichen (*Grus grus*) und auch Greifvögeln.

Das Ahlbecker Fenn hat neben seiner Bedeutung als Lebensraum für das Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*) und dem Kleinen Sumpfhuhn (*Porzana parva*) auch eine große Bedeutung als Brutgebiet der Wiesenweihe (*Circus pygargus*), Kornweihe (*Circus cyaneus*) und der Rohrdommel (*Botaurus stellaris*). Zudem ist dieses Gebiet auch Rastplatz für Zugvögel, wie Kranich (*Grus grus*), Saatgänse (*Anser fabalis*), Blässgänse (*Anser albifrons*) und Graugänse (*Anser anser*).¹²³

¹¹⁷ Vgl. Büro Blau (2004), S. 99-115

¹¹⁸ Ebd., S. 47

¹¹⁹ Vgl. Flyer: Land der Weite und der Stille (o. J.), Tier- und Pflanzenwelt/
Vgl. Büro Blau (2004), S. 59/

Ebd., S. 99-115

¹²⁰ Vgl. Büro Blau (2004), S. 90-91

¹²¹ Ebd., S. 29-30, 71

¹²² Ebd., S. 70

¹²³ Ebd., S. 77

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Zugvogelrastplätze

Die Naturparkregion ist im Bezug zur Beobachtung der Zugvogelrast eine der bedeutendsten Regionen in Deutschland.

Vor allem Kraniche, Grau-, Bläss- und Saatgänse und weitere Wasservögel der Küstenregionen rasten auf den offenen Grünlandflächen und Ackerflächen der Naturparkregion im Frühjahr und Herbst. Für die rastenden Wat- und Wasservögel sind die sehr feuchten Nass- und Feuchtwiesen und Röhrichte von Bedeutung.¹²⁴

Die bedeutendsten **Vogelrastplätze in der Naturparkregion** sind folgende:¹²⁵

- Galenbecker See
- Neuwarper See und Riether Werder
- Haffküstenbereiche
- Gottesheide
- Ahlbecker Fenn
- Teile der Friedländer Großen Wiese
- Randowbruch
- Großer Koblenzter See und südwestlich gelegenes Grünland
- Grünland entlang der Uecker und Randow
- Ackerbauflächen als Futterrastgebiet

Allgemein sind die großflächigen Niedermoorgebiete des Randowbruchs, insbesondere im Bereich des Großen Koblenzter Sees Rastplatz für die Zugvögel im Frühjahr und im Herbst. Es halten sich auch nichtbrütende Gänse- und Kranichkolonien zwischen den Zugzeiten in den Niedermoorgebieten auf und brüten dort vereinzelt. Futterplätze der Zugvögel sind zumeist landwirtschaftliche Anbauflächen der Umgebung und Grünlandflächen in den Flussniederungen der Uecker und Randow.¹²⁶

¹²⁴ Vgl. Büro Blau (2004), S. 100-101

¹²⁵ Ebd., S. 100-101

¹²⁶ Ebd., S. 99-115

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

4. Wirtschaft, Tourismus und Radwandertourismus

4.1 Wirtschaftliche Entwicklung in der Naturparkregion

Frühere Industrialisierung

Bereits in der frühen Besiedlungsphase der Region wurden vorhandene Rohstoffe abgebaut und zur Herstellung von verschiedenen Produkten genutzt.

Die wichtigsten Rohstoffe waren dabei zunächst die großen Holzvorkommen der waldreichen Region.

Im Gebiet zwischen Ueckermünde und Torgelow gibt es in Folge der eiszeitlichen Landschaftsentstehung Raseneisenerzvorkommen. Aufgrund dieser Tatsache gab es in der Vergangenheit im verhältnismäßig geringen Maße industrielle Eisenverhüttungen. Weiterhin gab es Abbaustätten von tonhaltigem Material für die Herstellung von Baustoffen.¹²⁷

In der früheren wirtschaftlichen Entwicklungsphase spielten vor allem industrielle Zweige, wie die Glasverarbeitung, Raseneisenerzverhüttung, Ziegelproduktion und die Holzverarbeitende Industrie eine überwiegend regional bedeutende Rolle.¹²⁸

Wirtschaftliche und demografische Situation heute

Der ländlich geprägte Landkreis Uecker-Randow, mit einer dezentralen Siedlungsstruktur, zählt zu einer der dünnbesiedeltesten Regionen Deutschlands mit einer Bevölkerungsdichte von 48 Einwohnern pro Km². Dieser Wert liegt unter dem Durchschnitt von 74 Einwohnern pro Km² in Mecklenburg-Vorpommern. Von 1990 bis 2005 ist die Gesamtbevölkerungszahl vor allem durch Abwanderung aber auch geringeren Geburtenzahlen um 20 % zurückgegangen. Voraussichtlich wird die Bevölkerungszahl der Region in der Zukunft weiter sinken.

Die Region zählt zu den wirtschaftlich schwächsten Regionen in Deutschland. Zudem weist die Region eine Arbeitslosenquote von etwa 24 % auf.

Der Anteil der Beschäftigten im Bereich der Landwirtschaft ist mit bis zu 40 % in den ländlichen Gemeinden der Region, im Vergleich zu anderen Regionen in Mecklenburg-Vorpommern und ganz Deutschland, überdurchschnittlich hoch.

Wegen dem vergleichsweise geringen Vorhandensein von Industrie in der Region zählen heute die Landwirtschaft, Fischerei, Forstwirtschaft und der Tourismus mit zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen in der gesamten Region des Landkreises Uecker-Randow.¹²⁹

4.2 Tourismus

Tourismuszweige

In der Naturparkregion gibt es im Wesentlichen folgende bedeutende natur- und landschaftsbezogene Tourismuszweige:

- Naturbeobachtung
- Radwandertourismus
- Wandertourismus

¹²⁷ Vgl. Büro Blau (2004), S. 12-13

¹²⁸ Ebd., S. 12-13, 31

¹²⁹ Vgl. Flyer: Land der Weite und der Stille (o. J.), Geschichte/

Vgl. Büro Blau (2004), S. 8, 11-13, 40/

Vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II, S. 9-12, 73, 81-85

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

- Reittourismus
- Kulturhistorischer und kulturlandschaftlicher Tourismus
- Landurlaub / Urlaub auf dem Bauernhof

Neben dem Entwicklungspotenzial aller oben genannten Bereiche besteht auch die Möglichkeit der Kombination mehrerer Tourismuszweige miteinander.

So ist die Möglichkeit gegeben, den Radwandertourismus mit der Naturbeobachtung oder etwa dem Urlaub auf dem Bauernhof zu kombinieren.¹³⁰

Positive Effekte des Tourismus

Das charakteristische Erscheinungsbild der Natur- und Kulturlandschaft der Naturparkregion bewirkt in Verbindung mit dem Tourismus eine wirtschaftliche Aufwertung der Region. Dienstleistungen jeglicher Art im Tourismusbereich bringen der sonst eher schwach wirtschaftlich entwickelten Region Arbeitsplätze.

Auch Land- und Fortswirtschaftsbetriebe profitieren aufgrund zusätzlicher Einnahmequellen vom Tourismus, dazu zählen die Vermietung von Unterkünften und Urlaubsangebote auf dem Bauernhof.

Die Vermarktung und Bekanntheit regionsspezifischer Produkte wächst dabei und kann durch den Tourismus teilweise vor Ort erfolgen.¹³¹

4.3 Radwandertourismus

Unter dem Begriff des Radwandertourismus versteht man die Nutzung des Fahrrades außerhalb des alltäglichen Umfeldes während der Freizeit oder im Urlaub.¹³²

Es wird allgemein zwischen dem Radfahren im **Alltag** und der Nutzung des Fahrrades in der **Freizeit** unterschieden. Unter radtouristischen Gesichtspunkten spielt die alltägliche Nutzung des Fahrrades nur eine untergeordnete Rolle.¹³³

4.3.1 Definitionen zum Radwandertourismus

Radwandertourismus im engeren Sinne

Dabei steht das Fahrrad als Freizeitgerät und das Radwandern an sich im Mittelpunkt des Tagesausflugs oder eines mehrtägigen Urlaubs.¹³⁴

Radwandertourismus im weiteren Sinne

Bei einem Tagesausflug oder einer mehrtägigen Urlaubsreise ist das Radwandern eine mögliche Freizeitbeschäftigung neben anderen Freizeitbeschäftigungen, die dabei im Vordergrund stehen. Dabei wird das Radwandern einmal oder mehrere Male als Freizeitbeschäftigung durchgeführt bzw. in Erwägung gezogen.¹³⁵

¹³⁰ Vgl. Büro Blau (2004), S. 29-38

¹³¹ Ebd., S. 28

¹³² Vgl. Deutscher Tourismusverband e.V. (DTV) (2009), S. 4

¹³³ Vgl. Allgemeiner Deutscher Fahrradclub (ADFC) (1998), S. 5

¹³⁴ Vgl. Deutscher Tourismusverband e.V. (DTV) (2009), S. 4

¹³⁵ Ebd., S. 4/

Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) (2009), S. 14

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Radwanderverkehr

Bei dem Radwanderverkehr wird im Wesentlichen zwischen **Radausflügen** und **Radreisen** unterschieden. Der Unterschied zwischen den beiden Varianten liegt vor allem bei der Dauer der Radwanderung. Während ein Radausflug zumeist einen halben bis einen ganzen Tag dauert, wird eine Radreise mit mindestens einer Übernachtung definiert.

Bei einer Radreise sind daher auch wegebegleitende Versorgungseinrichtungen, gastronomische Einrichtungen und Übernachtungsmöglichkeiten von größerer Bedeutung als bei Radausflügen als Tagestour.¹³⁶

Radwanderwegenetz

Zum Radwanderwegenetz gehören zum einen die radtouristisch angemessene Wegeinfrastruktur und zum anderen eine durchgehende Wegweisung entlang der radtouristischen Wegestrecken.

Ein Radwanderwegenetz erschließt infrastrukturell die landschaftlichen sowie kulturellen Sehenswürdigkeiten und ermöglicht dabei auch Mobilität in Verbindung mit körperlicher Aktivität.¹³⁷

Es gibt zum einen die **Radfernwege**, die zumeist überregional auf einer längeren Distanz angelegt sind und somit für mehrtägige Radwanderungen konzipiert sind. Zum anderen gibt es die **Radwanderwege**, die häufig als Rundwege regional auf kreislicher und kommunaler Ebene existieren.¹³⁸

Radtouristisches Angebot

Um einen konzeptionierten Radwandertourismus zu ermöglichen, müssen folgende Gegebenheiten vorhanden sein:¹³⁹

- eine radtouristisch angemessene Wegeführung mit entsprechenden Wegebälgen
- eine wegebegleitende Infrastruktur, wie Rastplätze und Fahrradabstellmöglichkeiten
- Ausschilderung unterteilt in wegweisende Ausschilderung und Informationstafeln
- gute Verkehrsanbindung durch Bahn, Bus oder Schiff (Möglichkeit der Fahrradmitnahme vorausgesetzt)
- Angebote von gastronomischen Einrichtungen und Unterkünften
- Möglichkeiten der aktiven Freizeitbeschäftigung
- kulturelle und landschaftliche Sehenswürdigkeiten
- Angebot von Informationsmaterial zu den Radwanderrouten

4.3.2 Bedeutung des Radwandertourismus

Wirtschaftliche Entwicklung durch den Radwandertourismus

Besonders für die strukturschwache Region des Naturparks bzw. des gesamten Landkreises Uecker-Randow ist ein an Bedeutung zunehmender Tourismusbereich, wie dem Radwandertourismus, eine Zukunftsperspektive, die einen wirtschaftlichen Aufschwung mit sich führen kann.

Besonders gastronomische Einrichtungen und Anbieter von Unterkünften entlang der Radwanderrouten profitieren von einem wachsenden Radwandertourismus und den damit verbundenen höheren Besucherzahlen in der Naturparkregion.

Aber auch insgesamt kommen den Versorgungsanbietern und Einzelhändlern die höheren Besucherzahlen durch eine Kaufkraftsteigerung zu Gute.¹⁴⁰

¹³⁶ Vgl. Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg, Referat Tourismus (2001), S. 5

¹³⁷ Ebd., S. 5

¹³⁸ Allgemeiner Deutscher Fahrradclub (ADFC) (1998), S. 9

¹³⁹ Vgl. Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg, Referat Tourismus (2001), S. 5

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

5. Bestandserfassung der Infrastruktur und Landschaft

5.1 Vorgehensweise und Erläuterungen

Von der Bestandserfassung bis zur Planung

Als Grundlage für die Planung von naturparkorientierten Radwanderrouten und damit verbunden ein kulturlandschaftliches Radwegekonzept zu konzipieren, musste zunächst eine Bestandserfassung stattfinden. Die Ergebnisse der Bestandserfassung werden anschließend im 6. Kapitel ausgewertet. Die aus der Auswertung resultierenden Schlussfolgerungen bilden dann wiederum die Voraussetzung für angemessene Maßnahmen im Zusammenhang mit der Planung der Naturparkrouten im 7. Kapitel.

Um einen nachvollziehbaren Weg von der Bestandserfassung bis hin zur Planung der Naturparkrouten zu veranschaulichen, werden einerseits allgemeine und die gesamte Naturparkregion betreffende Ergebnisse der Bestandserfassung präsentiert. Zum anderen wird die Bestandserfassung detaillierter zu den jeweiligen Unterpunkten anhand einer beispielhaften Radroutenstrecke dargestellt. Die im 6. Kapitel folgende Auswertung bezieht sich dann ausschließlich auf den Bestandserfassungsteil des Radroutenbeispiels.

Die konkretisierte Darstellung anhand der Radroutenstrecke dient dem Zweck der nachvollziehbaren und übersichtlichen Verfahrensschritte von der Bestandserfassung und der Auswertung angefangen bis hin zur resultierenden Planung der Naturparkrouten. Die Vorgehensweise und Resultate der Bestandserfassung, die bei dem Radroutenbeispiel an den Tag gelegt werden, sind auch auf alle weiteren Streckenabschnitte in der Naturparkregion übertragbar.

Der praktische Teil der Bestandserfassung – Die Kartierung

Mit dem Fahrrad wurden im Rahmen der Bestandserfassung an 6 verschiedenen Tagen vorallem regionale und überregionale Radwanderwege aber auch nicht als Radwanderwege ausgewiesene Straßen und Wege auf einer Länge von etwa 300 Km im Bereich innerhalb aber auch außerhalb des Naturparks abgefahren. Ergänzend zu der Bestandsaufnahme per Fahrrad wurden an 2 Tagen zusätzlich ausgewählte Straßen und Wegestrecken mit demselben Zweck auf einer Länge von etwa 400 Km mit dem Auto abgefahren.

Dabei wurden wesentliche Informationen zu folgenden Gegebenheiten schriftlich festgehalten und auf Fotos dokumentiert erfasst:

- **Verkehrsanbindung**
- **Radtouristische Infrastruktur**
- **Natur- und Kulturlandschaftsräume mit den dazugehörigen Landschaftsbildern sowie typische Landschaftselemente**

Im Zusammenhang mit der **Verkehrsanbindung** wurden die Anschlüsse der Ortschaften an das Straßenverkehrsnetz, an das Bahnnetz sowie an das regionale Nahverkehrsnetz durch Busverbindungen und Schifffahrtlinien erfasst.

Unter dem Themenschwerpunkt der **radtouristischen Infrastruktur** wurden vorhandene Radwege und Radwanderrouten aufgenommen sowie deren Beschaffenheit bezüglich des Wegebelauges, der wegebegleitenden Ausschilderung, insbesondere die radtouristische Ausschilderung, und Infrastruktureinrichtungen. Zu den straßen- und wegebegleitenden Infrastruktureinrichtungen zählen dabei Rastplätze, gastronomische Einrichtungen, Übernachtungsmöglichkeiten sowie Serviceangebote und Einkaufsmöglichkeiten. Es wurden

¹⁴⁰ Vgl. Deutscher Tourismusverband e.V. (DTV) (2009), S. 7

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

neben den radtouristisch erschlossenen Wegestrecken aber auch Wege und Straßen aufgenommen, die bisher noch nicht radtouristisch erschlossen sind, sich aber u. a. aus natur- und landschaftsräumlichen Gesichtspunkten dafür eignen würden.

Weiterhin wurden entlang der erfassten Wegestrecken Fotos von **Natur- und Kulturlandschaftsräumen** gemacht, die sowohl typischerweise für die Landschaft der Naturparkregion wiederholt auftraten als auch sich einzigartig und als besonders aus dem **Landschaftsbild** heraushoben.

Daneben fanden auch **bedeutende und auffällige Landschaftselemente** am Wegesrand Berücksichtigung und wurden fotodokumentiert.

Es ist anzumerken, dass die Bestandserfassung nicht detailliert alle Einzelheiten entlang der Wegestrecken bezüglich der genannten Punkte erfassen soll, sondern viel mehr wesentliche und auffällige Informationen diesbezüglich liefert sowie eine persönliche Beurteilung zum Gesamtzustand und eine planerische Grundlage ermöglicht.

Aufgrund der Größe des Untersuchungsraumes, der die Naturparkfläche sowie die nicht zum Naturpark dazugehörigen Flächen dazwischen und angrenzend am Naturpark betrifft, ist im Rahmen der Diplomarbeit eine detaillierte flächendeckende Bestandsaufnahme zu den Natur- und Landschaftsräumen und den Biotopen nur unzureichend möglich.

Um jedoch detaillierte und flächendeckende Aussagen zu den Natur- und Lebensräumen der Naturparkregion im Rahmen der Diplomarbeit treffen zu können, sind die Natur- und Lebensräume sowie die übergeordneten Landschaftsräume bereits im Kapitel 3 auf der Grundlage fachlicher Literatur genauer erläutert worden.

Textlicher Teil und Bestandspläne

Die einzelnen Themenpunkte der Bestandserfassung werden jeweils die gesamte Naturparkregion betreffend allgemein geltend erläutert und danach folgend anhand des Radroutenbeispiels streckenspezifisch dargelegt.

Neben der schriftlichen und fotodokumentarischen Präsentation der Ergebnisse der Bestandserfassung werden die wesentlichen Ergebnisse der Bestandserfassung der gesamten Naturparkregion zur Verkehrsanbindung und der radtouristischen Infrastruktur im Plan 1 aufgeführt.¹⁴¹ Die streckenspezifische Bestandserfassung zum Radroutenbeispiel wird neben der Darstellung im Plan 1 zusätzlich durch Abbildungen im Text veranschaulicht dargestellt.

Im Plan 1 enthalten sind die aufgenommenen Wegestrecken mit der dazugehörigen Widmung und dem Wegebelag. Weiterhin enthalten sind der Verlauf der existenten regionalen und überregionalen Radwanderrouten sowie bedeutende infrastrukturelle Punkte entlang der Wegestrecken.

Die wesentlichen Ergebnisse zur Erfassung der typischen Landschaftsbilder des Naturparks sind im Plan 2 in Form von Landschaftsbildräumen dargestellt.¹⁴²

Radroutenbeispiel

Das Radroutenbeispiel, anhand dessen die Bestandserfassung und die Auswertung beispielhaft detaillierter erläutert werden, hat als Rundtour folgenden Streckenverlauf:

Ueckermünde – Haffbad Ueckermünde – Neuendorf – Bellin – Warsin – Altwarp – Warsin – Vogelsang – Bellin – Ueckermünde.

Der Streckenverlauf des Radroutenbeispiels mit den nummerierten Streckenabschnitten ist im Plan 1 sowie auch im Plan 2 kenntlich gemacht.

¹⁴¹ siehe Anhang: Plan 1: Bestandsplan Radtouristische Wegestrecken und Auswertung

¹⁴² siehe Anhang: Plan 2: Bestandsplan Landschaftsbildräume

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

5.2 Verkehrsanbindung

Gesamte Naturparkregion

Straßenverkehr

Die Naturparkregion ist mit dem Auto über die Bundesautobahn 20 erreichbar, die im Bereich zwischen Strasburg und Pasewalk den Süden und Südwesten des Landkreises Uecker-Randow durchquert, jedoch nur durch einen kleinen Teilbereich des Naturparks hindurch führt. Durch den äußersten Süden des Landkreises Uecker-Randow führt desweiteren die Bundesautobahn 11 von Berlin kommend nach Szczecin.

Weiterhin gibt es ein ausgebautes Netz von 2 Bundes- und zahlreichen Land-, Kreis- und Wirtschaftsstraßen in der gesamten Region innerhalb und außerhalb der Naturparkflächen.

Die stark vom Autoverkehr frequentierte Bundesstraße 104 verläuft von der polnischen Grenze bei Linken über Löcknitz, Pasewalk und Strasburg südlich am Naturpark vorbei. Die Bundesstraße 109, die ebenfalls stark frequentiert wird, durchschneidet den westlichen Teil des Naturparks von Pasewalk kommend im Bereich zwischen Jatznick und Ferdinandshof in Richtung Anklam.

Im näheren Umfeld des Naturparks gibt es 4 Grenzübergänge nach Polen. Von Altwarp aus besteht die Möglichkeit mit einer Auto- und Personenfähre über den Neuwarper See ins polnische Neuwarp überzusetzen. Ein weiterer Grenzübergang für Autos sowie Radwanderer befindet sich bei Hintersee. Von Blankensee gibt es einen Grenzübergang, den nur Radfahrer und Fußgänger nutzen können. Und schließlich gibt es den Grenzübergang Linken an der Bundesstraße 104 in Richtung Szczecin.

Bahnverkehr

Anschlüsse an das Regionalbahnnetz haben folgende Orte und Städte in und um den Naturpark:¹⁴³

- Ueckermünde
- Eggesin
- Torgelow
- Ferdinandshof
- Ducherow
- Jatznick
- Pasewalk
- Löcknitz
- Strasburg
- Blumenhagen

Durch Pasewalk, Jatznick, Ferdinandshof und Ducherow verläuft die Reginalbahnstrecke Berlin-Stralsund sowie über Strasburg, Pasewalk und Löcknitz verläuft die Strecke Neubrandenburg-Szczecin.

Vom Bahnhof Pasewalk aus verläuft über Jatznick, Torgelow und Eggesin die Strecke nach Ueckermünde.

Auf allen Regionalbahnlinien ist eine Fahrradmitnahme grundsätzlich immer möglich.

Busverkehr

Neben der Nutzung der Bahn besteht auch die Möglichkeit innerhalb der Naturparkregion sowie dem gesamten Landkreis Uecker-Randow den regionalen Linienbusverkehr der Verkehrsgesellschaft Uecker-Randow (VGU) zu nutzen. Allerdings besteht nur auf einigen

¹⁴³ siehe Anhang: Plan 1: Bestandsplan Radtouristische Wegestrecken und Auswertung

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

wenigen Buslinien die Möglichkeit Fahrräder mitzunehmen. Grundsätzlich möglich ist die Fahrradmitnahme nur auf den Buslinien zwischen Ueckermünde und Torgelow sowie zwischen Torgelow und Pasewalk.

Schiffsverkehr

Von Ueckermünde aus bestehen die Schiffsverbindungen nach Swinoujście und Szczecin in Polen sowie nach Kamminke auf Usedom. Die Fahrradmitnahme ist auf diesen Schifffahrtslinien möglich.

Es besteht außerdem die Möglichkeit von Altwarp aus mit einer Auto- und Personenfähre in das polnische Nowe Warpno überzusetzen. Dabei ist ebenfalls eine Fahrradbeförderung möglich.

Weiterhin werden von beiden genannten Orten sowie von Mönkebude aus Schiffsrundfahrten auf dem Stettiner Haff angeboten.

Radroutenbeispiel



Abb. 5: Streckenverlauf Radroutenbeispiel

Straßenverkehr

Die Orte entlang dieser Routenstrecke sind über die Landstraßen 28 und 31 mit dem weiteren Land- und Bundesstraßennetz verbunden und erhalten darüber hinaus weiter Anschluss an die Bundesautobahnen 11 und 20.

Bahnverkehr¹⁴⁴

In Ueckermünde befindet sich ein Bahnhof mit Anschluss an das Regionbahnnetz zunächst in Richtung Jatznick und von dort aus weiter in Richtung Stralsund oder über Pasewalk in Richtung Berlin. Die Fahrradmitnahme ist auf diesen Regionalbahnstrecken generell möglich.

Busverkehr

Es ist für Ueckermünde eine Erreichbarkeit mit dem regionalen Busverkehr durch die Fahrradmitnahme auf der Buslinie von Torgelow nach Ueckermünde gegeben.

Die Ortschaften Bellin, Vogelsang, Warsin und Altwarp, die sich entlang des Streckenverlaufes befinden, sind an das Linienbusnetz angeschlossen. Es besteht dabei

¹⁴⁴ siehe Anhang: Plan 1: Bestandsplan Radtouristische Wegestrecken und Auswertung

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

eine Buslinie zwischen Ueckermünde und Altwarp, die jedoch keine Fahrradmitnahme anbietet.

Schiffsverkehr

In Ueckermünde besteht die Möglichkeit mit Fahrrad per Fährlinie in das polnische Swinoujscie und Szczecin überzusetzen, sowie von Altwarp aus besteht die Möglichkeit mit einer Fähre für Auto-, Rad- und Fußgängerverkehr ins polnische Nowe Warpno überzusetzen.

5.3 Radtouristische Infrastruktur

Unter diesem Gesichtspunkt werden zum einen die bei der Bestandserfassung aufgenommenen Radwege, Straßen und sonstigen Wege der Naturparkregion bezüglich ihrer Widmungen und den Wegebelägen erläutert, zum anderen werden auch die dort verlaufenden Radwanderrouen aufgezeigt. Es werden außerdem die erfassten Ausschilderungen, Rastplätze und weitere infrastrukturelle Punkte entlang der erfassten Wegestrecken dargelegt.

5.3.1 Beschaffenheit der Radwege, Straßen und Wege

Gesamte Naturparkregion

Die Beschaffenheit der Radwege, Straßen und sonstigen Wege ist detaillierter im Plan 1 dargestellt. Dort sind die wesentlich vorkommenden Oberflächenbeschaffenheiten mit den jeweiligen Widmungen angegeben.¹⁴⁵

Die Darstellung der Beschaffenheit der Radwege, Straßen und Wege durch Widmungen und Oberflächen ist an die von Dr. Maik Stöckmann entwickelte Darstellungsform von Rad- und Wanderwegen aus dem Kulturlandschaftselementekastaster (KLEKs) angelehnt.¹⁴⁶ Außerdem wurden die bei der Bestandserfassung ermittelten Widmungen und Oberflächen der jeweiligen Streckenabschnitte mit den Angaben aus dem KLEKs abgeglichen und gegebenenfalls angepasst.¹⁴⁷

Nachfolgend sind die im Plan 1 enthaltenen Widmungen und Oberflächenbeläge der Wegestrecken aufgelistet dargestellt.

Widmungen:

B Bundesstraße

L Landstraße

K+ Kreisstraße, viel befahren (> 1000 Kfz/Tag, ca. 1 Kfz. pro Minute)

K Kreisstraße

K- Kreisstraße, wenig befahren (< 300 Kfz/Tag, ca. 20 Kfz. pro Stunde)

G+ Gemeindestraße, viel befahren (> 300 Kfz/Tag)

G Gemeindestraße

H+ Hauptwirtschaftsweg, viel befahren (> 300 Kfz/Tag)

H Hauptwirtschaftsweg

W Wirtschaftsweg

¹⁴⁵ siehe Anhang: Plan 1: Bestandsplan Radtouristische Wegestrecken und Auswertung

¹⁴⁶ mündliche und schriftliche Information von Dr. Maik Stöckmann

¹⁴⁷ Vgl. <http://aktiv.kleks-online.de/>; 12.12.2009; 14:56 Uhr

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

- S straßenbegleitender Weg an viel befahrener Straße (B, L, K+, K, G+)
- Y straßenbegleitender Weg an wenig befahrener Straße (K-, G)
- X selbstständig geführter Weg

* zu schmal für Fahrradanhänger (< 1 m breite Fahrbahn)

Oberflächen:

- A1 Asphalt/Bitumen
- A2 Ort beton/Betonspurbahn
- A3 Betonsteinpflaster
- A4 Betonplatten (<1x1 m)
- A5 wassergebunde Decke
- A6 Klinker
- A7 Tränkdecke

- B1 Betonplatten groß (>1x1 m)
- B2 Spurplatten längs
- B3 grob befestigt, befahrbar
- B4 unbefestigt, befahrbar
- B5 Erdweg

- C1 Schlackesteine
- C2 Granitpflaster
- C3 Feldsteinpflaster
- C4 Spurplatten quer / „Panzerplatten“
- C5 grob befestigt, unbefahrbar
- C6 unbefestigt, unbefahrbar
- C7 zugewachsen
- C8 Grasweg
- C9 Holzsteg
- C10 Sandweg

- schlechter Zustand (Verwerfungen bei festen Wegebelägen, Versandung bei Erdwegen)

Im Bezug zu den **Widmungen** ist anzumerken, dass die Angaben zur Verkehrsdichte zeitlich stark schwanken können. Das heißt, ob es sich beispielsweise um eine viel befahrene oder weniger befahrene Kreisstraße handelt kann von der Tageszeit oder dem Wochentag her variieren. So musste festgestellt werden, dass auf den Land- und Kreisstraßen die Verkehrsdichte an Wochenenden durch Urlauberverkehr und Tagesausflügler allgemein höher ist, als an Wochentagen. Weiterhin ist in den meisten Fällen der Unterschied zwischen Landstraßen und Kreisstraßen bezüglich der Ausbaweise und Verkehrsdichte nicht ersichtlich. Ob es sich um einen viel befahrenen oder weniger befahrenen Straßenabschnitt handelt wurde im Zuge der Bestandserfassung anhand des gegenwärtigen Autoverkehrs hochgerechnet.

Die **Oberflächenbeläge** sind in die 3 Gruppen A, B und C unterteilt. Die Gruppe A stellt überwiegend glatte sowie feste und damit für den Radtourismus überwiegend gut geeignete Wegebeläge dar. Die Gruppe B besteht sowohl aus festen als auch aus unbefestigten Wegebelägen, die beiderseits von geringen bis mittelmäßig starken Unebenheiten charakterisiert sein können. Die Gruppe C wird vorwiegend aus Wegebelägen dargestellt, die sowohl feste und stark unebene Wegebeläge als auch unbefestigte, stark unebene sowie teilweise unbefahrbare Wegebeläge enthält.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Straßenbegleitende Radwege¹⁴⁸

Entlang der vom Straßenverkehr stärker frequentierten Bundes-, Land- und Kreisstraßen ist bereits zum großen Teil ein ausgebautes Netz straßenbegleitender Radwege vorhanden.

Für den Radtourismus ausreichend breit ausgebaute und mit geeigneten Wegebelägen versehene straßenbegleitende Radwege gibt es vor allem entlang der Land- bzw. Kreisstraßen zwischen den Städten Ueckermünde – Eggesin, Ueckermünde – Torgelow, Ueckermünde – Meiersberg, Eggesin – Torgelow, Torgelow – Heinrichsruh, Torgelow – Pasewalk sowie entlang der Bundesstraße 104 zwischen Bahnhof Jatznick und Pasewalk. Entlang der Landstraße 31 zwischen Ueckermünde und Ducherow gibt es ebenfalls einen durchgängigen straßenbegleitenden Radweg, der streckenweise auch selbstständig in weiterer Entfernung zur Landstraße geführt wird. Abschnittsweise gibt es auch Radwege entlang der L 31 zwischen Ueckermünde und Warsin.

Zum großen Teil sind die genannten Radwege asphaltiert. Innerhalb von Ortschaften aber auch außerhalb treten einzelne Abschnitte mit Betonsteinpflasterbelägen auf.

Der Oberflächenbelag des Radweges zwischen Ueckermünde und Torgelow entlang der Kreisstraße 12 besteht aus einer gut befahrbaren Tränkdecke. Der Radweg zwischen Torgelow und Bahnhof Jatznick aus einer wassergebundenen Wegedecke. Zwischen den Ortschaften Heinrichswalde und Rothemühl sowie zum Teil weiterführend in Richtung Jatznick Bahnhof gibt es ebenfalls einen straßenbegleitenden Radweg aus einer wassergebundenen Wegedecke. Der Radweg zwischen Ueckermünde und Meiersberg weist lediglich bei Bornkamp auf einem selbstständig geführten Abschnitt eine wassergebundene Wegedecke auf.

Der Radweg zwischen Torgelow und Bahnhof Jatznick sowie ein Teilabschnitt des Radweges entlang der Landstraße 31 zwischen Leopoldshagen und Heidemühl sind nicht ausreichend breit für ein komfortables aneinander Vorbeifahren beziehungsweise nicht breit genug für ein gefahrloses Fahren mit einem Fahrradanhänger ausgebaut. Dabei unterschreitet die Fahrbahnausdehnung teilweise eine Breite von 1 m.

Innerhalb der Ortschaften können die Wegebeläge sehr häufig variieren. Häufig sind dort die straßenbegleitenden Geh- und Radwege abwechselnd mit einem Wegebelag aus Betonplatten, Betonsteinpflaster oder auch aus Betonspurplatten ausgestattet.



Abb. 6: Asphaltierter Radweg bei Jatznick



Abb. 7: Radweg mit Tränkdecke bei Torgelow

¹⁴⁸ siehe Anhang: Plan 1: Bestandsplan Radtouristische Wegestrecken und Auswertung

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 8: Schmalere Radweg bei Hammer



Abb. 9: Betonplatten in Hammer

Straßen- und Wegenetz¹⁴⁹

Neben den 2 Bundesstraßen B 104 und B 109 besteht das Straßennetz vor allem aus asphaltierten und unterschiedlich breiten Land- Kreis- und auch Wirtschaftsstraßen. Das heißt besonders die Land- und Kreisstraßen sind mit jeweils einer Fahrspur für jede Fahrtrichtung ausgebaut. Fahrbahnmarkierungen auf den Land- und Kreisstraßen finden sich vor allem auf den stärker vom Autoverkehr frequentierten Strecken.

Asphaltierte ländliche Wege bzw. Wirtschaftsstraßen und Gemeindestraßen sind dagegen zum großen Teil ohne Fahrbahnmarkierungen und in unterschiedlicher Breite ausgebaut.



Abb. 10: Asphaltierter Weg bei Borken

Während die überregionalen Radwanderwege überwiegend auf radtouristisch angemessen ausgebauten Radwegen oder teilweise auch auf weniger stark befahrenen Wirtschaftsstraßen verlaufen, führen die regionalen Radwanderwege öfter auch über Wegestrecken mit für den Radtourismus unzureichendem Zustand bezüglich des Wegebelages und auch der Breite der Fahrbahn. Diese unzureichenden Wegebeläge sind

¹⁴⁹ siehe Anhang: Plan 1: Bestandsplan Radtouristische Wegestrecken und Auswertung

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

beispielsweise versandete und häufig unebene Erdwege und grob geschotterte Wege oder Wege mit Betonplatten im schlechten Zustand, das heißt es treten Verwerfungen bei festen Fahrbahnbelägen auf sowie Versandung und Unebenheiten bei Erdwegen und geschotterten Wegen. Es kommt hinzu, dass auf diesen Wegen unter Umständen eine ausreichende Breite für Fahrradanhänger nicht immer gegeben ist. Die Breite des befahrbaren Bereiches unterschreitet dabei eine Fahrbahnbreite von 1 m.

Ein Großteil der weniger befahrenen Wirtschaftswege ist ebenfalls asphaltiert oder gepflastert vorzufinden. Besonders innerorts gibt es aber auch Feldsteinpflasterstraßen, die als Wegebelag für den Radtourismus wenig geeignet sind. Innerorts bietet sich jedoch häufig die Möglichkeit auf straßenbegleitende Gehwege auszuweichen, die jedoch häufig durch unebene Betonplattenwege gekennzeichnet sind. Ein Beispiel ist dafür die Ortschaft Hintersee mit abschnittweisem Vorkommen von Feldsteinpflasterstraßen und schmalen Gehwegen aus Betonplatten.

Außerorts auftretenden Feldsteinpflasterbelag gibt es beispielsweise auf der Kreisstraße 3 zwischen Gehren und Klepelshagen.



Abb. 11: Erdweg bei Warsin



Abb. 12: Feldsteinpflasterstraße in Hintersee

Radroutenbeispiel¹⁵⁰

Streckenabschnitt 1:

Ausgehend vom Stadtzentrum Ueckermünde besteht die Möglichkeit für Radfahrer bis zur Ueckerbrücke auf Betonsteinpflasterstraßen abwechselnd mit Asphaltbelag zu fahren, diese Gemeindestraße ist für den Autoverkehr teilweise nur eingeschränkt nutzbar. Von der Ueckerbrücke bis zum Abzweig in den Strandweg führt entlang der Gemeindestraße ein Radweg mit Betonsteinpflaster.

Streckenabschnitt 2:

Der Strandweg ist ein selbstständig geführter Rad- und Fußweg. Im Bereich zwischen Ueckerstraße und dem Haffbad ist der Wegebelag bis zur Holzbrücke über einen Seitenkanal der Uecker zunächst aus Betonsteinpflaster und anschließend aus Asphalt bestehend. Ab der Holzbrücke ist der Strandweg bis zum Strand des Haffbades ein mit einer wassergebundenen Wegedecke breit ausgebauter Rad- und Fußweg. Direkt am Haffbad führt der Weg aus einer wassergebundenen Wegedecke am Haffbad entlang in Richtung Kanalweg im Ortsteil Neuendorf. Im Bereich des Haffbades ist der Radweg allerdings an

¹⁵⁰ siehe Anhang: Plan 1: Bestandsplan Radtouristische Wegesrecken und Auswertung

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

einigen Stellen mit Sand des naheliegenden Strandes bedeckt. Vom Kanalweg führt eine mit Asphalt einspurig breit ausgebaute Gemeindestraße bis zur Belliner Straße, der Landstraße 31.



Abb. 13: Strandweg mit Betonsteinpflaster



Abb. 14: Wassergebundene Wegedecke

Streckenabschnitt 3:

Entlang der Belliner Straße/Landstraße 3 führt ein breiter (ca. 2,5 m Breite) asphaltierter Radweg bis nach Bellin. In Bellin selbst führt ein Radweg unterschiedlicher Breite mit abwechselnd Betonspurbahnen und Betonplatten in unterschiedlicher Ausführung die Hauptstraße entlang.



Abb. 15: Radweg bei Bellin

Streckenabschnitt 4:

Eine asphaltierte einspurige Gemeindestraße führt bis zum Ortsrand von Bellin. Von dort an geht ein Wirtschaftsweg besteht aus einem unbefestigten Erdweg in Richtung dem östlichen Strand von Bellin. Im weiteren Verlauf ändert sich die Wegebeschaffenheit vom unbefestigten Erdweg hin zu einem mit Betonspurplatten gekennzeichneten Wegeabschnitt, der dann wiederum in einen Erdweg übergeht. Dieser Wegeabschnitt führt dann bis zu einer deichartigen Erhöhung. Von dort an führt ein selbstständig geführter Weg mit einer wassergebundenen Wegedecke, die einige Unebenheiten und Grasbewuchs aufweist, in Richtung Warsin. In Höhe Warsin führt ein Wirtschaftsweg mit Spurplatten nach Warsin hinein. Es bestehen teilweise mehrere Zentimeter hohe Absätze zwischen den Betonspurplatten.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 16: Unbefestigter Erdweg bei Bellin



Abb. 17: Betonspurplatten bei Warsin

Streckenabschnitt 5:

In Warsin gibt es einen unterschiedlich breiten Rad- und Gehweg aus Betonsteinpflaster entlang der Landstraße 31 in Richtung Altwarp. Vom Ortsausgang Warsin bis nach Altwarp gibt es keinen straßenbegleitenden Radweg. Radwanderer müssen zwischen Warsin und Altwarp auf der asphaltierten Landstraße 31 fahren. Innerhalb der Ortschaft Altwarp sind die Gemeindestraßen asphaltiert vorzufinden. Einige von ihnen werden teilweise durch Geh- und Radwege aus Betonsteinpflaster begleitet.



Abb. 18: Ortsdurchfahrt Warsin



Abb. 19: Landstraße 31 bei Warsin

Streckenabschnitt 6:

Von Altwarp aus geht die Südstraße bis nach Warsin. Die Südstraße ist eine einspurige Granitpflasterstraße, die für den Autoverkehr gesperrt ist. Die Straße weist an einigen Stellen Straßenschäden in Form von Verwerfungen und fehlender Pflasterung auf.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 20: Südstraße mit Granitsteinpflaster

Streckenabschnitt 7:

Zwischen Warsin und Vogelsang gibt es einen Rad- und Fußweg aus Betonsteinpflasterbelag. In Vogelsang sowie entlang der Landstraße 31 folgend, bis auf halber Strecke nach Bellin, gibt es keine straßenbegleitenden Wege. Radwanderer müssen in diesem Bereich auf der asphaltierten Landstraße fahren. Im Anschluss an diesen Abschnitt folgt entlang der Landstraße ein unterschiedlich breiter Radweg mit Betonplatten unterschiedlicher Ausführung bis nach Bellin sowie auch durch die Ortslage Bellin hindurch.



Abb. 21: Radweg bei Warsin



Abb. 22: Kein Radweg bei Vogelsang

Streckenabschnitt 8:

Von Bellin aus führt ein Hauptwirtschaftsweg in Richtung Eggesin. Dabei handelt es sich um einen Erdweg, der von einzelnen Unebenheiten und versandeten Wegeabschnitten gekennzeichnet ist.

Streckenabschnitt 9:

Eine Gemeindestraße führt nach Ueckermünde hinein und mündet an der Landstraße 31. Die Gemeindestraße ist bis zum Ortseingang Ueckermünde zum überwiegenden Teil mit einer Tränkdecke versehen, im Anschluss daran ist die einspurig breite Straße bis zur Landstraße asphaltiert. Die Landstraße/Ueckerstraße führt am Strandweg vorbei in das Stadtzentrum von Ueckermünde. Entlang der Landstraße führt ein Rad- und Gehweg aus Betonsteinplatten.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

5.3.2 Radwanderroustennetz

Naturparkregion

Die folgenden aufgeführten regionalen und überregionalen Radwanderroustenn sind entweder vollständig oder teilweise ausgeschilderte Radwanderroustenn, das heißt es befinden sich routenspezifische Wegweiser oder auch Informationstafeln entlang der Wegestrecken, oder sie sind in Broschüren über Radwanderroustenn zu finden, die vom Fremdenverkehrsverband und dem Landkreis herausgegeben worden sind.

Radwanderroustenn¹⁵¹

Es führen die folgenden 6 **überregionalen Radwanderwege** durch den Naturpark:¹⁵²

- Internationaler Radrundweg um das Stettiner Haff
- Mecklenburgischer Seenradweg
- Mecklenburgische Eiszeitroute
- Oder-Neiße-Radweg
- Stettiner Grenzweg
- Radfernweg Berlin-Usedom

Weiterhin gibt es die folgenden 21 **regionalen Radwanderroustenn** in der Naturparkregion:¹⁵³

- Zum Kennenlernen (Haffwiesen bei Mönkebude)
- Durch die Haffwiesen zur ehemaligen Wassermühle
- Durch Wiesen und Moor zum Peenestrom
- Die Dörfer am Rande der Ueckermünder Heide
- Das Land zwischen Zarow und Haff
- Zum Lehrpfad August Bartelt
- Zur Haffstadt Ueckermünde
- Zum Haffbad Mönkebude
- Zum Forsthaus Heidemühl
- Vom Haff zur Friedländer Wiese
- Auf dem Naturlehrpfad August Bartelt
- Rund um den Ahlbecker Seegrund
- Zur Halbinsel Altwarp
- Von der Haffküste nach Eggesin
- Caselower Heide
- Zum Burgfried nach Löcknitz
- Auf den Spuren von Paul Holz
- Eine Reise in die Vorzeit – das Land der Ukranen
- Auf nach Brüssow – der nordöstlichsten Stadt der Uckermark
- Rothenklempenow – das Randowbruch und seine Umgebung entdecken
- Naturerlebnis – bis an die Grenzen des Landes

Die regionalen Radwanderroustenn befinden sich vollständig oder teilweise als Rundkurs angelegt innerhalb des Naturparks bzw. im Nahbereich vom Naturpark.

Zu erwähnen ist, dass es weitere nicht ausgeschilderte Radwanderroustenn, teilweise als geführte Touren, von privaten Reiseveranstaltern gibt. Weiterhin sind auch beschriebene Routenvorschläge von Kartenverlagen in Radwanderkarten und Radwanderführern zu

¹⁵¹ siehe Anhang: Plan 1: Bestandsplan Radtouristische Wegestrecken und Auswertung

¹⁵² Vgl. Karte: Radwandern am Stettiner Haff (2006)

¹⁵³ Ebd.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

finden. Da diese Radwanderrouten vor Ort nicht weiter erkenntlich gemacht sind, fanden sie auch keine weitere Beachtung bei der Bestandserfassung.

Radroutenbeispiel¹⁵⁴

Streckenabschnitt 1:

Vom Marktplatz Ueckermünde entlang der Ueckerstraße bis zur Kreuzung am Strandweg verlaufen gleichzeitig die überregionalen Radwanderrouten „Radfernweg Berlin-Usedom“, „Internationaler Radrundweg um das Stettiner Haff“ sowie der „Oder-Neiße Radweg“. Weiterhin führen dort die regionalen Radwanderrouten „Zur Haffstadt Ueckermünde“, „Rund um den Ahlbecker Seegrund“, „Zur Halbinsel Altwarp“ und „Von der Haffküste nach Eggesin“ entlang.

Streckenabschnitt 2:

Auf diesem Abschnitt führen die überregionalen Radwanderrouten „Internationaler Radrundweg um das Stettiner Haff“ und der „Oder-Neiße-Radweg“ sowie die regionalen Radwanderrouten „Zur Haffstadt Ueckermünde“ und „Von der Haffküste nach Eggesin“ entlang.

Streckenabschnitt 3:

Hier verlaufen dann, ausgenommen des „Radfernweges Berlin-Usedom“, wiederum alle Routen des 1. Streckenabschnittes entlang.

Streckenabschnitt 4:

Auf diesem Abschnitt verlaufen keine regionalen und überregionalen Radwanderrouten, da es sich bei diesem Abschnitt um einen bisher nicht radtouristisch erschlossenen Weg handelt.

Streckenabschnitt 5:

Dort verlaufen parallel der überregionale „Internationale Radrundweg um das Stetiner Haff“ und die regionale Radwanderoute „Zur Halbinsel Altwarp“.

Streckenabschnitt 6:

Hier entlang führt weiterhin die regionale Radwanderoute „Zur Halbinsel Altwarp“.

Streckenabschnitt 7:

Dieser Abschnitt wird gefolgt von den überregionalen Radwanderrouten „Internationaler Radrundweg um das Stettiner Haff“ und dem „Oder-Neiße-Radweg“. Weiterhin führen dort entlang die regionalen Radwanderrouten „Rund um den Ahlbecker Seegrund“, „Zur Halbinsel Altwarp“ und „Von der Haffküste nach Eggesin“.

Streckenabschnitte 8 und 9:

Auf dem Streckenabschnitt 8 führt dagegen lediglich die regionale Radwanderoute „Zur Haffstadt Ueckermünde“ entlang sowie auf dem Streckenabschnitt 9 zusätzlich zur genannten Route noch „Von der Haffküste nach Eggesin“.

¹⁵⁴ siehe Anhang: Plan 1: Bestandsplan Radtouristische Wegestrecken und Auswertung

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

5.3.3 Ausschilderung

Gesamte Naturparkregion

Die Ausschilderung entlang der Wegestrecken kann unterschieden werden zwischen der **wegweisenden Ausschilderung** und den **Informationstafeln**.

Die Ausschilderung entlang der Radwanderrouten unterscheidet sich bei den **Wegweisern** zwischen:

- **Wegweisern der überregionalen Radwanderrouten**
- **Wegweisern der regionalen Radwanderrouten**
- **Kommunale Wegweiser.**

Bei den **Informationstafeln** entlang der Radwanderrouten kann dabei unterschieden werden zwischen:

- **Informationstafeln der überregionalen Radwanderrouten**
- **regional bezogene Informationstafeln.**

Wegweiser der überregionalen Radwanderrouten

Die **Hauptwegweiser** der überregionalen Radwanderrouten befinden sich zumeist an Abbiegungen, Kreuzungen oder auch an Rastplätzen.

Vom Erscheinungsbild her haben sie bereits Ähnlichkeit mit dem Grundaufbau der bereits in vielen Regionen vorkommenden wegweisenden Ausschilderungsform von Radwanderwegen, die sich an den Vorgaben der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) orientiert.

Die Schilder sind zumeist aus Kunststoff angefertigt und sind an Metallpfeilern befestigt. Dabei ist die Schrift in grüner Farbe auf einem weißen Pfeil als Hintergrund abgebildet. In gleicher Schriftgröße werden der ausgeschilderte Ort und direkt dahinter die Entfernungsangabe in Kilometer angegeben. In kleiner Schrift erscheint darüber die Angabe, um welche Radwanderroute es sich handelt. Entweder ist im Bereich des weißen Pfeiles das Logo der jeweiligen Tour als Aufkleber vorhanden oder das Logo befindet sich am Schildpfeiler unter den Wegweisern als kleines quadratisches Schild angebracht. Auf einigen Schildern ist zusätzlich ein Fahrradpiktogramm innerhalb des weißen Pfeils angegeben.

Neben den Hauptwegweisern gibt es noch die **Zwischenwegweiser**. Sie enthalten in grüner Schriftfarbe einen Pfeil sowie ein Fahrradpiktogramm auf einem weißen quadratischen Schild. Zwischenwegweiser gibt es sowohl separat an einem Pfeiler befestigt als auch an Straßenverkehrsschilder befestigt. Sie befinden sich zumeist an abknickenden Straßen oder Kreuzungen an denen keine weiteren Radwegestrecken kreuzen. Mit einem kleinen Aufkleber versehen ist bei einigen Zwischenwegweisern die entsprechend ausgewiesene Radwanderroute darauf geschrieben.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 23: Hauptwegweiser



Abb. 24: Zwischenwegweiser

Wegweiser der regionalen Radwanderrouen

Die Wegweiser der regionalen Radwanderrouen, wenn überhaupt vorhanden, befinden sich ebenfalls an Abbiegungen, Kreuzungen oder Rastplätzen.

Sie sind nahezu vollständig aus Holz angefertigt, was auch die Pfeiler und die mögliche Überdachung der Schilder betrifft.

Mit weißer Schrift ist auf einem dunkelgrünen hölzernen Pfeil zumeist der ausgewiesene Ort mit einer Entfernungsangabe in Kilometern angegeben.

Um sie von den ähnlich gestalteten Wanderwegweisern zu unterscheiden befindet sich ein weißes Fahrradpiktogramm vor der Ortsangabe.

Es befindet sich kein Logo oder Symbol der Tour auf dem Wegweiser.

Die Art der Beschriftung kann variieren. Es gibt einerseits die Variante ohne abgebildetes Fahrradpiktogramm, mit der Angabe einer nummerierten Tour und der Orts- und Entfernungsangabe. Andererseits gibt es eine Variante, bei der lediglich ein Ort und die nummerierte Tour angegeben werden.



Abb. 25: Regionaler Radwanderwegweiser



Abb. 26: Regionaler Radwanderwegweiser

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Kommunale Wegweiser

Innerhalb der einzelnen Städte, Ortschaften und Dörfer gibt es mitunter ein eigenständig konzipiertes Ausschließungssystem mit einem individuellen Erscheinungsbild. Dort werden die vor Ort relevanten Sehenswürdigkeiten, öffentlichen Einrichtungen oder Versorgungseinrichtungen ausgewiesen.



Abb. 27: Wegweiser der Stadt Ueckermünde

Informationstafeln der überregionalen Radwanderrouten

Der **Oder-Neiße-Radweg** hat eigene **Informationstafeln**, die Informationen über den gesamten Verlauf des Fernradweges liefern sowie eine Übersichtskarte und Fotos von Sehenswürdigkeiten im Bereich des Landkreises Uecker-Randow zeigen und zusätzlich textliche Erläuterungen enthalten. Die Informationstafeln sind aus Holz angefertigt weisen eine kleine spitzdachförmige Überdachung auf.

Entlang des Oder-Neiße-Radweges gibt es außerdem **Informationstafeln zum Deutsch-Polnischen Jugendradweg**. Dort sind Hinweise zu Sehenswürdigkeiten und Unterbringungsmöglichkeiten aufgeführt, dazu ist deren Lage in einer Übersichtskarte des östlichen Bereiches des Landkreises Uecker-Randow markiert.

Somit weisen die Informationstafeln der überregionalen Radwanderroute ebenfalls einen regionalen Bezug auf.

Diese Informationstafeln entlang des Oder-Neiße Radweges sind in unregelmäßigen und großen Abständen, wenn überhaupt, an Rastplätzen oder Sehenswürdigkeiten zu finden.



Abb. 28: Infotafel Oder-Neiße-Radweg



Abb. 29: Infotafel Jugendradweg

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Regional bezogene Informationstafeln

Es gibt entlang der Wegestrecken im Naturpark weiterhin verschieden ausgeführte Informationstafeln im Bezug zum Landkreis, den jeweiligen Städten, Gemeinden oder Dörfern mit Informationen zu kulturellen und freizeitorientierten Sehenswürdigkeiten und Serviceanbietern. Die Standorte dieser Informationstafeln sind Rastplätze oder Kreuzungspunkte von Radwanderrouten.

Weiterhin gibt es landschaftsbezogene Informationstafeln an natur- und kulturlandschaftlichen Sehenswürdigkeiten. Die landschaftsbezogenen Informationstafeln befinden sich dementsprechend an landschaftsbezogenen Sehenswürdigkeiten.

Am häufigsten vertreten an Rastplätzen und Kreuzungspunkten von Radwanderrouten sowohl innerhalb als auch außerhalb des Naturparks ist die „**Besucherinformationstafel Landkreis Uecker-Randow**“. Sie enthält auf einer topografischen Karte des Landkreises Uecker-Randow eingezeichnete touristisch relevante Sehenswürdigkeiten sowie Fotos von einigen ausgewählten Sehenswürdigkeiten.

Die Informationstafel besteht dabei aus einem Rahmen und Pfeilern, die aus Metall angefertigt sind.



Abb. 30: Besucherinformationstafel

Am Rastplatz beim Kutzowsee bei Plöwen befindet sich eine Infotafel zum Naturpark Am Stettiner Haff. Sie enthält Informationen über den Naturpark allgemein sowie über die Landschaft, Naturschutzgebiete und der Tier- und Pflanzenwelt im Naturpark.

Die Informationstafel an sich ist aus Holz angefertigt. Auf die Holzplatte sind die Informationen als Plakate aufgeklebt.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 31: Infotafel zum Naturpark

Häufig an touristisch relevanten Sehenswürdigkeiten wie der Forstsamendarre Jatznick oder dem Haffmuseum in Ueckermünde ist die Infotafel „Erlebnisbereiche in der Region Odermündung“ zu finden. Sie enthält zum einen Informationen zur jeweiligen örtlichen touristischen Sehenswürdigkeit und zum anderen generell zum Tierpark Ueckermünde. Weiterhin befinden sich auf einer kleinen Übersichtskarte weitere touristische Sehenswürdigkeiten im Landkreis Uecker-Randow und den umliegenden Regionen im Landkreis Ostvorpommern sowie auf der polnischen Seite. Die Tafel aus Kunststoff ist an einen Rahmen und Stützpfählern aus Metall befestigt.



Abb. 32: Infotafel "Erlebnisbereiche"

Landschaftsbezogene Informationstafeln können sich sehr individuell gestaltet direkt an natur- und kulturlandschaftlichen Besonderheiten befinden.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 33: Infotafel Altwarper Binnendünen



Abb. 34: Orientierungsplan Brohmer Berge

Radroutenbeispiel

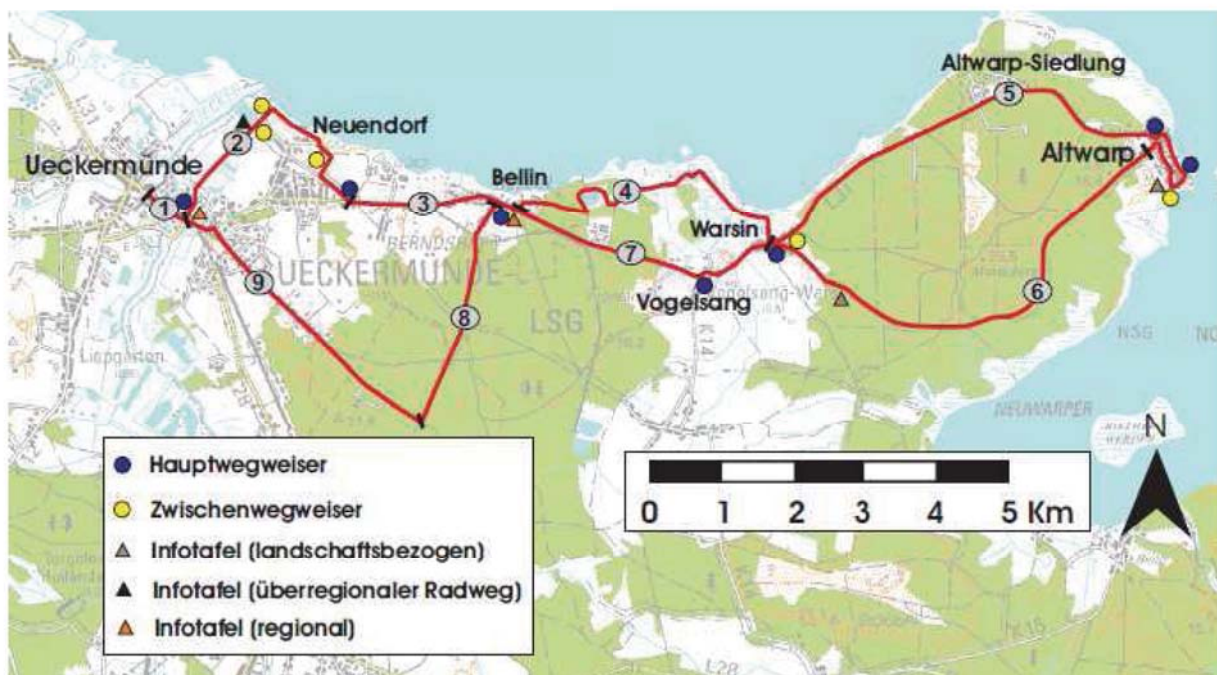


Abb. 35: Standorte der Ausschlierung am Streckenverlauf des Radroutenbeispiels

Wegweiser der überregionalen und regionalen Radwandererrouten

Auf dem gesamten Streckenverlauf sind keine Wegweiser für regionale Radwandererrouten aufgestellt. Es befinden sich neben den vorhandenen Hauptwegweisern der überregionalen Radwandererrouten lediglich Wegweiser für die regionalen Wanderwege entlang der Strecke. Wobei das Erscheinungsbild der Wegweiser für die Wanderwege sich nur darin von den regionalen Radwanderwegweisern unterscheidet, dass anstatt dem Fahrradpiktogramm eine

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

farbliche Kennung der jeweiligen Wanderroute darauf zu finden ist. Zum größten Teil sind die Wegweiser der regionalen Wanderrouten und überregionalen Radwanderrouten an denselben Standorten nebeneinander aufgestellt bzw. in einzelnen Fällen sogar zusammen an einem Schild befestigt.

Streckenabschnitte 1 – 2:

An der Kreuzung zwischen Ueckerstraße und Strandweg befinden sich sowohl die Hauptwegweiser der überregionalen Radwanderrouten als auch ein Wegweiser einer regionalen Wanderroute. Dabei sind die jeweiligen Wegweiser getrennt voneinander auf 2 Schildpfeiler verteilt montiert.

Auf dem Streckenabschnitt 2 gibt es lediglich im Bereich vor und direkt am Haffbad sowie an der Kanalstraße an einer Abbiegung jeweils einen Zwischenwegweiser, der die Richtung der Radwanderrouten ausweist.



Abb. 36: Hauptwegweiser



Abb. 37: Wanderwegweiser

Streckenabschnitt 3:

Am Kreuzungsbereich zwischen der Gemeindestraße, kommend vom Kanalweg, und der Landstraße 31 befindet sich ein Hauptwegweiser für die überregionalen Radwanderrouten im Bereich zwischen Streckenabschnitt 2 und 3.

Streckenabschnitte 4-5:

Im Streckenabschnitt 4 gibt es keine wegweisende Beschilderung für Radwanderer aufgrund der nicht vorhandenen radtouristischen Erschließung.

Erst mit Beginn des Abschnittes 5 befinden sich im Ortszentrum von Warsin Hauptwegweiser der überregionalen Radwanderrouten.

Auf diesem Abschnitt befinden sich weiterhin erst in Altwarp wieder Hauptwegweiser an einer Kreuzung von Gemeindestraßen sowie am Hafen von Altwarp.

Streckenabschnitt 6:

Entlang des Streckenabschnittes 6 sind keinerlei radtouristische Wegweiser vorhanden.

Streckenabschnitt 7:

Auf diesem Abschnitt befinden sich an Kreuzungspunkten in Warsin, Vogelsang und Bellin Hauptwegweiser der überregionalen Radwanderrouten.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Streckenabschnitte 8-9:

Dort gibt es keine radtouristische Ausschilderung, lediglich Wegweiser für Wanderwege sind vorhanden.

Informationstafeln der überregionalen Radwanderrouten, regionale und landschaftsbezogene Informationstafeln

Streckenabschnitte 1-2:

In diesem Abschnitt befindet sich an der Kreuzung Ueckerstraße und Strandweg die „Besucherdinformationstafel Landkreis Uecker-Randow“. Diese befindet sich direkt neben den vorhandenen Hauptwegweisern der überregionalen Radwanderrouten und dem Wegweiser für einen Wanderweg. Im Bereich des Haffbades befindet sich eine Informationstafel zum Deutsch-Polnischen-Jugendradweg entlang des Oder-Neiße-Radweges.



Abb. 38: Besucherdinformationstafel



Abb. 39: Infotafel zum Jugendradweg

Streckenabschnitte 3-4:

Dort befinden sich keine Informationstafeln.

Streckenabschnitte 5-6:

Zu den Altwarper Binnendünen und dem „Naturschutzgebiet Altwarper Binnendünen, Neuwarper See und Riether Werder“ gibt es eine landschaftsbezogene Informationstafel direkt an den Altwarper Binnendünen.

Im Streckenabschnitt 6 befindet sich nahe Warsin eine landschaftsbezogene Informationstafel zum „Naturschutzgebiet Altwarper Binnendünen, Neuwarper See und Riether Werder“.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 40: Infotafel Binnendünen



Abb. 41: Infotafel zum Naturschutzgebiet

Streckenabschnitt 7:

Im Bereich vom Ortszentrum Bellin befindet sich neben der Wanderwegeausschilderung und den Hauptwegweisern der überregionalen Radwanderrouen eine weitere „Besuchereinformatonstafel Landkreis Uecker-Randow“.

Streckenabschnitte 8-9:

Dort gibt es keine Informationstafeln.

5.3.4 Wegebegleitende Infrastruktur und Versorgung

Gesamte Naturparkregion

Rastplätze¹⁵⁵

Vorallem entlang der überregionalen Radwanderrouen sind in unterschiedlichen Abständen gut ausgebaute Rastplätze vorzufinden. Auch entlang der regionalen Radwanderrouen sind Rastplätze anzutreffen, jedoch in unterschiedlicher Verteilungsdichte und Ausführung.

Die Rastplätze beinhalten meistens eine Sitzgelegenheit in Form einer Holzbank sowie eine überdachte oder nicht überdachte Sitzgelegenheit mit Tisch und teilweise befindet sich auch ein Müllbehälter am Rastplatz. Einige Rastplätze können zudem kleinere Schutzhütten aufweisen.

Häufig sind an den Rastplätzen zusätzlich Wegweiser und Informationstafeln aufgestellt.

¹⁵⁵ siehe Anhang: Plan 1: Radtouristische Wegestrecken und Auswertung

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 42: Rastplatz in Pampow



Abb. 43: Rastplatz bei Plöwen

Aussichtspunkte¹⁵⁶

Entlang der Haffküste sowie auf erhöhten Punkten im Landesinneren befinden sich einige Aussichtspunkte, die einen weiten Blick über die umgebende Landschaft bieten. Zudem befinden sich auf wenigen Erhöhungen hölzerne Aussichtstürme, ein Beispiel dafür ist der Aussichtsturm auf dem Apothekerberg bei Ueckermünde. Desweiteren gibt es Aussichtstürme an Gewässern und Feuchtgebieten, wie den Aussichtstürmen am Ludwigshofer See, dem Neuwarper See und am Galenbecker See.

Badestellen¹⁵⁷

Besonders entlang der Haffküste bieten sich Bademöglichkeiten an den Stränden von Mönkebude, Grambin, Ueckermünde, Bellin und Altwarp. Desweiteren gibt es an einigen kleineren Binnengewässern Bademöglichkeiten.



Abb. 44: Haffbad Ueckermünde



Abb. 45: Strand am Krugsdorfer Kiessee

Gastronomie

In den Städten und größeren Ortschaften sowie generell entlang der Haffküste gibt es zumeist ein ausreichendes Angebot von Restaurants und Imbissen entlang der Wegestrecken der Radwanderrouen.

¹⁵⁶ siehe Anhang: Plan 1: Bestandsplan Radtouristische Wegestrecken und Auswertung

¹⁵⁷ siehe Anhang: Plan 1: Bestandsplan Radtouristische Wegestrecken und Auswertung

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Dagegen kann die Quantität und Qualität des gastronomischen Angebotes in den Dörfern und kleineren Ortschaften im Binnenland stark variieren. Dazu kommt, dass die gastronomischen Einrichtungen unter Umständen nicht direkt an der Wegestrecke liegen. Jedoch befinden sich in den häufigsten Fällen auffällige Hinweis- und Werbetafeln an den Hauptstraßen der Dörfer und kleineren Ortschaften.

Übernachtungsmöglichkeiten und Herbergen

Das Angebot von Übernachtungsmöglichkeiten kann stark variieren.

Einerseits gibt es regionale Unterschiede zwischen den Städten und größeren Ortschaften im Bezug zur Quantität und Qualität der angebotenen Übernachtungsmöglichkeiten, andererseits gibt es ein unterschiedliches Angebot zwischen touristisch stärker erschlossenen Orten und touristisch weniger erschlossenen Orten.

So ist das Angebot von Herbergen, Pensionen und Hotels entlang der Haffküste generell sehr umfangreich.

Dort findet sich ein sehr umfangreiches Angebot der verschiedenen Übernachtungsmöglichkeiten. Neben Hotels, Pensionen gibt es beispielsweise eine Jugendherberge in Bellin oder ein Campingplatz direkt an der Haffküste in Grambin.

Im Binnenland ist das Angebot allgemein geringer, jedoch gibt es dort Unterschiede zwischen dortigen touristisch mehr oder weniger erschlossenen Regionen.

So gibt es beispielsweise in einigen Dörfern im Bereich der Brohmer Berge Übernachtungsangebote von Pensionen und Zimmervermietungen. In Rothemühl gibt es zudem ein Hotel.

Touristinformationen¹⁵⁸

Touristinformationen gibt es in den touristisch besonders relevanten Orten. Dies sind beispielsweise Ueckermünde, Mönkebude, Altwarp, Eggesin, Torgelow, Löcknitz oder Rothenklempenow.

Lebensmittelversorgung

In den Städten gibt es generell Einkaufsmöglichkeiten für die Lebensmittelversorgung in kleineren Geschäften und Supermärkten. In den kleineren Ortschaften entlang der Haffküste besteht zumeist auch die Möglichkeit Lebensmittel in kleineren Lebensmittelgeschäften zu kaufen. Dagegen gibt es in den kleineren Dörfern im Binnenland nur in Einzelfällen kleinere Lebensmittelgeschäfte, wie beispielsweise in Jatznick.

Fahrradverleih und Service

Es gibt beispielsweise Fahrradverleihe in Ueckermünde, Leopoldshagen, Löcknitz, Mönkebude, Blankensee sowie Torgelow.

Weiterhin gibt es in Ueckermünde, Torgelow und Löcknitz Fahrradgeschäfte mit angeschlossener Werkstatt.

Radroutenbeispiel

Rastplätze¹⁵⁹

Im Bereich aller Streckenabschnitte gibt es nur einen nennenswerten Rastplatz außerhalb der Ortschaften. Im Streckenabschnitt 5 befindet sich zwischen Warsin und Altwarp direkt an der Landstraße 31 ein Rastplatz, bestehend aus einem hölzernen Tisch und einer Bank. Vom Rastplatz aus bietet sich ein Blick auf das Stettiner Haff.

¹⁵⁸ siehe Anhang: Plan 1: Bestandsplan Radtouristische Wegestrecken und Auswertung

¹⁵⁹ siehe Anhang: Plan 1: Bestandsplan Radtouristische Wegestrecken und Auswertung

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Einen weiteren Rastplatz bestehend aus einem überdachten Tisch mit 2 Bänken aus Holz gibt es nahe des Hafens in Altwarp mit Blick auf den Neuwarper See. Die Rastplätze sind nicht mit Müllbehältern ausgestattet.

Weiterhin gibt es lediglich innerhalb der Ortschaften wie auch am Haffbad Ueckermünde Bänke, die sich als Sitzgelegenheiten oder mögliche Rastplätze anbieten.

Aussichtspunkte¹⁶⁰

Erwähnenswerte Aussichtspunkte bieten sich generell entlang der Haffküste bis Altwarp an. Besonders an den Haffstränden von Ueckermünde und Bellin, im Bereich von Haffwiesen sowie im Hafen von Altwarp bieten sich Möglichkeiten für Ausblicke auf das Stettiner Haff.

Badestellen¹⁶¹

Es gibt 4 offizielle Badestellen am Stettiner Haff entlang der Streckenabschnitte 2 bis 5. Dies sind das Haffbad Ueckermünde, 2 Badestrände in Bellin und eine Badestelle in Altwarp.

Gastronomie

Gastronomische Einrichtungen, wie Restaurants und Imbisse befinden sich in Ueckermünde, Bellin und Altwarp. Dabei ist die Anzahl Vielfalt der gastronomischen Einrichtungen in Ueckermünde größer als in Bellin und Altwarp. In Bellin und Altwarp befinden sich jeweils 2 Restaurants.

Übernachtungsmöglichkeiten

In Ueckermünde gibt es ein großes Angebot von Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels, Pensionen und Zimmervermietungen. In Bellin gibt es ebenfalls ein Hotel, Pensionen, Ferienanlagen mit Campingmöglichkeiten, Zimmervermietungen, Ferienwohnungen und eine Jugendherberge. In Altwarp, Warsin und Vogelsang gibt es Unterkünfte, wie Pensionen, Zimmervermietungen und Ferienwohnungen.

Touristinformation¹⁶²

Eine große Touristinformation gibt es im Stadtzentrum von Ueckermünde. Eine kleinere Touristinformation gibt es am Hafen von Altwarp.

Lebensmittelversorgung

In Ueckermünde gibt es diverse kleinere und große Einkaufsmärkte und Geschäfte für Lebensmittel. In Bellin gibt es eine Bäckerei sowie einen kleinen Lebensmittelmarkt, der sich angeschlossen an einer Tankstelle westlich von Bellin befindet. In Altwarp gibt es ebenfalls einen kleinen Lebensmittelmarkt.

Fahrradverleih und Service

Es gibt in Ueckermünde 3 Fahrradgeschäfte mit Fahrradausleihservice sowie Reparaturservice.

¹⁶⁰ siehe Anhang: Plan 1: Bestandsplan Radtouristische Wegestrecken und Auswertung

¹⁶¹ siehe Anhang: Plan 1: Bestandsplan Radtouristische Wegestrecken und Auswertung

¹⁶² siehe Anhang: Plan 1: Bestandsplan Radtouristische Wegestrecken und Auswertung

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

5.4 Natur- und Kulturlandschaft

5.4.1 Landschaftsgliederung

Gesamte Naturparkregion

Großräumige Landschaftsgliederung

Die visuelle Einteilung der Naturparkregion in großräumige Landschaftsbereiche entspricht in etwa der räumlichen Einteilung der Naturparkregion in 3 Landschaftszonen, wie es bereits in Kapitel 3 erläutert wurde.

Eine reliefarme, flache Wiesenlandschaft erstreckt sich in einem schmalen Streifen von durchschnittlich 1 Km Breite entlang der Haffküste. Im westlichen Bereich bei Leopoldshagen ist dieser Landschaftsbereich teilweise bis zu 3 Km breit, dagegen im Bereich der Halbinsel Altwarp zum überwiegenden Teil nur unter 100 m breit.

An diesen Landschaftsbereich schließt sich direkt das zumeist walddreiche und flache Gebiet der Ueckermünder Heide an. Der Bereich der Ueckermünder Heide ist überwiegend gekennzeichnet durch das Abwechseln großräumiger und kleinräumiger Waldgebiete mit offener Wiesenlandschaft in den Flussniederungen der Uecker, Randow und der Zarow. Am Rande des Gebietes der Ueckermünder Heide befindet sich im westlichen Teil die offene und flache Wiesenlandschaft der Friedländer Großen Wiese und im südöstlichen Bereich das Randowbruch.

Südlich an das Gebiet der Ueckermünder Heide schließen sich hügelige und kuppige Landschaftsbereiche an. Unterscheiden tut sich dieser Bereich von der Ueckermünder Heide hauptsächlich durch das hügelartige Relief und der größeren ackerbaulichen Flächenbeanspruchung. Lediglich das Gebiet der Brohmer Berge weist im östlichen Teil eine flächenmäßig ähnlich starke Bewaldung wie im Bereich der Ueckermünder Heide auf.

Radroutenbeispiel

Der gesamte Streckenverlauf der Route durchquert nach einer großräumigeren Einteilung der Landschaft im Wesentlichen 2 Landschaftsräume.

Zum einen handelt es sich dabei um die durch Haffwiesen charakterisierte Landschaft entlang der Haffküste, zum anderen um die walddreiche Landschaft der Ueckermünder Heide als Hinterland der Haffküste. Detaillierter stellt sich der landschaftliche Aspekt unter der Aufführung der Landschaftsbildräume dar.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

5.4.2 Landschaftsbildräume im Naturpark

Naturparkregion

Zum besseren Verständnis und zur Veranschaulichung sind die unterschiedlichen Landschaftsbildräume nummeriert im Plan 2 dargestellt.¹⁶³

Es kristallisieren sich Landschaftsbildtypen heraus, die verschieden häufig im Naturpark auftreten. Dabei kann ein Landschaftsbildtyp durch folgende möglichen Landschaftsmerkmalkategorien charakterisiert werden:¹⁶⁴

- Vegetationsform und Pflanzenarten
- Nutzungsform
- Gewässerstruktur
- Relief
- Ortsbild
- Visuelle Wahrnehmung
- Empfindungen
- Geruch
- Klima und Wetter

Die Grenzen der jeweiligen Landschaftsbildräume können dabei fließend sein, da weitläufige Sichtachsen bereits angrenzende Landschaftsräume mit einbeziehen können.

Unter Berücksichtigung der genannten Faktoren und der erwähnten Landschaftsmerkmale kann die Naturparkregion und die naheliegende Umgebung in folgende Landschaftsbildtypen räumlich eingeteilt werden. Charakterisierend werden dabei die augenscheinlichen Landschaftsmerkmale aufgeführt.

Haffpolder- und Haffwiesenlandschaft mit Schilfröhrichtzonen (1)

Von der Haffküste ausgehend bietet sich dem Betrachter entlang der Küstenlinie ein unterschiedlich breiter Schilfröhrichtstreifen, der sich an der gesamten Haffküste der Naturparkregion entlangzieht. Ausgenommen davon sind nur Bereiche von Stränden in Mönkebude, Grambin, Ueckermünde und Bellin.

Anschließend an die Schilfröhrichtzone befinden sich besonders westlich der Ueckermündung flache Haffwiesenflächen, die bei Grambin und Leopoldshagen teilweise durch Deiche von der Küstenlinie des Haffes abgetrennt sind. Vorallem aber zwischen Mönkebude und Grambin befinden sich natürliche Haffküstenbereiche, bei denen der Schilfröhrichtgürtel in durch Seggen geprägte Haffwiesenlandschaft übergeht.

Der Haffküstenbereich ähnelt in seinem landschaftlichen Erscheinungsbild der nordwestlich des Naturparks gelegenen Küsten der Vorpommerschen Bodenlandschaft. Es bietet sich ein weiter Blick über das Stettiner Haff. Bei normalen Sichtverhältnissen sind am nördlichen und nordöstlichen Horizont die Erhebungen auf den Inseln Usedom und Wollin zu sehen. Hinzu kommen für Küsten typische klimatische Erscheinungen wie Wind und dadurch verursachte Wellenbildung sowie eine feuchtere Luftkonsistenz und kühlere Temperaturen. Auch ist bei Seewind ein meeresähnlicher Geruch wahrnehmbar.

¹⁶³ siehe Anhang: Plan 2: Bestandsplan Landschaftsbildräume

¹⁶⁴ mündliche und schriftliche Mitteilung von Dr. Maik Stöckmann

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 46: Haffküste bei Grambin

Haffküste mit Steilufer und angrenzender Kiefernbewaldung (2)

Etwas differenzierter gestaltet sich abschnittsweise das Erscheinungsbild der Haffküste von Bellin aus in Richtung Osten bis nach Altwarp. Dort zieht sich ebenfalls ein unterschiedlich breiter Röhrichtstreifen an der Küstenlinie entlang. An den Röhrichtstreifen angrenzend steigt die Uferzone teilweise 2 bis 3 m an. Im Bereich zwischen Bellin und Warsin sowie im gesamten Haffküstenabschnitt im Bereich der Halbinsel Altwarp reichen auf weiten Strecken Kiefernwaldgebiete bis an die Böschungen entlang der Haffküste heran.



Abb. 47: Haffküste auf der Halbinsel Altwarp

Kiefern, Heide, Wacholder und Binnendünen auf der Halbinsel Altwarp (3)

Das Landesinnere der Halbinsel Altwarp ist fast vollständig von Kiefernwäldern bedeckt und weist hügelartige Erhebungen auf. Es ist augenscheinlich, dass sich das Waldgebiet auf der Halbinsel Altwarp auf sandigen Böden bzw. auf einem Dünengebiet befindet, zumal im Bereich bei Altwarp die Altwarper Binnendünen vorzufinden sind.

In den großflächigen Kiefernwäldern auf der Halbinsel gibt es in lichterem Waldarealen Vorkommen von Heideflächen und Wacholder.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 48: Heideflächen westlich von Altwarp



Abb. 49: Altwarper Binnendünen

Vermoorte Uferzone am Neuwarper See mit Laub- und Bruchwäldern (4)

Lediglich der südliche Bereich der Halbinsel Altwarp, südlich der Südstraße unterscheidet sich mit seinen Laub-, Misch- und Bruchwaldbeständen auf deutlich feuchteren Standorten am Uferbereich des Neuwarper Sees von den Kiefernwäldern auf trockeneren und sandigen Standorten im Inneren der Halbinsel Altwarp.

Überwiegend Kiefernforsten mit Heideflächen, einzelnen Mischwaldbeständen und eingelagerten Grün- und Brachlandflächen (5)

Östlich vom Ueckertal bzw. nordöstlich von Eggesin aus befindet sich ein größeres zusammenhängendes Waldgebiet, das in nördlicher Richtung bei Bellin an die Haffküste grenzt und östlich an Warsin und Luckow heranreicht. Im Süden wird es durch Wiesen entlang des Hammergrabens und dem abgelassenen Eggesiner See abgegrenzt. Das Waldgebiet besteht zum großen Teil aus Kiefernmonokulturen und vereinzelt kleineren Mischwaldbeständen mit Eichen. Lediglich vom Eggesiner See aus in Richtung Luckow gibt es größere Bestände von Laub- und Mischwald sowie Bestände von Erlenbruchwald. Auf trockeneren und lichten Standorten befinden sich Heideflächen.

Das Gebiet zwischen dem Eggesiner See, dem Ahlbecker Fenn, dem Randowtal und dem militärischen Sperrgebiet wird überwiegend durch Kiefernforsten und einzelnen eingelagerten Mischwaldbeständen charakterisiert.

Östlich des Ahlbecker Fenns bis zur polnischen Grenze sowie westlich bis an die Gebiete des militärischen Sperrgebietes erstrecken sich ebenfalls großflächige Kiefernforsten.

Im Gebiet westlich von Torgelow erstrecken sich ausgedehnte Waldgebiete, die sich größtenteils aus Kiefernforsten aber auch eingelagerten Mischwaldbeständen zusammensetzen. Insgesamt erstrecken sich die östlich angrenzenden durch Kiefernforsten geprägten Waldgebiete der Uckermünder Heide bis östlich an das Ueckertal, westlich an die Friedländer Große Wiese sowie im Süden bis an die Brohmer Berge. Dort findet ein Übergang von einer durch Kiefernbewuchs geprägten Waldlandschaft hin zu den überwiegend vorhandenen Laub- und Mischwäldern der Brohmer Berge statt. Im Bereich zwischen Heinrichsruh und Wilhelmsburg Grenzen die Waldgebiete der Uckermünder Heide an die Friedländer Große Wiese.

Im Bereich östlich des Ueckertals gibt es zwischen Torgelow und Sandförde ausgeprägte Kiefernwaldgebiete mit eingelagerten offenen Wiesenlandschaften bzw. Brachlandflächen.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Östlich angrenzend erstrecken sich nördlich von Viereck, Krugsdorf und Koblenz Kiefernforsten, die durch eingelagerte Grünland- und Brachflächen unterbrochen werden.

Von Marienthal bis östlich von Koblenz ertreckt sich ein Kiefernwaldgebiet auf trockenen und sandigen Standorten.

Ein durch Kiefernbestände geprägtes Waldgebiet westlich von Mewegen reicht bis nördlich an Löcknitz heran. Im Westen wird es durch das Randowbruch begrenzt sowie im Osten schließt sich eine ackerbauliche und hügelartig erhöhte Landschaft zwischen Pampow und Boock an.

Feuchtgrünland am Neuwarper See (6)

Ein besonderes Landschaftsbild stellt der Neuwarper See mit der Insel Riether Werder sowie den Grünlandbereichen entlang der Uferzone des Neuwarper Sees zwischen Rehhagen und Rieth dar. Schwache Erhebungen am Uferbereich bei Riether Stiege ermöglichen einen weiten Blick über den Neuwarper See und der flachen Insel Riether Werder, die überwiegend von Röhrichtbeständen bedeckt wird. Sichtbar sind auch in nördlicher Richtung die Bruchwaldbestände im südlichen Bereich der Halbinsel Altwarp. Die Grünlandbereiche entlang des westlichen und südwestlichen Ufers des Neuwarper Sees gestalten sich durch teilweise vorhandenen Hecken und alleenartigen Baumbeständen entlang von Wegen als sehr abwechslungsreich.



Abb. 50: Neuwarper See



Abb. 51: Grünland am Neuwarper See

Kiefernforsten mit eingelagerten Heideflächen, Mischwaldbeständen und feuchten Grünlandniederungen mit vereinzelt Bruchwaldbeständen (7)

Im westlichen Bereich der Haffküstenlandschaft gibt es einen kontrastreichen Übergang von der offenen Landschaft mit Haffwiesen zu großflächigen Waldgebieten der Ueckermünder Heide. Der Übergang verläuft auf engstem Raum entlang einer Linie südlich von Leopoldshagen und Mönkebude weiter südlich vorbei an Grambin bis westlich an Ueckermünde heran. Dieses zusammenhängende Waldgebiet reicht bis nördlich an die Friedländer Große Wiese heran und zieht sich weiter östlich an der Friedländer Große Wiese vorbei nach Süden bis nach Torgelow. Im Osten wird das Waldgebiet durch die Ueckerniederung begrenzt. Weite Teile des Waldgebietes stellen sich als Kiefernmonokultur älterer Bestände dar. Es gibt aber auch großflächigere Vorkommen von Laub- und Mischwaldbeständen mit Eichen (*Quercus*) und Buchen (*Fagus*) durchsetzt sowie Bruchwälder mit Erlen (*Alnus*) und Birken (*Betula*) an feuchteren Standorten. Solche

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

feuchteren Standorte gibt es im Bereich des Mützenbruchs nördlich von Lübs und im Bereich um den Millnitzer See herum. Es gibt weitere zahlreiche kleine Laub- und Mischwaldbestände in feuchteren Senken, die inselartig in den Kiefernwäldern eingelagert sind und das Landschaftsbild aufwerten.

Ebenfalls Mischwald- und Bruchwaldbestände sind vorallem im Bereich des Weißen Moores zu finden. Südlich davon lockern die Wiesen entlang des Kühlschen Kanals die Waldlandschaft auf. Westlich und südlich wird die Wiesenlandschaft entlang des Kühlschen Kanals wiederum von Wald umschlossen. In Richtung Nordosten geht die offene Landschaft fließend in die ebenfalls offene und durch Wiesen gekennzeichnete Landschaft der Ueckerniederung über. Der überwiegende Kiefernwaldanteil des Waldgebietes westlich von Torgelow-Holländerei wird immer wieder durch wiesenartige Lichtungen umrahmt von Laubbaumbeständen unterbrochen. Weiter südwärts gibt es bis an Torgelow angrenzend abwechselnd Laubwald-, Laubmischwald-, Nadelmischwald und reine Kiefernwaldbestände.

Nordöstlich und östlich des Randowbruchs erstrecken sich wiederum ausgedehnte Waldgebiete mit abwechselnd Kiefernforsten, Mischwaldbeständen und kleinen inselartig eingelagerten Grünlandniederungen mit vereinzelt Bruchwaldbeständen. Diese Waldgebiete weisen somit eine starke Strukturierung auf. Kiefernforsten auf trockeneren und sandigen Standorten wechseln sich mit Laub- und Mischwaldbeständen an feuchteren Standorten wie im Bereich um den Gorinsee, dem Martenschen Bruch und der Gottesheide ab. Besonders dort gibt es an sehr feuchten Stellen auch Erlenbruchwaldbestände.



Abb. 52: Waldlichtung bei Jädkemühl

Schmale Flusstalniederung mit Grünland eingebettet in Kiefern- und Mischwaldgebieten (8)

Zwischen Meiersberg und Grambin durchschneidet die schmale Zarowniederung mit dem Fluss Zarow das Waldgebiet und bewirkt dort ein Landschaftsbild einer in Wald eingebetteten langgezogenen wiesenartigen Flussniederung. Störend für das natürliche Landschaftsbild sind die Eindeichung des Flusses sowie der teils begradigt wirkende Flusslauf. Im Übergangsbereich der Flussniederung zum Wald gibt es schmale Streifen von Laub- und Mischwaldbeständen.

In Nord-Süd-Richtung verläuft zwischen Torgelow und Ueckermünde das Ueckertal. Diese Niederung lässt sich als flache Wiesenlandschaft charakterisieren, die vom Fluss Uecker in nördlicher Richtung durchflossen wird. Die durch Wiesenlandschaft charakterisierte Niederung ist im Bereich zwischen Torgelow und Eggesin schmaler ausgeprägt als flussabwärts zwischen Eggesin und der Ueckermündung.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Zwischen Pasewalk und Torgelow erstreckt sich das Ueckertal mit feuchteren Wiesenlandschaften.

Der Bereich des Randowtals zwischen dem Randowbruch und Eggesin weist ebenfalls die Eigenschaften einer schmalen Flussniederung, eingebettet in Kiefernwaldgebieten, auf.

Breite Flusstalniederung der Uecker mit überwiegend Grünlandflächen (9)

Der Unterschied zu den schmalen Bereichen der Flusstäler besteht allein darin, dass die eingrenzende Wirkung der angrenzenden Wälder durch die breitere Flusstalniederung deutlich geringer ist. Der Flusslauf der Uecker weist zudem zwischen Eggesin und Ueckermünde eine intensivere Mäandrierung auf.



Abb. 53: Ueckerniederung bei Ueckermünde

Feuchte Grünlandniederung mit umgebener Kiefernbe­waldung (10)

Entlang der Niederung des Hammergrabens, der sich zwischen Ahlbeck und dem Eggesiner See hinzieht sowie südlich des Eggesiner Sees erweisen sich wiesenlandschaftliche Strukturen, die die überwiegende Waldlandschaft auflockern.

Bei Koblenz befinden sich besonders westlich und nördlich des Großen Koblenz­er Sees feuchte Grünlandbereiche, die westlich und östlich weiträumig von Kiefern­wäldern umschlossen sind. Weiterhin befindet sich eine Grünlandniederung in­mitten eines großflächigen Kiefernforstes nordwestlich vom Bahnhof Jatznick.

Eine weitere langgezogene Niederung mit Gräben und Wiesen durchzogen erstreckt sich vom nördlichen Bereich des Plöwenschen Seebruchs bis südlich von Pampow und wird dabei von Kiefernforsten westlich und östlich begleitet.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 54: Zwischen Krugsdorf und Koblenz



Abb. 55: Rand des Plöwenschen Seebruchs

Bruchwald und Feuchtwiesen in Waldgebieten oder entlang von Seeufern (11)

Bruchwaldgebiete mit Feuchtwiesen sind die Bereiche des Millnitzer Sees nördlich von Meiersberg, der Gorinsee südlich des Ahlbecker Fenns, das Martensche Bruch südöstlich von Hintersee und der Bereich am Westufer des Schlosssees.

Kleinere Bruchwaldvorkommen und Feuchtwiesen gibt es auch an den Uferbereichen des Großen und Kleinen Koblenzter Sees, des Haussees und des Latzigsees.

Verlandete Seen mit Schilfröhricht, Weidengebüschen und Erlenbruchwald (12)

Das Ahlbecker Fenn stellt mit seiner völlig flachen Oberflächenbeschaffenheit verbunden mit den gering ansteigenden Böschungen am Rande der Ebene des Ahlbecker Fenns eine zu erahnende ehemalige Seenform dar. Eine offene Wasserfläche findet sich lediglich im Bereich von Ludwigshof in Form des Ludwigshofer Sees.

In den Randbereichen finden sich zumeist Wiesenbereiche um den ganzen Seegrund herum. Im nördlichen Bereich bedecken Weidengebüsche großflächig den Seegrund. Dazwischen eingelagert sind auch großflächig Schilfröhrichtbestände und Seggenriede.

An den geringfügig ansteigenden ehemaligen Uferbereichen des Seegrundes befinden sich an einige Stellen halboffene und dünenartige Sandflächen durchsetzt mit Trockenrasenbewuchs.

Der Eggesiner See sowie das Plöwensche Seebruch werden charakterisiert durch Schilfröhrichtbestände, Wiesen mit Seggenbewuchs, Weidengebüsch und Erlenbruchwald in den Randbereichen.

Damit kommt das Landschaftsbild des Eggesiner Sees und des Plöwenschen Seebruchs dem des Ahlbecker Fenns sehr nahe.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 56: Randbereich des Ahlecker Fenn



Abb. 57: Dünenartige Uferböschung

Grünland und ackerbauliche Flächen mit einzelnen kleineren Kiefernwaldbeständen und angrenzenden Kiefernforsten (13)

Südlich des Haffküstenstreifens bei Warsin und Vogelsang befindet sich ein flaches landwirtschaftlich geprägtes Landschaftsbild im Bereich um Luckow herum bis nach Warsin und an das Waldgebiet der Halbinsel Altwarp heranreichend. Mittelgroße Ackerflächen wechseln sich vor allem im östlichen Bereich mit Grünlandbereichen ab.

Im Bereich nördlich und westlich von Ferdinandshof erstreckt sich ein durch Ackerbau und Grünlandbewirtschaftung geprägtes Landschaftsbild. Umgeben ist dieser flache Landschaftsteil nördlich, östlich und südlich von den Kiefernwaldgebieten der Ueckermünder Heide.

Friedländer Große Wiese mit flacher und weiter Wiesenlandschaft (14)

Die Friedländer Große Wiese ist nördlich des Galenbecker Sees als eine äußerst flache und nahezu baumlose Ebene zu charakterisieren, die kleine bis mittelgroß strukturierte Grünlandflächen aufweist. Ein dichtes Netz von linienartigen Gräben unterteilt dabei die einzelnen Grünlandbereiche. Dazu gibt es an einzelnen Wegen und Straßen heckenartige Anpflanzungen und Baumreihen.



Abb. 58: Friedländer Große Wiese

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Friedländer Große Wiese mit Galenbecker See und Übergangsbereich zu den Brohmer Bergen (15)

Im südlichen Bereich der Friedländer Großen Wiese befindet sich der Galenbecker See. Die Bruchwaldbestände der Uferzone des Sees sind bereits aus weiter Entfernung aus der Friedländer Großen Wiese zu erblicken.

Südlich des Galenbecker Sees und von Heinrichswalde gibt es einen ackerbaulich und grünlandbewirtschafteten Übergangsbereich von der flachen offenen Friedländer Großen Wiese im Norden zu den bewaldeten Brohmer Bergen im Süden. Dabei weist dieser Bereich ein allmählich in Richtung Brohmer Berge ansteigendes Relief auf.

Von hier aus ist bereits das erhabene Relief der stärker bewaldeten Brohmer Berge von weither sehr gut sichtbar.



Abb. 59: Blick Richtung Brohmer Berge

Brohmer Berge mit abwechselnd Grünland und Buchenmischwald (16)

Die Brohmer Berge erstrecken sich in Ost-West-Richtung über die Naturparkgrenzen hinaus nach Westen bis zur Ortschaft Brohm, nach Osten hin reichen sie bis nach Jatznick.

Die gesamten Brohmer Berge weisen ein stark hügeliges Relief auf, das durch längs erstreckende Erhebungen und Hänge sowie einzelnen kuppenartigen Erhebungen charakterisiert wird. Vorallem der Bereich von Gehren hinüber nach Rothemühl und Klepelshagen ist weniger stark bewaldet. Dort findet sich eine teilweise offene Landschaft mit Weideland auf Hügeln und Hängen sowie kleineren talartigen Senken zwischen den kuppigen Erhebungen.

Brohmer Berge mit überwiegend Buchenmischwald (17)

Östlich von Rothemühl und Burgwall Rothemühl befindet sich der überwiegend bewaldete Teil der Brohmer Berge. Neben einer insgesamt sehr abwechslungsreichen Reliefform gibt es vorallem Buchenmischwälder auf den Hügeln, Hängen und in den Tallagen. In einigen tieferen Senken befinden sich kleinere kesselartige Feuchtbiotop.

Am Südrand der Brohmer Berge im Bereich zwischen Rosenthal und Waldeshöhe geht die bewaldete Landschaft der Brohmer Berge abrupt in eine abflachendere, hügelige, überwiegend ackerbaulich genutzte und offene Landschaft über. Vom Übergangsbereich aus hat man in Richtung Süden an einigen exponierten Punkten eine sehr Weite Aussicht auf die durch zahlreiche Windenergieanlagen geprägten flacheren Gebiete im Bereich der Uckermark.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 60: Brohmer Berge



Abb. 61: Blick vom Burgwall Rothemühl

Randowbruch mit weiter und flacher Wiesenlandschaft (18)

Bei Krugsdorf und Koblenz erstrecken sich südlich der Ortschaften bereits flache und weite Wiesenlandschaften des Randowbruchs.

Östlich angrenzend erstreckt sich schließlich das Randowbruch, das im Norden bis an die bewaldeten militärischen Sperrgebiete heranreicht und sich teilweise mit einer Breite im nördlichen Bereich von bis zu 5 Km nach Süden und dabei vorübergehend im Bereich zwischen Rothenklempenow und Koblenz schmaler werdend bis westlich und südlich von Löcknitz erstreckt. Die östlichen Bereiche des nördlichen und mittleren Teils des Randowbruchs liegen größtenteils innerhalb des Naturparks. Das Landschaftsbild des Randowbruchs charakterisiert sich durch sehr flache und weitläufige Grünlandflächen. Strukturiert wird die weite Landschaft durch einzelne Pappelreihen entlang von Wegen und kleineren Fließgewässern sowie entlang der Randow. Nördlich von Rothenklempenow befindet sich der Latzigsee umgeben von Grünlandbereichen. Der See ist im Uferbereich von Schilfröhricht bewachsen, zudem nur wenig von Baumbewuchs umgeben. Der Haussee dagegen, der sich westlich von Rothenklempenow befindet, weist flächenmäßig mehr Schilfröhrichtbestände auf sowie befinden sich am Ostufer des Sees Laubbaumbestände.



Abb. 62: Die Randow



Abb. 63: Das Randowbruch

Hügelige Agrarlandschaft mit eingelagerten Kiefern- und Mischwaldgehölzen (19)

Südöstlich einer Linie Blankensee-Plöwen erstreckt sich eine sehr hügelige Landschaft mit überwiegend landwirtschaftlich geprägten Flächen und eingelagerten einzelnen Waldgebieten mit Kiefernforsten und Mischwaldbeständen.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 64: Wellige Landschaft bei Boock

Militärische Sperrgebiete mit Kiefernwälder und Heideflächen (20)

Nördlich und vorallem aber östlich vom Gebiet des Ahlbecker Fenns bis weiter westlich nach Torgelow befindet sich ein großflächiges militärisches Sperrgebiet, das nicht betreten werden darf und auch nicht zum Naturpark gehört. Die Randbereiche um das Sperrgebiet herum werden durch Kiefernforsten mit einegelagerten Heidebewuchs charakterisiert.

Überwiegend starker Siedlungscharakter (21)

Vorallem Bebauung und weitere Infrastruktur kennzeichnet das Erscheinungsbild besonders im Bereich der Städte und größeren Ortschaften.

Radroutenbeispiel

Landschaftsbildräume und Landschaftselemente

Streckenabschnitt 1:

Dieser Abschnitt verläuft zunächst im Stadtgebiet Ueckermünde und daher durch ein Gebiet, das überwiegend einen starken Siedlungscharakter aufweist. Dabei überwiegt die Besiedlung das umgebene Landschaftsbild. Der innerhalb dieses Abschnittes querende Flusslauf der Uecker wirkt ebenfalls durch die angrenzende starke Bebauung naturfern.

Streckenabschnitt 2:

Zu Beginn dieses Abschnittes wird das Landschaftsbild entlang des Strandweges noch von Bebauung geprägt. Von der Holzbrücke über einen Seitenkanal der Uecker an gestalten großwüchsige und alleenartige Pappelreihen entlang des Strandweges das naheliegende Landschaftsbild. Umgeben ist die Wegestrecke bis zum Haffbad Ueckermünde von flachem Grünland, durchzogen mit Wiesengräben und teilweise als Weideland für Rinder genutzt. Vom Haffbad an verläuft die Wegestrecke parallel zum Strand des Haffbades, abwechselnd gesäumt mit Birken, Weiden und Pappeln, bis zum Kanalweg im Ortsteil Neuendorf. Über den Strand hinweg hat man auf diesem Abschnitt einen Ausblick auf das Stettiner Haff. Entlang des Kanalweges erstrecken sich auf beiden Seiten abwechselnd kleinere Haffwiesenbereiche und bebaute Flächen.

Streckenabschnitt 3:

Entlang dieses Abschnittes bietet sich bis zum Ortseingang von Bellin ein naheliegendes Landschaftsbild eines von Birken gesäumten und alleenartigen Radweges. In weiterer Entfernung befinden sich auf der zum Haff gewandten Seite Haffwiesen mit einzelnen

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

linienartigen Gehölzen gekennzeichnet von Weiden und Pappeln. Auf der Binnenlandseite befinden sich Grünlandflächen sowie größere Gehölzstrukturen und angrenzende Waldgebiete. Besonders entlang der Wegestrecke unterbrechen angrenzende Siedlungsbereiche das Landschaftsbild. Vorallem innerhalb der Ortslage Bellin überwiegen die Siedlungsbereiche das Landschaftsbild.

Streckenabschnitt 4:

Zunächst führt die Wegestrecke durch den Ort Bellin weiter hindurch. Ab dem Ortsausgang geht es durch ein Waldgebiet mit Kiefern- und Mischwaldbeständen vorbei am östlichen Strand von Bellin. Dort bietet sich ein Blick auf das Stettiner Haff. Am Rand des Strandbereiches befinden sich Schilfröhrichtbestände. Gegenüber vom Strand befindet sich auf der anderen Seite der Wegestrecke ein Feuchtbiotop umgeben von Mischwald und vereinzelt Bruchwaldbeständen. Im weiteren Verlauf wird das Landschaftsbild durch teilweise Kiefern Schonungen und sehr lichten Kiefernbeständen gekennzeichnet. Der Weg führt in der Folge vorbei an feuchten Wiesenniederungen auf der landgewandten Seite und sandigen und erhöhten Bereichen mit vereinzelt Kiefern bewuchs auf der haffgewandten Seite. Von einer Anhöhe aus bietet sich ein weiter Blick über die Schilfröhrichtzonen an der Haffküste sowie über das gesamte Stettiner Haff. Im Anschluss an diesen Bereich führt die Wegestrecke auf einem deichartigen Wall entlang der Haffwiesen auf der landgewandten Seite und breiten Schilfröhrichtzonen auf der anderen Seite entlang der Haffküste. Von diesem Bereich der Strecke führt der Weg durch die Haffwiesenlandschaft nach Warsin.

Streckenabschnitt 5:

Vom Ortsausgang Warsin an beginnt ein großer Waldkomplex gekennzeichnet durch ausgeprägte Kiefernwälder. Die Wegestrecke führt zunächst bis Altwarp Siedlung durch Kiefernwälder hindurch parallel zur Haffküste entlang. Auf der haffgewandten Seite bietet sich an einigen Stellen durch den schmalen Kiefernwaldstreifen ein Blick auf das Stettiner Haff mit breiten Schilfröhrichtbeständen direkt anschließend an die Böschungskante und der dort befindlichen Waldgrenze. Von Altwarp Siedlung geht es dann in weiterer Entfernung zur Haffküste weiterhin durch Kiefernwald bis nach Altwarp. Westlich von Altwarp erstreckt sich ein Wacholdertal. Es handelt sich dabei um eine teils lichte und mit alten Kiefernbeständen durchsetzte talartige Senke mit zahlreichen Wacholdern.

In Altwarp bietet sich besonders im Bereich des Hafens ein Blick auf das Stettiner Haff in Richtung Norden. In Richtung Osten kann man flache und von Schilfröhrichten bewachsene Inseln sehen, die sich im Übergangsbereich zwischen Stettiner Haff und Neuwarper See befinden. Südlich des Hafens bietet sich ein Blick auf den Neuwarper See. Am südwestlichen Ortsrand von Altwarp befinden sich die Altwarper Binnendünen mit größeren offenen Sandflächen und Trockenrasenbewuchs. Vereinzelt treten dort auch einige Wacholderbüsche auf. Westlich an die Binnendünen angrenzend befinden sich Mischwaldbestände mit Eichen durchsetzt.

Streckenabschnitt 6:

Vom Ortsausgang Altwarp an führt nahezu die gesamte Strecke der Südstraße in Richtung Warsin durch bewaldetes Gebiet. Dabei überwiegt vorallem der Kiefernwaldanteil. Südlich der Südstraße treten im Bereich des Naturschutzgebietes auch vereinzelt Mischwaldbestände sowie einzelne Waldlichtungen mit Wiesen auf. Besonders im Bereich der Kiefernforsten auf sehr trockenen und sandigen Standorten gibt es an einigen Stellen halboffene Sandflächen, die teilweise mit Trocken – und Magerrasen bewachsen sind. Direkt im Bereich östlich und südlich vor Warsin beginnt dann eine Landschaft, die durch Felder, Brachflächen und Grünlandbewirtschaftung geprägt ist.

Streckenabschnitt 7:

Die Landschaft dieses Abschnittes wird im Gebiet um Warsin und Vogelsang überwiegend durch flache Grünlandbereiche mit vereinzelt Gehölzen gekennzeichnet. Die Grünlandbereiche nördlich des Streckenverlaufes reichen bis an die Haffküste heran und können als Haffwiesen eingeordnet werden. Westlich von Vogelsang gibt es einen

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Übergangsbereich der offenen Landschaft hin zu Mischwaldgebieten mit vereinzelt Feuchtbiotopen. Weiter westlich in Richtung Bellin geht der Mischwaldbereich zunehmend in Kiefernforsten über. Anschließend an dieses Waldgebiet, das bis an die Haffküste heranreicht, befindet sich die Ortslage Bellin mit überwiegend Siedlungsflächen.

Streckenabschnitt 8:

Im Bereich des Ortsausganges von Bellin wird der Ort von Grünlandbereichen umgeben, an die sich südwärts großflächige Kiefernforsten anschließen. Der Streckenverlauf wird vor allem durch Kiefernforsten unterschiedlicher Altersklassen gekennzeichnet. Am Wegesrand gibt es trockene und sandige Stellen, die von Heide und Trockenrasen bewachsen sind.

Streckenabschnitt 9:

Die Wegestrecke führt bis zum Ortseingang von Ueckermünde durch Kiefernforsten mit vereinzelt Heidebewuchs und Laubbäumen am Wegesrand. In der Ortslage von Ueckermünde kennzeichnen offene Grünland- und Brachflächen abwechselnd mit Siedlungsflächen das Landschaftsbild.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

6. Auswertung und Schlussfolgerungen zur Bestandserfassung

Die Auswertung der Bestandserfassung erfolgt ausschließlich anhand der ausführlichen und streckenspezifischen Bestandserfassung des Radroutenbeispiels und ist dabei stellvertretend übertragbar auf die Vorgehensweise bei der Auswertung aller übrigen erfassten Wegestrecken innerhalb der Naturparkregion. Aus den Ergebnissen der Auswertung heraus resultieren Schlussfolgerungen bezüglich Verbesserungsmaßnahmen, die dann die Voraussetzung für die weitere Planung der entsprechenden Naturparkroute sowie im übertragenen Sinn auch aller weiteren Naturparkrouten darstellen.

Der Zweck der Auswertung der Bestandserfassung liegt darin, dass zu den einzelnen Themenkomplexen sowohl positive als auch negative Gegebenheiten des aktuellen Zustandes ersichtlich werden und dass sich daraus die Handlungsfelder bei einer möglichen Planung herausstellen.

Um eine Auswertung durchführen zu können, müssen zunächst Bewertungskriterien festgelegt werden, anhand derer die aktuellen Gegebenheiten mit einem Idealbild einer Radroutenstrecke als Bewertungsmaßstab verglichen werden können. Entsprechend der jeweiligen Gegebenheiten können folgende **Bewertungskriterien** ausschlaggebend sein:

- **Vorkommen, Verteilung, Angebot**
- **Bauweise**
- **Pflegezustand und Unterhaltung**
- **Informationsgehalt**
- **Einheitliches Konzept**
- **Übersichtlichkeit und Wiedererkennung**

Idealbild einer Radwanderroute

Anhand des Idealbildes wird der tatsächliche Zustand des Radroutenbeispiels abgeglichen. Bei auftretenden Differenzen werden Schlussfolgerungen gezogen, wie der Zustand dem Idealbild angepasst werden kann. Diese Schlussfolgerungen sind dann die Grundlage für die Planung der Naturparkrouten.

Eigenschaften einer idealen landschaftsorientierten Radwanderroute:

Verkehrsanbindung:

- Alle Orte entlang des Streckenverlaufes sind mit dem Auto sehr gut über das Straßenverkehrsnetz erreichbar.
- Mindestens ein Ort entlang der Radwanderroute ist mit der Bahn erreichbar (Fahrradmitnahme wird vorausgesetzt).
- Alle Orte sind mit dem Linienbus erreichbar (Fahrradmitnahme wird vorausgesetzt).

Radtouristische Infrastruktur:

- Die Oberflächenbeläge weisen eine sehr gute bis gute radtouristische Eignung auf.
- Die Radwanderroute verläuft auf selbstständig geführten Radwegen oder auf Gemeinde- oder Wirtschaftsstraßen mit sehr geringem Verkehrsaufkommen.
- Die wegweisende Ausschilderung leitet den Radwanderer intuitiv infolge einer einheitlichen, erkennbaren und informativen Ausschilderungsform.
- Informationstafeln am Wegesrand versorgen den Radwanderer wegebegleitend mit Informationen zu landschaftlichen Besonderheiten bzw. Sehenswürdigkeiten.
- Entlang des Wegeverlaufes finden sich in regelmäßigen Abständen Rastplätze, die Sitzmöglichkeiten mit Tischen, eine Schutzhütte, Abstellmöglichkeiten für Fahrräder sowie Müllbehälter anbieten.
- In regelmäßigen Abständen befinden sich gastronomische Einrichtungen, Unterkunftsmöglichkeiten und Versorgungseinrichtungen für Lebensmittel entlang der

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Routenstrecke, die zusätzlich auch speziell auf den Radwandertourismus abgestimmte Angebote anbieten.

- Ebenfalls in regelmäßigen Abschnitten gibt es Fahrradausleihstationen und Fahrradreparaturwerkstätten entlang des Routenverlaufes.

Landschaft:

- Der Verlauf der Radwanderroute führt entlang besonders sehenswerter Landschaftsbildräume und Landschaftselemente.
- Landschaftsbezogene Informationstafeln informieren über die landschaftlichen Gegebenheiten entlang des Routenverlaufes.

6.1 Verkehrsanbindung

Straßenverkehr

Das Straßenverkehrsnetz im Bereich der Radroute ist für eine dünnbesiedelte und ländliche Region, wie dem Landkreis Uecker-Randow verhältnismäßig engmaschig und mit entsprechend guten Fahrbahnbelägen, wie Asphalt, ausgebaut. Die Land- und Kreisstraßen sind ebenfalls der entsprechenden Verkehrsdichte und Verkehrsauslastung nach angemessen ausgebaut. Alle Siedlungen und Dörfer verfügen über einen Anschluss an eine gut ausgebaute Landstraße und sind daher mit dem Auto sehr gut erreichbar.

Bahnverkehr

Lediglich in Ueckermünde besteht die Möglichkeit für Radwanderer mit der Bahn anzureisen und die Radwandertour dort zu starten. Die weiteren Orte entlang der Radroute haben keinen Bahnanschluss. Somit besteht auch nicht die Möglichkeit bei einem Abbruch der Radwandertour aus gesundheitlichen, technischen oder wettertechnischen Gründen auf eine Bahnverbindung zu zugreifen.

Eine Verbesserung der Situation bezüglich der fehlenden Bahnanschlüsse wird mit größter Wahrscheinlichkeit nicht eintreten. Vielmehr sollte der Linienbusverkehr die Transportfunktion durch die Möglichkeit der Fahrradmitnahme für Radwanderer übernehmen.

Busverkehr

Alle Orte entlang der Radroute haben Anschluss an das regionale Linienbusnetz der Verkehrsgesellschaft Uecker-Randow (VGU). Die Buslinien ermöglichen den Transport nach Ueckermünde, von wo aus Anschlüsse an weitere Busverbindungen und dem Regionalbahnnetz bestehen. Allerdings ist die Fahrradmitnahme in den Bussen nicht gestattet. Somit entfällt diese Transportmöglichkeit für Radwanderer sowohl als Verkehrsmittel für die An- und Abreise als auch für die Mobilität in der Region vor Ort.

Für eine bedeutende Weiterentwicklung des Radtourismus entlang der Radwanderroute und auch in der gesamten Naturparkregion wird es jedoch zwingend notwendig sein, die Fahrradbeförderung auf den regionalen Buslinien zu ermöglichen.

Schiffsverkehr

Neben den Verkehrswegen auf Land gibt es auch die Möglichkeit die Wegestrecke der Radroute in Ueckermünde und Altwarp mit dem Schiff zu erreichen.

In Ueckermünde bestehen Fährverbindungen nach Usedom und nach Polen. Von Altwarp aus besteht ebenfalls eine Verbindung nach Polen. So ist die Möglichkeit gegeben das Radwandernetz der benachbarten Regionen auf Usedom und auf der polnischen Seite mit dem regionalen Radwandernetz der Naturparkregion über den Wasserweg zu vernetzen und einen grenzübergreifenden Raum zu schaffen.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

6.2 Radtouristische Infrastruktur

6.2.1 Beschaffenheit der Radwege, Straßen und Wege

Bewertungsschema der Wegestrecken¹⁶⁵

Es werden dabei die zugeordneten Widmungen und Oberflächen der einzelnen Streckenabschnitte nach folgendem System in Werte umgerechnet und diese Werte werden dann unterschiedlich farbig im Plan 1 dargestellt.¹⁶⁶

1. Zuordnung der Belagsklassen zu Werten:

A	→	Wert = 1
B (außer B5)	→	Wert = 2
B5	→	Wert = 3
C	→	Wert = 4
„Minus“-Beläge	→	Wert = Wert + 1

2. Modifikation nach der Widmung:

B, L, K+	→	Wert = Wert + 3
K	→	Wert = Wert + 2
K-, G+	→	Wert = Wert + 1
G, H+, H, W, S, Y, X	→	Wert = Wert

3. Modifikation nach der Steigung:

starke Steigung + Wert ≥ 3	→	Wert = Wert + 1
unbefahrbare Steigung	→	Wert = Wert + 3

4. Begrenzung:

wenn Wert >4	→	Wert = 4
----------------	---	----------

Mögliche Ergebnisse: Werte 1 bis 4

Darstellung im Plan 1:

Wert 1	→	sehr gut	→	grün
Wert 2	→	gut	→	gelb
Wert 3	→	weniger geeignet	→	orange
Wert 4	→	ungeeignet	→	rot

Vorgehensweise:

Zunächst wird immer als erster Schritt die Belagsklasse bewertet und erhält dabei einen Wert.

Danach folgt die Bewertung anhand der Widmung. Dabei wird dem bereits vorhandenen Wert der entsprechende Wert der zugeordneten Widmung addiert.

Im Falle einer Steigung der Wegestrecke sowie einem bereits vorhandenen Wert von mindestens 3, ergibt sich der Wert 4 und damit ist dieser Wegeabschnitt als ungeeignet einzustufen.

¹⁶⁵ mündliche und schriftliche Mitteilung von Dr. Maik Stöckmann

¹⁶⁶ siehe Anhang: Plan 1: Bestandsplan Radtouristische Wegestrecken und Auswertung

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Ergibt sich aus der Berechnung anhand des Bewertungsschemas ein höherer Wert als 4, dann gilt der Wert 4.

Streckenabschnitt 1:

Dieser Abschnitt ist als weniger befahrene Landstraße einzustufen. Aus diesem Grund eignet sich dieser Wegeabschnitt weniger für den Radtourismus. Es besteht jedoch die Möglichkeit einen Geh- und Radweg mit Betonsteinpflasterung im gesamten Abschnitt zu nutzen. Von daher ist die Eignung insgesamt als gut einzustufen.

Streckenabschnitt 2:

Beginnend von der Kreuzung Ueckerstraße und Strandweg bis zum Haffbad Ueckermünde und weiter bis zur Kanalstraße ist die Wegestrecke im Zusammenhang mit der Widmung und dem Wegebelag als Idealfall und damit als sehr gut geeignet für den Radtourismus anzusehen. Zum einen handelt es sich bei diesem Bereich um einen selbstständig geführten Rad- und Fußweg, zum anderen sind die Wegebeläge dem Radtourismus angemessen.

Zwischen der Ueckerstraße und der Holzbrücke wechseln sich Fahrbahnbeläge aus Asphalt und Betonsteinpflasterung ab. Zudem bietet der Weg eine ausreichende Breite für Fußgänger und Radfahrer gleichermaßen. Dadurch eignet sich dieser Abschnitt sehr gut für den Radtourismus.

Im Bereich zwischen der Holzbrücke und dem Haffbad stellt sich die Wegestrecke als sehr breit ausgebauter Rad- und Fußweg mit einer wassergebundenen Wegedecke dar. Dadurch sind die Voraussetzungen für den Radtourismus sehr gut.

Entlang des Haffbades bis zum Kanalweg in Neuendorf stellen sich die Bedingungen genauso dar. Allerdings kommt es vor, dass an einigen Stellen Sand vom anliegenden Strand auf der Strecke zu finden ist und somit geringfügig für Einschränkungen des Fahrkomforts führen kann.

Im weiteren Verlauf ändern sich die Gegebenheiten von einem selbstständig geführten Weg hin zu einer Gemeindestraße mit Asphaltbelag. Dieser Abschnitt ist jedoch ebenfalls als sehr gut einzustufen, da die Gemeindestraße nur geringfügig vom Autoverkehr genutzt wird und mit einer für den Radtourismus breit ausgebauten und asphaltierten Fahrbahn ausgestattet ist.

Streckenabschnitt 3:

Dieser Abschnitt bietet mit einem straßenbegleitenden und asphaltierten Radweg bis zum Ortseingang Bellin sehr gute Bedingungen. Als störender Faktor kann jedoch die parallel verlaufende und stark befahrene Landstraße 31 angesehen werden. Aus diesem Grund ist die radtouristische Eignung im Gesamtkontext gesehen als gut einzustufen.

Innerhalb der Ortslage sind die Faktoren gleichermaßen, jedoch ändert sich der Wegebelag von Asphalt hin zu Betonspurbahnen und Betonsteinpflasterung. Die radtouristische Eignung bleibt dennoch im guten Bereich.

Streckenabschnitt 4:

Dieser Streckenabschnitt gestaltet sich auf den gesamten Verlauf gesehen als sehr unterschiedlich.

Beginnend in Bellin sind die Bedingungen als sehr gut einzustufen, da der Wegeverlauf in diesem Bereich auf einer wenig befahrenen und breit ausgebauten Gemeindestraße entlang führt.

Im Anschluss daran ändern sich die Gegebenheiten. Der folgende Wegeabschnitt eines Wirtschaftsweges gestaltet sich als unbefestigter Weg mit unterschiedlichen Fahrbahnoberflächen, der teilweise moderate Fahrbahnoberflächen mit festem Erduntergrund aufweist, teilweise jedoch auch von erheblichen Unebenheiten und lockerem Fahrbahnbelag gekennzeichnet ist. Aus diesem Grund erweist sich dieser Teilabschnitt als radtouristisch ungeeignet.

Auf diesen Teilabschnitt folgt ein Streckenteil eines Hauptwirtschaftsweges, der einen Fahrbahnbelag mit Betonplatten in Längsrichtung aufweist. Unterschiedlich breite Fugen und

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Absätze zwischen den Betonplatten sind noch in einem akzeptablen Bereich für die radtouristische Nutzung. Daher ergibt sich, dass dieser Teilabschnitt noch als gut einzustufen ist.

Im Anschluss an dieses Teilstück gibt es wiederum einen Wechsel der Gegebenheiten hin zu einem Wirtschaftsweg als unbefestigter Erdweg. Unterschiedlich starke Unebenheiten verbunden mit unterschiedlich festen und lockeren Fahrbahnuntergrund kennzeichnen diesen Abschnitt als ungeeignet für den Radtourismus.

Der folgende Teilabschnitt stellt einen selbstständig geführten Weg dar, der eine wassergebunden Wegedecke aufweist. An einigen Stellen gibt es jedoch geringfügige Fahrspuren mit Bewuchs zwischen den Fahrspuren und vereinzelt Unebenheiten. Trotz dessen ist die radtouristische Eignung als sehr gut einzustufen.

Daran anschließend erfolgt der Wegeverlauf über einen Hauptwirtschaftsweg aus Betonspurplatten in Längsrichtung. Teilweise größere Fugen und Absätze lassen nur eine weniger geeignete Nutzung für den Radtourismus zu.

Streckenabschnitt 5:

Der Bereich der Wegestrecke innerhalb der Ortslage Warsin ist als gut geeignet für den Radtourismus einzustufen. Ein Rad- und Fußweg mit Betonsteinpflaster führt entlang der Landstraße im Ort.

Der Teilabschnitt der Wegestrecke zwischen dem Ortsausgang Warsin und dem Ortseingang Altwarp ist eine asphaltierte und weniger stark befahrene Landstraße. Da es sich um eine weniger stark befahrene Landstraße handelt, ergibt sich eine weniger geeignete radtouristische Nutzungsmöglichkeit.

In der Ortslage Altwarp bieten asphaltierte Gemeindestraße, die teilweise von Rad- und Gehwegen aus Betonsteinpflaster begleitet werden, sehr gute Bedingungen für den Radtourismus.

Streckenabschnitt 6:

Vom Ortsausgang Altwarp bis zum Ortseingang Warsin befindet sich die Südstraße. Diese Straße wird charakterisiert als eine einspurige Straße aus Granitsteinpflaster. Diese Straße ist für den Autoverkehr gesperrt und eignet sich aus diesem Grund sehr gut für eine radtouristische Nutzung. Jedoch führt der Belag aus Granitsteinpflaster mit Verwerfungen, fehlenden Granitpflastersteinen und weiteren Unebenheiten entlang des gesamten Streckenverlaufes dazu, dass dieser Streckenabschnitt insgesamt als ungeeignet für den Radtourismus eingestuft werden muss.

Streckenabschnitt 7:

Von der Ortslage Warsin bis zum Ortseingang Vogelsang gibt es einen straßenbegleitenden Radweg mit einem Wegebelaag aus Betonsteinpflaster entlang der Landstraße 31. Damit ergibt sich eine gute radtouristische Eignung für diesen Teilabschnitt. Störend wirkt lediglich der mäßig starke Autoverkehr auf der parallel verlaufenden Landstraße.

Vom Ortseingang Vogelsang bis zum Bereich auf halber Strecke zwischen Vogelsang und Bellin gibt es keinen Rad- und Fußweg entlang der Landstraße 31. Daher müssen Radwanderer auf der breit ausgebauten und asphaltierten Landstraße fahren. Aufgrund des mäßig starken Autoverkehrs eignet sich dieser Wegeabschnitt nicht für die radtouristische Nutzung.

Im Anschluss an diesen Teilbereich der Strecke gibt es wieder einen straßenbegleitenden Radweg entlang der Landstraße 31. Dies betrifft sowohl die Bereiche außerorts sowie innerorts von Bellin. Der Wegebelaag besteht dabei abwechselnd aus Betonspurbahnen sowie Betonsteinpflasterung. Dadurch kann dieser Abschnitt als straßenbegleitender Radweg entlang einer Landstraße als gut für die radtouristische Eignung gekennzeichnet werden.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Streckenabschnitt 8:

In der Ortslage Bellin geht die Wegestrecke entlang einer asphaltierten und wenig befahrenen Gemeindestraße und bietet damit eine sehr gute radtouristische Eignung.

Der Hauptwirtschaftsweg, der sich vom Ortsausgang Bellin entlang des gesamten Streckenabschnittes erstreckt, erweist sich als Erdweg mit unterschiedlich stark vorhandenen Unebenheiten sowie unterschiedlich festem Untergrund. Aufgrund dieser Gegebenheiten stellt sich dieser Streckenabschnitt als eher ungeeignet für den Radtourismus dar.

Streckenabschnitt 9:

Bis zum Ortseingang von Ueckermünde stellt sich der Wegeabschnitt als eine Gemeindestraße dar, die auf diesem Abschnitt einen tränkdeckenähnlichen und für den Radtourismus sehr breiten Wegebelaag aufweist. Aufgrund des sehr geringen Verkehrsaufkommens eignet sich dieser Abschnitt sehr gut für den Radtourismus.

Der anschließende Abschnitt der Gemeindestraße bis zur Landstraße 31 weist ähnliche Bedingungen auf. Der Unterschied liegt lediglich darin, dass es sich um einen asphaltierten Wegebelaag neueren Datums handelt.

Entlang der Landstraße 31 führt ein Radweg in Richtung Stadtzenrum von Ueckermünde, der einen ebenen Wegebelaag aus kleineren Betonplatten älteren Datums aufweist. Aufgrund der Wegführung entlang der Landstraße erweist sich dieser Abschnitt als gut geeignet für den Radtourismus.

Zusammenfassung gesamter Streckenverlauf

Über den gesamten Streckenverlauf gesehen reicht das Spektrum von Streckenabschnitten mit sehr guter radtouristischer Eignung bis hin zu Streckenabschnitten, die sich als ungeeignet für den Radtourismus erweisen. Besonders die Teilstrecken, die sich weniger für den Radtourismus eignen bzw. völlig ungeeignet erscheinen sollten durch angemessene Ausbaumaßnahmen bezüglich des Wegebelaages den bereits vorhandenen Teilstrecken, die als sehr gut und gut eingestuft sind, angepasst werden.

Unabdingbar ist aber vor allem die Lückenschließung des Radwegenetzes bzw. der Bau von Radwegen an Landstraßen, die bisher keinen straßenbegleitenden Radweg aufweisen.

Bei dem Ausbau des Radwegenetzes sollte auch darauf geachtet werden, einerseits einheitliche und gleichwertige Wegebelaage zu verwenden, andererseits im Hinblick auf den Naturparkgedanken einen umweltverträglichen Ausbau mit ebenso umweltverträglichen Wegebelaagen anzustreben.

6.2.2 Radwanderrourennetz

Überregionale und regionale Radwanderrouren

Auf dem gesamten Streckenverlauf des Radrourenbeispiels führen insgesamt 4 regionale Radrouren jeweils unterschiedlich verlaufend auf bestimmte Teilbereiche des Streckenverlaufes beschränkt entlang. Weiterhin führen 3 überregionale Radwanderrouren, ebenfalls jeweils beschränkt auf einzelne Teilabschnitte, dem Streckenverlauf folgend entlang.

Vor allem die überregionalen Radwanderrouren verlaufen zumeist auf radtouristisch sehr gut bis gut geeigneten Wegebelaagen unabhängig von der Widmung, wie im Falle des „Internationalen Radrundweges um das Stettiner Haff“, der zwischen Warsin und Altwarp auf einer Landstraße verläuft.

Dagegen verlaufen die regionalen Radwanderrouren mitunter auf Streckenabschnitten, die weniger radtouristisch geeignet sind.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Aufgrund der Tatsache, dass es nur eine Ausschilderung mit Wegweisern für die 3 überregionalen Radwanderrouen entlang des gesamten Streckenverlaufes des Radrouenbeispiels gibt, wird trotz einer separaten Ausschilderung für alle 3 Rouen die Übersichtlichkeit für den Radwanderer noch gewahrt.

Im Falle einer potentiellen Ausschilderung aller 4 regionalen und der 3 überregionalen Radwanderrouen sowie weiterer neuer Radwanderrouen zusammen mit den entsprechenden Wegweisern, wäre eine vereinheitlichte Ausschilderungsform mit eindeutigen Erkennungszeichen für jede einzelne Roue unabdingbar.

6.2.3 Ausschilderung

Wegweiser der Radwanderrouen

Standorte der Wegweiser

Es befinden sich keine Wegweiser zu den regionalen Radwanderrouen entlang des gesamten Streckenverlaufes. Ein einheitliches, wegweisendes Ausschilderungskonzept ist allerdings eine Notwendigkeit, um den Radwandertourismus in Verbindung mit den regionalen Radwanderrouen tatsächlich in eine touristisch erschlossene Region integrieren zu können. Es ist ein einheitliches Ausschilderungssystem für die regionalen und überregionalen Radwanderrouen anzustreben.

An Abbiegungen, Kurven und Einmündungen anderer Straßen und Wege sind dann Hauptwegweiser aufgestellt, wenn sich dort Radwegestrecken oder Radwanderrouen trennen oder vereinen. Die Zwischenwegweiser befinden sich an Standorten, an denen sich die Fahrtrichtung ändert oder Einmündungen sowie Kreuzungen auftreten, jedoch alle Radwegestrecken und Radwanderrouen weiterhin den gleichen Streckenverlauf haben.

Diese Standorte stellen damit die Punkte entlang der Rouenstrecke dar, an denen ohne eine vorhandene Ausschilderung Unklarheiten auftreten würden bezüglich des weiteren Streckenverlaufes.

Die überregionalen Radwanderrouen weisen an sich bereits ein gut konzipiertes Ausschilderungskonzept auf. Dies betrifft den „Oder-Neiße-Radweg“, den „Internationalen Rundweg um das Stettiner Haff“ und den „Fernradweg Berlin-Usedom“.

Es befinden sich an allen relevanten Punkten entlang der Strecke Hauptwegweiser oder Zwischenwegweiser. Konkret bedeutet es, dass keine weiteren Standorte für die Hauptwegweiser und Zwischenwegweiser im Bereich der überregionalen Radwanderrouen hinzugefügt werden müssen.

Lediglich die Streckenabschnitte 4, 6, 8 und 9, die bisher nicht von überregionalen Radwanderrouen erschlossen sind, benötigen an entsprechenden Standorten Zwischenwegweiser, um eine lückenlose Wegweisung zu gewährleisten.

Hauptwegweiser

Die Hauptwegweiser an sich sind aus weiterer Entfernung gut zu erkennen und lassen sich auch sofort als Radwanderwegweiser einordnen, da das Erscheinungsbild dem bereits verbreiteten Erscheinungsbild von Hauptwegweisern in vielen Radwandergebieten in Deutschland bereits sehr nah kommt und somit auch ein gewisser Wiedererkennungseffekt eintritt. Dabei ist typisch, dass sich die Schrift in grüner Farbe auf einem weißen und pfeilähnlichen Hintergrund befindet.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Ausgewiesen sind zumeist die 2 naheliegenden Ortschaften in der jeweiligen Routenrichtung. Eine wegweisende Ausschilderung gibt es nur bezüglich der Wegestrecke an sich. Eine Ausschilderung von landschaftlichen oder kulturellen Sehenswürdigkeiten entlang oder beiläufig der Wegestrecke findet nicht statt. Das heißt, es findet überwiegend eine zielorientierte Wegweisung statt.

Im Falle einer naturparkorientierten Routerführung müssen auch landschaftsbezogene Sehenswürdigkeiten ausgeschildert werden und in dem Zusammenhang eine routenorientierte Wegweisung erfolgen.

In wesentlich kleinerer und grauer Schriftweise gehalten als die ausgewiesenen Ortschaften, befindet sich der Name der entsprechend ausgewiesenen Route im oberen Bereich des Schildes. Aus weiterer Entfernung ist der Schriftzug nur schwer oder gar nicht lesbar. Verbesserungswürdig wäre daher, dass die Logos der Radwanderrouten direkt an den entsprechenden Wegweiser befestigt werden, da sie unterhalb der Wegweiser am Pfeiler aus bestimmten Blickwinkeln nicht zu erkennen sind. Außerdem ist eine genaue Zuordnung der verschiedenen Wegweiser zu den untereinander am Schildpfeiler angebrachten Logos während der Fahrt nur unzureichend möglich.

Daher sollten die Wegestrecken mit Hauptwegweisern versehen werden, die den Vorgaben der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) entsprechen und unter anderem auf der Rückseite Schienen besitzen, in denen Schilder mit dem Logo der entsprechenden Radwanderroute eingeschoben werden können.

Zwischenwegweiser

Die Zwischenwegweiser sind bereits entsprechend den Vorgaben der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen konstruiert und daher auch mit den Hauptwegweisern in Verbindung zu bringen. Damit ergibt sich ein einheitlich konzipiertes wegweisendes Ausschilderungssystem, sodass es die Radwanderer intuitiv leitet.¹⁶⁷

Informationstafeln

Informationstafeln der überregionalen Radwanderrouten

Die Dichte von Informationstafeln zu den überregionalen Radwanderrouten ist sehr gering. Es befindet sich lediglich im Bereich des Haffbades im Streckenabschnitt 2 eine Informationstafel zum Deutsch-Polnischen Jugendradweg. Diese Tafel hat keinen Bezug zur Landschaft und dem Naturpark.

Regional bezogene Informationstafeln

Es gibt die „Besucherinformationstafel Landkreis Uecker-Randow“ an insgesamt 2 Standorten, einer befindet sich in Ueckermünde zwischen Streckenabschnitt 1 und 2, der andere befindet sich in Bellin im Streckenabschnitt 7.

Diese Informationstafel lässt keinerlei Bezug zum Naturpark erkennen. Es ist daher dringend erforderlich naturparkbezogene Informationstafeln zu entwerfen und aufzustellen.

Landschaftsbezogene Informationstafeln

Diese Art Informationstafel gibt es einmal im Bereich des Streckenabschnittes 5 direkt zu den Altwarper Binnendünen und befindet sich dementsprechend auch direkt an den Binnendünen. Eine weitere Informationstafel dieser Art findet sich an der Südstraße im Streckenabschnitt 6 zum Naturschutzgebiet Altwarper Binnendünen, Neuwarper See und Riether Werder.

¹⁶⁷ Vgl. ADFC Bundesverband und SRL (o. J.): FAF 3. Fahrradwegweisung, S. 8

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Beide Informationstafeln weisen jeweils den gleichen inhaltlichen Aufbau auf. Sie enthalten Erläuterungen zur landschaftlichen Entstehung, zu den gegenwärtigen Gegebenheiten der Landschaft und Lebensräumen sowie zur Flora und Fauna.

Diese Tafeln eignen sich für die Einbeziehung in einer weiteren Planung. Neu entworfene Informationstafeln sollten jedoch ein einheitliches Erscheinungsbild besitzen und Bezug zum Naturpark aufnehmen.

6.2.4 Wegebegleitende Infrastruktur und Versorgung

Rastplätze

Die Dichte an Rastplätze ist nicht ausreichend es sollten mindestens 2 weitere Rastplätze angelegt werden. Eignen würden sich dabei die Bereiche des Streckenverlaufes, die eine große Lücke zwischen den Rastplätzen aufweisen.

Dabei kommt der Streckenabschnitt 6 zwischen Altwarp und Warsin sowie der Streckenabschnitt 8 in Frage.

Dabei sollten alle Rastplätze einen bestimmten Standard einhalten. Daher müssen auch die vorhandenen Rastplätze aufgerüstet werden.

Aussichtspunkte

Die entlang der Haffküste vorhandenen guten Aussichtspunkte benötigen aufgrund der ohnehin schon ausreichenden Blickmöglichkeiten keinen Bau eines Aussichtsturmes.

Badestellen

Die Badestellen eignen sich sehr gut zum baden. Es sollten in den Randbereichen Fahrradabstellmöglichkeiten für die Radwanderer geschaffen werden.

Gastronomie

Besonders in Bellin und Altwarp gibt es auch außerhalb von Ueckermünde ein gutes gastronomisches Angebot. Es sollten die gastronomischen Einrichtungen ihr Angebot noch gezielter auf den Radwandertourismus abstimmen.

Übernachtungsmöglichkeiten

Das Angebot von Hotels, Pensionen oder Zimmervermietungen ist allgemein als gut zwischen Ueckermünde und Altwarp einzuschätzen. Auch hier gilt es, das Angebot noch gezielter auf den Radwandertourismus abzustimmen.

Lebensmittelversorgung

Die Versorgung mit Lebensmittel gestaltet sich besonders im Bereich bei Vogelsang und Warsin schwierig, dort befindet sich kein Lebensmittelgeschäft. In allen anderen Orten gibt es kleinere oder größere Lebensmittelgeschäfte.

Fahrradverleih und Service

Dieses Angebot beschränkt sich fast ausschließlich auf den Bereich von Ueckermünde. Es ist ein weiterer Ausbau dieses Bereiches in den Ortschaften, wie Bellin oder Altwarp, für einen nachhaltig ausgeprägten Radwandertourismus von Nöten.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

6.3 Natur- und Kulturlandschaft

6.3.1 Landschaftsbildräume im Naturpark

Bedeutsame und zu erschließende Landschaftsbildräume und Landschaftselemente

Im Bereich der Routenstrecke konnte im Zuge der Bestandserfassung ein Gesamtüberblick zu den Landschaftsbildräumen und dazugehörigen Landschaftselementen sowie den gesamtheitlichen landschaftsräumlichen Potentialen des Gebietes gewonnen werden.

Dabei lassen sich geordnet nach **Landschaftsbildern** sowie nach **Landschaftselementen**, die zum überwiegenden Teil das jeweilige Landschaftsbild prägen, die bedeutenden und naturparktypischen Gegebenheiten feststellen, die sich für die Erschließung durch kulturlandschaftlich thematisierte Radwanderrouten eignen würden.

Alle erschließenswerten landschaftsbezogenen Besonderheiten bzw. Sehenswürdigkeiten entlang des Streckenverlaufes folgend den Streckenabschnitten 1 bis 9

- 1 Pappelreihen am Strandweg
- 2 Haffwiesenlandschaft entlang des Strandweges
- 3 Einzelne große Linde am Strand des Haffbades
- 4 Pappel- und Birkenreihen am Haffbad
- 5 Birkenalleen bei Bellin
- 6 Haffwiesen bei Bellin
- 7 Ausblick am Strand Bellin
- 8 Feuchtbiotop gegenüber vom Strand in Bellin
- 9 dünenartige Erhebung mit Ausblick auf Stettiner Haff
- 10 Haffwiesen und Schilfröhrichtbestände bei Warsin
- 11 bewaldete Haffküste der Halbinsel Altwarp
- 12 **Kiefernwälder mit Heide und Wacholder**
- 13 **Wacholdertal**
- 14 Ausblick auf Stettiner Haff und Neuwarper See am Hafen Altwarp
- 15 **Altwarper Binnendünen**
- 16 **Naturschutzgebiet Altwarper Binnendünen, Neuwarper See und Riether Werder**
- 17 **halboffene Sandflächen mit Heide und Trockenrasen**
- 18 Kastanienallee zwischen Warsin und Vogelsang
- 19 Teiche und Feuchtbiotope bei Vogelsang
- 20 Kiefern und Heide südlich von Bellin

Die rot markierten landschaftsbezogenen Sehenswürdigkeiten stellen eine potentielle Bedeutung als Grundlage für die Planung einer thematischen Radwanderroute dar.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

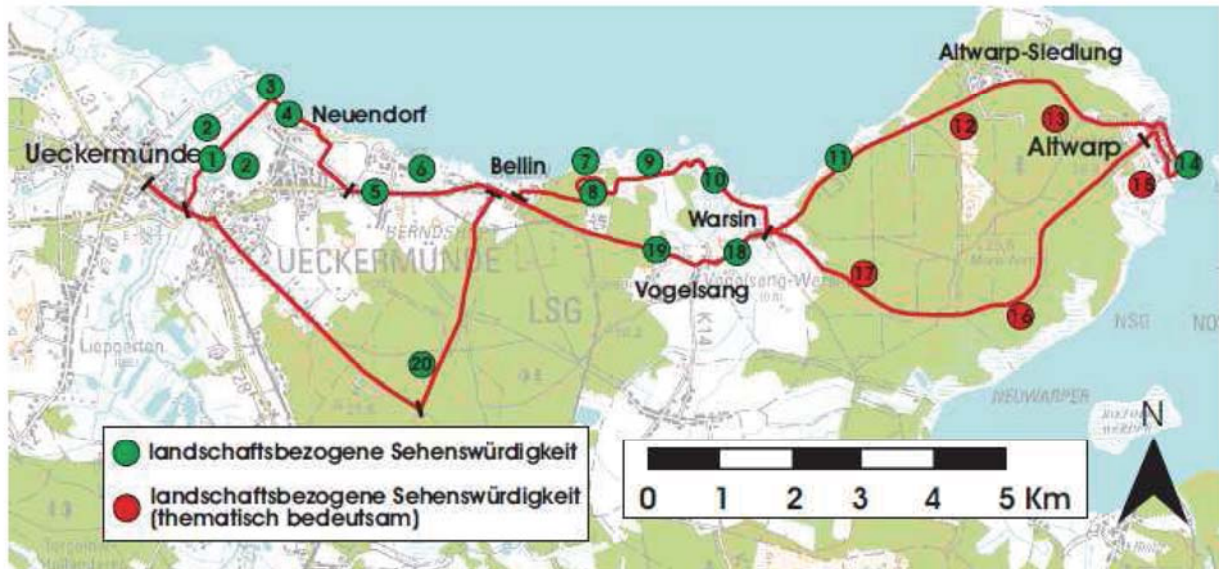


Abb. 65: Landschaftsbezogene Sehenswürdigkeiten entlang des Radroutenbeispiels

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

7. Planung der Naturparkrouten

7.1 Die Naturparkrouten

7.1.1 Erläuterung

Der Naturpark mit seiner einzigartigen und abwechslungsreichen Natur- und Kulturlandschaft bietet ideale Voraussetzungen für einen naturerlebnisorientierten Tourismus. Aufgrund der Weite der Landschaft eignet sich für die touristische Erschließung und das Erleben des Naturparks idealerweise der umweltfreundliche Radwandertourismus.

Aufgrund der bereits starken Ausprägung des Radwandertourismus in Mecklenburg-Vorpommern passt die Erschließung des Naturparks für den Radtourismus in das Konzept hinein, diesen touristischen Bereich in Mecklenburg-Vorpommern noch weiter auszubauen.

Der Naturpark-Status ist ein zusätzliches Standbein für den Tourismus in der strukturschwachen ländlichen Region des Landkreises Uecker-Randow. Er wird insbesondere den Radwandertourismus in Verbindung mit einer Verbesserung der radtouristischen Infrastruktur vorantreiben und damit auch eine positive wirtschaftliche und soziale Entwicklung in der Naturparkregion bewirken.

In der Naturparkregion gibt es bereits gut ausgebaute regionale und überregionale Radwanderwege sowie wenig befahrene und gut ausgebaute Wirtschaftswege, die für einen weiteren Ausbau der Radwanderstrecken eine gute Grundlage bezüglich der Infrastruktur entlang der Wegestrecken darstellen.

Da jedoch ein direkter Bezug der vorhandenen Radwanderrouten zu den charakteristischen Natur- und Kulturlandschaftsräumen des Naturparks bisher fehlt oder nur geringfügig vorhanden ist, wurden die folgenden landschaftsräumlich thematischen Naturparkrouten entwickelt:¹⁶⁸

- **Vorbei an Dünen, Kiefern und Wacholder (Kennung: Naturparkroute N1)**
- **Die Fenn-Reet-Orchideentour (Naturparkroute N2)**
- **Von den Haffpoldern in die Heide (Naturparkroute N3)**
- **Die Ueckermünder Heidetour (Naturparkroute N4)**
- **Auf den Spuren der Eiszeit (Naturparkroute N5)**
- **Mit den Zugvögeln durch das Randowbruch (Naturparkroute N6)**

- **Der Naturpark Am Stettiner Haff – Radwanderrundweg (Naturparkrundweg NR)**

Die Naturparkrouten wurden so konzipiert, dass sie im Wesentlichen die charakteristischen natur- und landschaftsräumlichen Gegebenheiten der Naturparkregion erschließen.

Es wurden 6 Naturparkrouten angelegt, die jeweils einen bestimmten Natur- und Kulturlandschaftsteil bzw. einen Naturraum der Naturparkregion genauer thematisieren. Der Vorteil einer thematischen Konzeptionierung der Radwanderrouten liegt darin, dass damit jeweils eine landschaftsräumliche Charakterisierung der Naturparkroutenführung erzielt wird und somit auch ein breites landschaftsbildliches Spektrum den verschiedenen Interessengruppen bezüglich des Landschaftsbildes angeboten werden kann.

Die Radwanderrouten wurden auch so konzipiert, dass sie als Tagestouren zu absolvieren sind und mindestens einen Anschluss an einen Bahnhof mit Regionalbahnverbindung haben.

¹⁶⁸ siehe Anhang: Plan 3: Die Naturparkrouten

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Außerdem handelt es sich um Rundtouren, das heißt Start- und Zielort sind gleich. Begonnen werden können die Touren nach belieben an jedem Ort und in jede Richtung entlang des Streckenverlaufes.

Zusätzlich zu den thematischen Routen entstand ein Naturpark-Radwanderrundweg, der alle typischen Landschaftsbildräume der Naturparkregion erschließt. Dieser eignet sich mit einer Gesamtlänge von 265 Km entweder als mehrtägige Tour oder es können Teilstrecken befahren werden. Der Naturpark-Radwanderrundweg soll prinzipiell als „regionaler Fernradwanderweg“ betrachtet werden.

Bei der Planung des Streckenverlaufes der thematischen Naturparkrouten stand der natur- und kulturlandschaftliche Aspekt im Vordergrund. Selbstverständlich stehen zusätzlich die kulturellen Sehenswürdigkeiten und angebotenen Freizeitaktivitäten entlang der Radwanderrouten dem Radwanderer zur Verfügung.

Die **Naturparkroute N1 „Vorbei an Dünen, Kiefern und Wacholder“** wird folgend näher erläutert. Der Streckenverlauf dieser Naturparkroute ist identisch mit dem Streckenverlauf des Radroutenbeispiels aus der Bestandserfassung und der Auswertung der Bestandserfassung. Anhand dieser Naturparkroute werden die Schritte der Umsetzungsmaßnahmen im weiteren Verlauf streckenspezifisch näher erläutert. Auch bei der Planung der Naturparkrouten gilt, dass die grundlegenden Maßnahmenschritte, die anhand dieser Naturparkroute demonstriert werden, auch auf alle weiteren Naturparkrouten übertragbar sind.

Die anderen 5 Naturparkrouten werden kurz charakterisiert und es wird ein kurzer Überblick zum Streckenverlauf und den bedeutenden natur- und landschaftsräumlichen Gegebenheiten sowie den landschaftsbezogenen Sehenswürdigkeiten entlang der jeweiligen Streckenverläufe gegeben.

7.1.2 Vorbei an Dünen, Kiefern und Wacholder

— Binnendünen, Kiefernwälder und Wacholderheide —

Diese Naturparkroute führt entlang der Haffküste durch den nordöstlichen Teil der Ueckermünder Heide. Charakterisiert wird die Ueckermünder Heide unter anderem durch die großflächigen Sandergebiete, die zumeist trockene Standortfaktoren aufweisen sowie von Kiefernwäldern, Heide, Trocken- und Magerrasen bewachsen sind. Vorallem im Bereich der Halbinsel Altwarp gibt es großflächige Kiefernwaldbestände und neben Heideflächen auch Vorkommen von Wacholder. Die Altwarper Binnendünen im südöstlichen Teil der Halbinsel Altwarp stellen ein offenes Binnendünengebiet dar.

Diese bedeutenden Landschafts- und Lebensräume des Naturparks werden anhand dieser Routenführung erschlossen.

Damit thematisiert diese Naturparkroute vorallem das typische Erscheinungsbild der Landschaft der Ueckermünder Heide im Bereich der Halbinsel Altwarp. Da die Ueckermünder Heide einen Großteil der Naturparkfläche einnimmt, ist das Landschaftsbild dementsprechend kennzeichnend für weite Teile des Naturparks.

Die thematisch bedeutsamen landschaftsbezogenen Sehenswürdigkeiten sind:

- Kiefernwälder mit Heideflächen auf Binnendünen der Halbinsel Altwarp
- Wacholdertal bei Altwarp
- Altwarper Binnendünen
- Naturschutzgebiet Altwarper Binnendünen, Neuwarper See und Riether Werder.

Jedoch sind die Wegestrecken zwischen Ueckermünde und dem Gebiet der Halbinsel Altwarp aus landschaftlichen Aspekten keineswegs zu vernachlässigen. Der Weg führt zum

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

einen entlang von Haffküstenabschnitten, die von Haffwiesen und Röhrichtzonen gekennzeichnet sind sowie auch entlang der Haffküstenbereiche, die von angrenzender Kiefernbebauung charakterisiert werden. Weiterhin gibt es entlang der Routenstrecke die verschiedensten landschaftsbezogenen Sehenswürdigkeiten.

Mit einer Gesamtlänge von 40 Km führt die Tour durch flaches Terrain ohne nennenswerte Steigungen und sollte von daher auch für sportlich untrainierte Personen als Tagestour zumutbar sein.

Übersicht des Streckenverlaufes:

Ueckermünde, Haffbad Ueckermünde, Neuendorf, Bellin, Haffküste zwischen Bellin und Warsin, Warsin, Altwarp-Siedlung, Wacholdertal, Altwarp, Altwarper Binnendünen, Warsin, Bellin, Eckbusch, Ueckermünde

Routenbeschreibung

Ausgehend von Ueckermünde als Start- und Zielort der Naturparkroute geht es vom Marktplatz im Stadtzentrum aus durch die Innenstadt in östlicher Richtung über die Uecker hinweg bis zum Strandweg. Auf dem Strandweg geht es in Richtung Haffbad Ueckermünde. Der Strandweg führt durch eine Haffwiesenlandschaft hindurch, die von Gräben durchzogen wird und teilweise als Weideland für Rinderhaltung dient. Der Strandweg selbst wird beidseitig von großen und alten Pappeln (Populus) gesäumt. Weiter führt der Weg vorbei am Haffbad auf einem Weg, ebenfalls gesäumt von Pappeln (Populus) aber auch Birken (Betula) und Weiden (Salix).



Abb. 66: Haffwiesen bei Ueckermünde



Abb. 67: Pappelallee

Angekommen am Fischereihafen geht es anschließend auf einer wenig befahrenen Gemeindestraße teilweise durch den Ueckermünder Ortsteil Neuendorf hindurch. Danach folgt der Weg entlang eines Radweges in Richtung Bellin. Gesäumt wird die parallel verlaufende Landstraße 31 von Birkenalleen. In Fahrtrichtung auf der linken Seite befinden sich Haffwiesen, über die man hinweg auf das Stettiner Haff blicken kann.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 68: Haffwiesen bei Bellin



Abb. 69: Birkenallee bei Bellin

Es geht weiter durch die Ortschaft Bellin hindurch und anschließend über einen Wirtschaftsweg durch ein Kiefern- und Mischwaldgebiet vorbei am östlichen Strand von Bellin. Gegenüber vom Strand befindet sich auf der anderen Seite des Weges ein Feuchtbiotop mit Schilfröhricht und angrenzendem Laub- sowie vereinzelt Erlenbruchwald. In der Folge des Wegeverlaufes überwiegt Kiefernbebauung, die zunehmend in einen offenen sowie von einzelnen Kiefern (Pinus) bewachsenen, dünenartigen Landschaftsbereich übergeht. Folgend diesem kleinen Landschaftsabschnitt geht es auf einer deichartigen Erhöhung entlang von Haffwiesen auf der landgewandten Seite und Schilfröhrichtzonen der Haffküstenlinie auf der haffgewandten Seite bis nach Warsin.

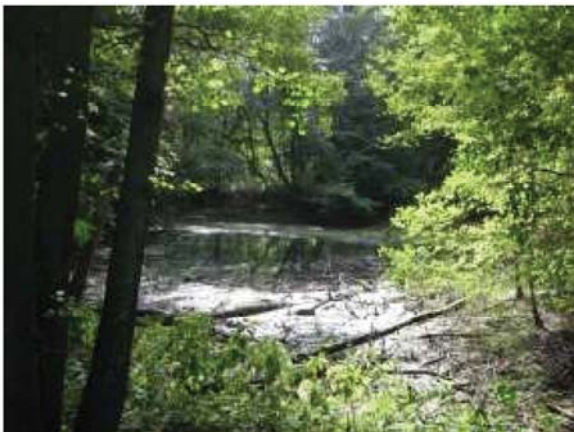


Abb. 70: Feuchtbiotop bei Bellin



Abb. 71: Haffwiesen bei Warsin

Nach Warsin folgt ein Wegeabschnitt auf der Landstraße 31, der teilweise nur wenige Meter entfernt von der Uferböschung der Haffküste entfernt verläuft und von wo aus sich ein weiter Blick auf die breiten Schilfröhrichtstreifen und dem gesamten Stettiner Haff bietet. Der Weg an sich führt durch die Kiefernwälder mit eingebetteten Heideflächen hindurch, die im Bereich der Halbinsel Altwarp bis an die Uferböschung des Stettiner Haffes heranreichen.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Halbinsel Altwarp mit Kiefernwäldern, Heide und Wacholder

Der Ursprung der Entstehung des heutigen Landschaftsbildes der Halbinsel Altwarp liegt etwa 10000 Jahre zurück am Ende der letzten Eiszeit. Im Bereich des Haffstausees, der sich südlich der Eisrandlage gebildet hatte, setzten sich zunächst Sedimente in den Schmelzwässern am Boden ab. Nach dem Verschwinden des Eises und des Haffstausees wurden diese offenen Sandflächen durch die Westwinde zu Dünenzügen im Bereich der heutigen Halbinsel Altwarp aufgeweht. Ein Großteil dieser Sanddünenzüge mit nährstoffarmen und trockenen Standortfaktoren ist heute von ausgedehnten Kiefernwaldgebieten mit Heide und Wacholder bewachsen. Lediglich die südöstlichen Randbereiche der Dünenkomplexe weisen heute noch die offenen Binnendünen bei Altwarp auf.¹⁶⁹



Abb. 72: Haffküste auf der Halbinsel Altwarp



Abb. 73: Kiefernwald und Heide

Vorbei an Altwarp-Siedlung führt der Weg nur wenige hundert Meter vorbei am Wacholdertal, westlich von Altwarp. Nach rechts führt ein Waldweg, begleitet von einzelner Wacholderbewuchs, direkt zum Wacholdertal hin.

Wacholdertal bei Altwarp

Bei dem Wacholdertal handelt es sich um einen geschützten Landschaftsbestandteil mit einer Größe von 24 ha.¹⁷⁰ Dort gibt es in einer talartigen Senke, eingebettet in lichten Kiefernwaldbeständen, großflächige Vorkommen des Gemeinen Wacholder (*Juniperus communis*). Zwischen den Wacholderbeständen gibt es auch Heidevegetation.

¹⁶⁹ Vgl. Infotafel: Das Naturschutzgebiet. Altwarper Binnendünen, Neuwarper See und Riether Werder

¹⁷⁰ Vgl. <http://www.altwarp.de/wacholdertal.htm>; 12.01.10; 13:44 Uhr

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 74: Wacholdertal¹⁷¹

Im Anschluss daran geht es auf der bekannten Strecke weiter zum Hafen von Altwarp. Vom Hafen aus bieten sich gute Ausblicke auf das Stettiner Haff in nördlicher Richtung sowie auf großflächige Schilfröhrichte auf flachen Inseln auf der schmalen Verbindung zwischen Stettiner Haff und Neuwarper See. Direkt südlich des Hafens ergeben sich Ausblicke in Richtung Süden auf den Neuwarper See.



Abb. 75: Stettiner Haff



Abb. 76: Neuwarper See

Durch die Ortslage von Altwarp hindurch geht es weiter zu den Altwarper Binnendünen, die sich am südwestlichen Ortsrand befinden.

Altwarper Binnendünen

Die Entstehung der Altwarper Binnendünen als heute noch 2 Km langer und zum Teil 15 m hoher Dünenzug ist, wie bereits zur Entstehung der Landschaft der Halbinsel Altwarp erwähnt, auf die Eiszeit zurückzuführen. Vor etwa 10000 Jahren gab es vom Randowtal her einen Rückstau der Schmelzwässer an der noch vorhandenen Eisrandlage im Bereich knapp nördlich der heutigen Halbinsel Altwarp. Dabei setzten sich Sedimente aus den Schmelzwässern im Gebiet der Halbinsel Altwarp ab. Nachdem die Eismassen sowie die Schmelzwässer verschwanden, sorgten die Nordwestwinde in der Region dafür, dass die abgelagerten offenen Sandflächen zu den Altwarper Binnendünen zusammengeweht wurden.

¹⁷¹ <http://www.altwarp.de/wacholdertal.htm>; 12.01.10; 13:44 Uhr

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Die Altwarper Binnendünen stellen sich heute als offene Binnendünen mit nur geringer Vegetation dar, die als einzigartiger Lebensraum für Pflanzen- und Tiere gekennzeichnet sind. Vorallem Pflanzen und Tiere, die trockene und warme Lebensraumbedingungen benötigen, sind im offenen Dünenbereich zu finden. Typische Pflanzenarten sind unter anderem dabei das Silbergras (*Corynephorus canescens*), der Sandthymian (*Thymus serpyllum*) und das Steppen-Lieschgras (*Phleum phleoidis*)

Seltene Vogelarten, wie unter anderem die Kerbameise (*Formica foreli*) brüten zudem in den Binnendünen, außerdem gibt es nachweislich 398 Schmetterlingsarten im nahen Umfeld der Binnendünen.

Besonders erwähnenswert ist außerdem die unmittelbare Nähe der Binnendünen bei Altwarp zu den sehr kontrastreichen Lebensräumen der Feuchtwiesen am Neuwarper See. Diese Gegebenheit stellt eine besondere Biotopvernetzung dar.

Durch den zunehmenden Nährstoffeintrag sind die offenen Bereiche der Binnendünen vom Bewuchs durch Pflanzenarten, wie dem Landreitgras (*Calamagrostis epigejos*) oder der Robinie (*Robinia pseudoacacia*) bedroht. Aus diesem Grund ist der weitere Erhalt der offenen Dünenbereiche nur durch Pflegemaßnahmen des Menschen zum größten Teil noch erhalten.¹⁷²



Abb. 77: Offene Altwarper Binnendünen



Abb. 78: Bewachsene Binnendünenbereiche

Im weiteren Verlauf führt der Weg durch Altwarp hindurch zur Südstraße. Auf dieser geht es in südwestlicher Richtung durch den südlichen Teil der Halbinsel Altwarp hindurch nach Warsin. Dabei stellt der Wegeverlauf zum größten Teil die Grenze des Naturschutzgebietes Altwarper Binnendünen, Neuwarper See und Riether Werder dar. Das Naturschutzgebiet befindet sich dabei südlich der Südstraße.

Naturschutzgebiet Altwarper Binnendünen, Neuwarper See und Riether Werder

Das Naturschutzgebiet wurde 1990 mit einer Größe von 1460 ha unter Schutz gestellt.

Kerngebiete sind die Altwarper Binnendünen mit offenen Dünenbereichen und nährstoffarmen Standortbedingungen. Dort gibt es vorallem Silbergrasfluren und Sandtrockenrasen.

In direkter Nachbarschaft befinden sich Feuchtwiesen mit Röhrichtbeständen und Erlenbruchwäldern am Ufer des Neuwarper Sees.

¹⁷² Vgl. Infotafel: Das Naturschutzgebiet. Altwarper Binnendünen, Neuwarper See und Riether Werder

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Die Insel Riether Werder im Neuwarper See ist ein Vogelschutzgebiet und Lebensraum für zahlreiche seltene Vogelarten, wie der Flussschwalbe (*Sterna hirundo*), der Bekassine (*Gallinago gallinago*) und der Uferschnepfe (*Limosa limosa*).¹⁷³

In Fahrtrichtung auf der linken Seite gestaltet sich das Landschaftsbild im Bereich des Naturschutzgebietes sehr abwechslungsreich. Es wechseln sich überwiegend Mischwaldbestände mit Bruchwäldern ab. Dazwischen eingelagert befinden sich einzelne offene Flächen mit Feuchtwiesen. Auf den offenen Landschaftsbereichen können mitunter Wildbeobachtungen getätigt werden. Die Chancen stehen gut, dass man Reh- oder sogar Dammwild zu Gesicht bekommt. Kontrastreich zum Landschaftsbild des Naturschutzgebietes ergibt sich der Bereich nördlich der Südstraße. Dort wechseln sich zumeist Kiefernwälder unterschiedlicher Altersklassen mit Heide- und offenen Sandflächen ab. Außerdem gestaltet sich dieser Bereich teilweise leicht hügelartig mit schwach ansteigendem Relief in nördlicher Richtung.



Abb. 79: Südstraße am Naturschutzgebiet



Abb. 80: Offene Sandflächen

Im Bereich um Warsin herum ändert sich das Landschaftsbild abrupt von einer dicht bewaldeten Landschaft hin zu einer offenen und flachen Landschaft mit Brach- und Grünlandflächen. Über Warsin und weiter nach Vogelsang führt ein Radweg begleitet von Kastanienalleen zwischen Haffwiesen auf der nördlichen Seite und Feldern auf der südlichen Seite entlang der Landstraße 31.

¹⁷³ Vgl. Infotafel: Das Naturschutzgebiet. Altwarper Binnendünen, Neuwarper See und Riether Werder

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 81: Landschaft bei Warsin



Abb. 82: Kastanienallee

Ab Vogelsang ändert sich das Landschaftsbild wiederum zu einer überwiegend bewaldeten Landschaft. Nahe Vogelsang gibt es neben Mischwaldbeständen auch Feuchtbiotope mit offenen Wasserflächen und Schilfröhrichten im Randbereich. In Richtung Bellin überwiegt dann zunehmend der Kiefernwaldanteil.



Abb. 83: Feuchtbiotop bei Vogelsang

Anschließend an dieses Waldgebiet geht es durch die Ortslage Bellin hindurch. Danach folgend geht es auf einem Wirtschaftsweg zunächst in Richtung Eggesin und anschließend in westlicher Richtung durch Kiefernwälder mit einzelnen Heideflächen und offenen Sandflächen hindurch nach Ueckermünde zurück.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

7.1.3 Die Fenn-Reet-Orchideentour

— Verlandete Seen, Orchideenwiesen und reetgedeckte Häuser —

Diese Tour führt durch den östlichen Bereich der Ueckermünder Heide und erschließt dem Radwanderer die abwechslungsreichen Landschaftsräume der Ueckermünder Heide.

Im Vordergrund stehen bei dieser Tour die beiden abgelassenen Seen bzw. Seeverlandungsmoore, Eggesiner See und Ahlbecker See, mit ihren naturräumlichen Erscheinungsbild einer großflächig durch Schilfröhrichte, Seggenrieden und Erlenbrüchen charakterisierten Landschaft und einer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt.

Weiterhin gibt es wertvolle Orchideenwiesen bei Ahlbeck zu entdecken. Augenscheinlich ist das verstärkte Vorhandensein von reetgedeckten Häusern in einer Binnenlandregion in den Ortschaften um den Ahlbecker See herum.

Die Tour umfasst eine Gesamtlänge von 42,5 Km.

Die thematisch bedeutsamen landschaftsbezogenen Sehenswürdigkeiten sind:

- Eggesiner See
- Naturschutzgebiet Altwarper Binnendünen, Neuwarper See und Riether Werder
- Ahlbecker Fenn
- Reetgedeckte Fachwerkhäuser
- Orchideenwiese bei Ahlbeck

Übersicht Tourenverlauf:

Eggesin, Eggesiner See, Christiansberg, Luckow, Polder bei Rehhagen, Riether Stiege, Rieth, Ludwigshof, Hintersee, Gegensee, Ahlbeck, Eggesin

Kompakte Routenbeschreibung

Die Tour startet in Eggesin am Bahnhof, wo in Kürze das Naturparkhaus am Bahnhof von Eggesin entsteht.

Es geht südöstlich am **Eggesiner See** vorbei. Am Rande des Eggesiner Sees gibt es an einer Anhöhe einen Aussichtsturm, von dem man weite Teile des Eggesiner Sees überblicken kann. Es handelt sich bei dem Eggesiner See um einen verlandeten See, der von großflächigen Schilfröhrichten und Erlenbrüchen bedeckt wird.



Abb. 84: Eggesiner See¹⁷⁴

¹⁷⁴ Vgl. <http://www.m-vp.de/1054/rundwander.htm>; 13.01.2010, 14:12 Uhr

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Weiter geht es durch abwechslungsreiche Kiefern-, Misch- und Laubwaldbereichen weiter nach Christiansberg. Dort gibt es einen privat errichteten Botanischen Garten. Von Christiansberg geht es über Luckow weiter in Richtung Rehhagen vorbei an Grünlandbereichen und Kiefernwäldern. Durch Kiefern- und Nadelmischwald hindurch führt der Weg südlich an Rehhagen vorbei zum Neuwarper See. Direkt am Neuwarper See befindet man sich am Rand des **Naturschutzgebietes Altwarper Binnendünen, Neuwarper See und Riether Werder** und hat von einem Aussichtsturm einen sehr guten Blick hinüber zum Riether Werder, einem Brut- und Rastgebiet für Vögel der Küstenregionen.¹⁷⁵



Abb. 85: Neuwarper See und Riether Werder



Abb. 86: Neuwarper See

Nahe der Ortschaft Rieth gibt es auf einigen der zahlreichen feuchten Grünlandbereiche am Neuwarper See Orchideenvorkommen.

Von Rieth aus geht es auf dem ehemaligen Bahndamm der Randower Kleinbahn zunächst bis Ludwigshof am Ahlbecker Fenn und dann weiter bis nach Hintersee. Entlang des Bahndammes säumen Laubwaldbestände mit Buchen (*Fagus*) den Weg nach Ludwigshof. Über die Ortschaften Hintersee und Gegensee geht es in einem großen Bogen südlich um das Ahlbecker Fenn herum nach Ahlbeck.

Das **Ahlbecker Fenn** ist, wie der Eggesiner See, ein verlandeter See. Dort gibt es flächenmäßig noch ausgedehntere Schilfröhrichtbestände und Erlenbruchwälder als im Eggesiner See. Es handelt sich hierbei um das größte Kalk-Schwingmoor in Deutschland.¹⁷⁶ Entstanden ist der ehemalige See einst am Ende der letzten Eiszeit und wurde im Zeitraum vor etwa 150 Jahren vom Menschen trockengelegt.¹⁷⁷

Zwischen Gegensee und Ahlbeck kann man an einigen Stellen die sandigen und dünenartigen Böschungen des ehemaligen Ufers vom Ahlbecker See erahnen.

¹⁷⁵ Vgl. Flyer: Land der Weite und der Stille (o. J.). Naturschutzgebiete

¹⁷⁶ Vgl. Broschüre: Der Ahlbecker Seegrund. Eine Kleine Reise In Die Geschichte (o. J.). Pflanzen- und Tierwelt

¹⁷⁷ Vgl. Broschüre: Der Ahlbecker Seegrund. Eine Kleine Reise In Die Geschichte (o. J.). Der Mensch und der Ahlbecker See

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 87: Wiesen am Rand des Ahlbecker Fenn



Abb. 88: Uferböschung

Auffallend sind entlang der gesamten Strecke die zahlreichen **reetgedeckten Fachwerkäuser** in den Siedlungen um das Ahlbecker Fenn herum. Dies steht höchst wahrscheinlich im Zusammenhang mit den großflächigen Schilfröhrichtbeständen im Ahlbecker Fenn, die das entsprechende Baumaterial liefern.

Ein Zeugnis der früheren Besiedlung der Landschaft ist der slawische Burgwall bei Gegensee.



Abb. 89: Reet-Fachwerkhaus in Ahlbeck



Abb. 90: Slawischer Burgwall

Direkt am Wegesrand befinden sich zwischen Gegensee und Ahlbeck die Pechkiefern als Naturdenkmal. Dabei handelt es sich um 3 nebeneinander stehende tote Pechkiefern (*Pinus rigida*). Desweiteren befinden sich auch einzelne große Buchen (*Fagus*) entlang des Weges zwischen Gegensee und Ahlbeck.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 91: Naturdenkmal Pechkiefern



Abb. 92: Alte Buche

In Ahlbeck gibt es nicht weit vom Ortszentrum eine **Orchideenwiese** im Bereich des Ahlbecker Fenns. Grünlandorchideen gibt es auf den extensiv bewirtschafteten Feuchtwiesen am Rand des Ahlbecker Fenns. Orchideenarten wie Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) und Fleischfarbenedes Knabenkraut (*Dactylorhiza incarnata*) charakterisieren die Orchideenwiese dort.¹⁷⁸



Abb. 93: Orchideenwiese

Von Ahlbeck führt der Weg wieder zurück nach Eggesin.

¹⁷⁸ Vgl. Broschüre: Der Ahlbecker Seegrund. Eine Kleine Reise In Die Geschichte (o. J.). Pflanzen- und Tierwelt

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

7.1.4 Von den Haffpoldern in die Heide

— Kontrast offener Haffwiesenlandschaft zur walddreichen Ueckermünder Heide —

Diese Routenvariante thematisiert das für die Naturparkregion typische Aufeinandertreffen kontrastreicher Landschaftsbilder. In diesem Fall trifft das dicht bewaldete und leicht wellige Gebiet der Ueckermünder Heide auf engstem Raum auf die flache und offene Wiesenlandschaft an der Haffküste. Dieses Aufeinandertreffen stellt dabei eine Grenze zwischen 2 Landschaftszonen dar. Dabei gehört die Haffwiesenlandschaft nördlich von Leopoldshagen zum Ostseeküstengebiet und die angrenzende Waldlandschaft südlich von Leopoldshagen bereits zum Nordöstlichen Flachland.

Die Tour führt zunächst an der Haffküste entlang. Bei Kamigkrug an der Ueckermündung kann man das typische Erscheinungsbild der Haffküste durch die Schilfröhrichtbestände und Haffwiesen erleben. Im Bereich bei Leopoldshagen geht es durch die großflächiger auftretenden gepolderten Haffwiesen. Entlang des weiteren Streckenverlaufes geht es dann postum durch abwechslungsreiche Waldgebiete der Ueckermünder Heide

Die Gesamtlänge der Rundtour beträgt 41,5 Km.

Die thematisch bedeutsamen landschaftsbezogenen Sehenswürdigkeiten sind:

- Haffwiesen bei Kamigkrug
- Haffwiesen zwischen Mönkebude und Leopoldshagen
- Kiefern- und Mischwald mit Bruchwäldern und Feuchtwiesen
- Schwedenschanze (Binnendüne)

Übersicht Streckenverlauf:

Ueckermünde, Kamigkrug, Grambin, Mönkebude, Leopoldshagen, Mönkebude, Zarowmühl, Schwedenschanze, Starckenloch, Liepgarten, Ueckermünde

Kompakte Routenbeschreibung

Von Ueckermünde aus geht es über die Haffwiesen zum Kamigkrug nahe der Ueckermündung. Von dort aus bietet sich ein weiter Blick über das Stettiner Haff und den breiten Schilfröhrichtzonen an der Haffküste.



Abb. 94: Haffwiesen bei Kamigkrug

Von dort führt der Weg dann wieder zurück nach Ueckermünde und dann weiter über Grambin, Mönkebude und Leopoldshagen entlang der Haffküste mit seinen **Haffwiesenlandschaften**. Vorallem nördlich von Leopoldshagen sind die Haffwiesen von Deichen umgeben bzw. eingepoldert.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 95: Haffwiesen bei Grambin



Abb. 96: Zarow bei Grambin

Ab Leopoldshagen führt der Weg zunächst entlang der Übergangszone zwischen offener Haffwiesenlandschaft auf der nördlichen Seite und der bewaldeten Landschaft der Ueckermünder Heide auf der südlichen Seite. Ab Mönkebude führt der Weg dann nach Süden durch die walddreiche Ueckemünder Heide mit **Kiefernforsten und Mischwäldern** sowie **Feuchtwiesen und Bruchwäldern** in Niederungen mit besonders feuchten Standorten.

Bei Zarowmühl quert der Weg die schmale Zarowniederung mit dem Flusslauf der Zarow.



Abb. 97: Feuchtwiesen



Abb. 98: Mischwaldbereich

Direkt westlich von Ueckermünde befindet sich die **Schwedenschanze**. Dabei handelt es sich um eine Binnendüne mit der Form eines Bogens.

Weiter geht es durch Mischwälder am Rande des Weißen Moores zum Apothekerberg mit einem hölzernen Aussichtsturm bei Liepgarten. Von diesem Turm aus hat man einen sehr guten Rundblick über das walddreiche Gebiet der Ueckermünder Heide sowie das nahe befindliche Ueckertal mit seinen Grünlandniederungen.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 99: Aussichtsturm Apothekerberg¹⁷⁹

Anschließend geht es wieder zum Start- und Zielort, dem Marktplatz in Ueckermünde, zurück.

7.1.5 Die Ueckermünder Heidetour

— Wälder, Flusstäler und Niedermoore —

Wie der Name Ueckermünder Heidetour bereits verrät, steht bei dieser Route die Ueckermünder Heide als eine Landschaftseinheit der Großlandschaft Vorpommersche Heide- und Moorlandschaft mit ihren charakteristischen Kulturlandschaftsteilen im Vordergrund. Die Ueckermünder Heide deckt einen Großteil der Naturparkfläche ab. Ob gleichwohl das kulturlandschaftliche Erscheinungsbild innerhalb der Ueckermünder Heide stark variieren kann. Ausgedehnte Nadelwälder, vorallem Kiefernwälder, aber auch Laub- und Mischwälder kennzeichnen neben den Flussniederungen der Uecker, Randow und Zarow das abwechslungsreiche Landschaftsbild.

Der Routenverlauf führt entlang von Landschaftsbereichen, die die Landschaft der Ueckermünder Heide charakterisieren. Es geht einerseits durch Kiefern- Misch- und Laubwaldgebiete, andererseits entlang der so typischen Flusstäler, die die Ueckermünder Heide durchschneiden. Hinzu kommen Binnendünen und durch Heide bewachsene Sanderflächen, die ebenfalls charakteristisch für dieses Gebiet sind.

Die Gesamtlänge der Ueckermünder Heidetour beträgt 48 Km. Es besteht zudem die Möglichkeit die Tour auf eine erweiterte Variante zu verlängern, mit einer Gesamtlänge von dann insgesamt 71 Km.

Die thematisch bedeutsamen landschaftsbezogenen Sehenswürdigkeiten sind:

- Apothekerberg mit Aussichtsturm bei Liepgarten
- Größter Wacholder der Region bei Klein Dunzig
- Ukranenland bei Torgelow
- Forstsamendarre Jatznick
- Naturlehrpfad August Bartelt
- Schwedenschanze (Binnendüne)

Übersicht Streckenverlauf:

Ueckermünde, Liepgarten, Starckenloch, Klein Dunzig, Torgelow-Holländerei, Seefeld, Torgelow, Slawendorf Ukranenland, (erweiterte Variante: Liepe, Sandförde, Jatznick,

¹⁷⁹ <http://www.liepgarten-mv.info/start.html>; 13.01.2010; 18:44 Uhr

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Hammer), Torgelow, Jädkemühl, Bornkamp, Chausseehaus, Schwedenschanze, Zarowmühl, Ueckermünde

Kompakte Routenbeschreibung

Von Ueckermünde aus führt der Weg vorbei am Tierpark Ueckermünde nach Liepgarten. Dort befindet sich auf dem **Apothekerberg** ein hölzerner **Aussichtsturm**. Von diesem Turm aus hat man einen sehr guten Rundumblick über das walddreiche Gebiet der Ueckermünder Heide sowie das nahe befindliche Ueckertal mit seinen Grünlandniederungen.

Weiter geht es in Richtung Klein Dunzig. Nahe Klein Dunzig befindet sich der **größte Wacholder** der Region. Der etwa 150 Jahre alte Wacholder besteht aus insgesamt 3 Stämmen und erreicht eine Höhe von 6 m.¹⁸⁰

Über Torgelow-Holländerei geht es am Rande des Ueckertals weiter in Richtung Torgelow sowie durch Torgelow hindurch und anschließend entlang des Flusslaufes der Uecker.



Abb. 100: Ueckertal bei Ueckermünde



Abb. 101: Uecker bei Torgelow

Südlich von Torgelow befindet sich das **Ukranenland**. Es handelt sich hierbei um den Nachbau eines slawischen Dorfes als Museumsdorf. Dort erfährt man, wie die Menschen vor Jahrhunderten in Abhängigkeit von den landschaftlichen Gegebenheiten gelebt haben und selbst Einfluss auf die landschaftliche Entwicklung genommen haben.

An dieser Stelle besteht nun die Möglichkeit zwischen der großen und der kleinen Variante der Naturparkroute zu wählen.

Die große Naturparkroutenvariante führt immer weiter entlang der Uecker bis nach Liepe. Dort geht es weiter über Sandförde und Jatznick zur **Forstamendarre Jatznick**. Dort besteht die Möglichkeit sich über alle Fragen bezüglich der Forstwirtschaft in der Ueckermünder Heide und zum Thema Wad allgemein zu informieren.

¹⁸⁰ Vgl. Broschüre: Wandern. Ueckermünder Heide. 15 Wandertouren in der Ueckermünder Heide (1999), S. 13

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 102: Forstsamendarre Jatznick

Die Route führt entlang von überwiegend Kiefern-, Mischwaldbereichen und dazwischen befindlichen Grünlandbereichen über Hammer und Torgelow weiter nach Jädkemühl. Im Bereich des Ortseinganges von Torgelow treffen die große und kleine Variante der Naturparkroute wieder zusammen.



Abb. 103: Wald und Wiesen bei Hammer



Abb. 104: Radweg bei Jädkemühl

Nahe der Försterei Jädkemühl befinden sich neben Beständen sehr alter und großer Eichen (*Quercus*) auch Eschen (*Fraxinus*) sowie weitere sehr große Nadelbäume verschiedener Arten, wie beispielsweise die Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*). Weiter geht es entlang des parallel verlaufenden **Naturlehrpfades August Bartelt**. Dort wird die Flora und Fauna der Umgebung auf Informationstafeln näher erläutert. Vorbei an Bornkamp und der **Schwedenschanze**, einer bogenförmigen Binnendüne geht es über Zarowmühl zurück nach Ueckermünde.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

7.1.6 Auf den Spuren der Eiszeit

— Eiszeitliche Zeugnisse in der Friedländer Große Wiese und den Brohmer Bergen —

Diese Naturparkroute stellt die große Bedeutung der eiszeitlichen Landschaftsentstehung in der gesamten Naturparkregion heraus. Bedeutende Zeugnisse aus der Eiszeit sind einerseits die Brohmer Berge als Endmoränengebiet und die Friedländer Große Wiese als ehemaliger Grund des Haffstausees. Weiterhin gibt es besonders in den Endmoränengebieten Findlinge, die von den Eismassen aus Nordeuropa hierher transportiert worden sind. Besonders im Bereich der Brohmer Berge gibt es kleinere kesselartige Moore, die aus ehemaligen Toteisblöcken entstanden.

Die Tour hat eine Länge von 61 Km. Es gibt aber die Möglichkeit, die Tour auf einer verkürzten Strecke zu fahren mit einer Gesamtlänge von 49,5 Km.

Die thematisch bedeutsamen landschaftsbezogenen Sehenswürdigkeiten sind u. a.:

- Orchideenwiesen westlich von Ferdinandshof
- Friedländer Große Wiese
- Findlingsgarten Schwichtenberg
- Galenbecker See
- Brohmer Berge
- Burgwall Rothemühl
- Forstamendarre Jatznick

Übersicht Tourenverlauf:

Ferdinandshof, Friedländer Große Wiese, (kleine Route: Abkürzung über Mariawerth nach Heinrichswalde), Schwichtenberg, Fleethof, Heinrichswalde, Rohrkrug, Gehren, Klepelshagen Rosenthal, Burgwall Rothemühl, Rothemühl, Bahnhof Jatznick, Friedrichshagen, Ferdinandshof

Kompakte Routenbeschreibung

Ausgehend von Ferdinandshof geht es zunächst westwärts durch die Friedländer Große Wiese. Knapp westlich von Ferdinandshof befindet sich ein Weiher, der von Feuchtwiesen mit **Orchideenvorkommen** umgeben ist.

Das Gebiet der **Friedländer Große Wiese** befindet sich mit einer Größe von 12000 ha nördlich der Pommerschen Hauptendmoräne. Es handelt sich hierbei um das größte Niedermoorgebiet nördlich dieses Bereiches. Schon seit über 200 Jahren greift der Mensch in den Naturhaushalt dieses Gebietes, indem seither durch Entwässerungsgräben versucht wurde das Gebiet trocken zulegen. Heute gibt es Maßnahmen und Projekte, die die weitere Vernichtung der Niedermoorgebiete verhindern soll.

Entstanden ist die Friedländer Große Wiese während der letzten Eiszeit vor etwa 13000 Jahren, als die Eismassen aus dem Norden die Beckenform dieses Gebietes ausschürften und in das Gebiet der Brohmer Berge verlagerten. Im Verlauf des Abschmelzens der Eismassen sammelte sich zunächst das Wasser zwischen den Eismassen im Norden und den Endmoränen im Süden in Form des Haffstausees. Im weiteren Verlauf konnte das Wasser allmählich nach Norden ablaufen und der Wasserstand sank. Da das Becken im Bereich der Friedländer Große Wiese teilweise tiefer als die Umgebung lag, gab es keine völlige Trockenlegung des Beckens und es kam zu Verlandungsprozessen sowie zu Kalkmudden- und Torfbildung.¹⁸¹

¹⁸¹ Vgl. <http://www.eiszeit-geopark.de/htm/zentrum3.htm>; 13.01.2010; 16:15 Uhr

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 105: Friedländer Große Wiese

Weiter geht es in Richtung Schwichtenberg zum **Findlingsgarten Schwichtenberg**, dieser hat eine Größe von 2 ha. Dort werden über 150 Geschiebematerialien aus der umliegenden Region ausgestellt. Zudem gibt es einen Aussichtsturm von dem aus die Form Skandinaviens deutlich wird, die durch die Anordnung der ausgestellten Geschiebe erzielt wird. Aus dieser Region stammen die dort präsentierten Geschiebemergel. Weiterhin gibt es dort Informationen über die eiszeitliche Entstehung der Landschaft, geologische Gegebenheiten und die Verwendung des Materials durch den Menschen.¹⁸²



Abb. 106: Findlingsgarten¹⁸³

Der Weg führt weiter in Richtung Heinrichswalde nördlich entlang des Galenbecker Sees. Der **Galenbecker See** ist ein 1015 ha großer Flachsee (Moorblänke) von europaweiter Bedeutung als Brut- und Vogelrastgebiet und liegt in einem Durchströmungsmoor und ist zugleich auch Naturschutzgebiet.¹⁸⁴ Der See ist ein übrig gebliebener Teil des Haffstausee und hat keine Abflüsse sondern nur kleinere Zuflüsse aus dem Bereich der Brohmer Berge.

¹⁸² Vgl. <http://www.eiszeit-geopark.de/htm/zentrum3.htm>; 13.01.2010; 16:15 Uhr

¹⁸³ http://www.geosite.uni-greifswald.de/index_dateien/Seiten/Mecklenburg_Jule/Aufschluesse/Findlingsgarten_Schwichtenberg.htm; 13.01.2010, 16:35 Uhr

¹⁸⁴ Vgl. Flyer: Land der Weite und der Stille (o. J.). Naturschutzgebiete

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Aufgrund seiner durchschnittlichen Wassertiefe von 80 cm ist der See Anziehungspunkt für viele Wasservögel und Zugvögel bei der Rast.¹⁸⁵

Am Galenbecker See bei Heinrichswalde gibt es nahe des Seeufers einen Beobachtungsturm, von wo aus man einen guten Blick auf den See hat.

Von Heinrichswalde geht es weiter über Rohrkrug nach Gehren. Die dortige Kirche ist beispielsweise aus Feldsteinen erbaut, was im Zusammenhang mit dem Vorkommen von vielen Feldsteinen und Findlingen in der Landschaft steht.

Von Gehren aus geht es vorbei am Fuchsberg mit einer Höhe von knapp 90 m. Von dort kann man die gesamte Umgebung der Brohmer Berge von einer Aussichtskanzel überblicken.

Die **Brohmer Berge** erreichen eine Höhe von rund 153 m im westlichen Teil der Brohmer Berge. Während der Eiszeit wurden Geschiebemergel von den Eismassen aus Norden vor sich hergeschoben und es entstanden im Bereich der heutigen Brohmer Berge Stauchwälle, weil das Eis nicht mehr weiter nach Süden vorankam. Es entstand somit die Rosenthaler Stauchendmoräne mit kesselartigen Mooren in den Senken zwischen den Stauchwällen.¹⁸⁶

Auf einem Gebiet mit 1000 ha Größe gibt es das Wildtierland der Forschungsstation Deutsche Wildtierstiftung in Klepelshagen mit vielen einheimischen Tierarten, wie beispielsweise Rotwild, Rehwild und Schwarzwild zu beobachten. Die Tiere sind dabei nicht in einem Gehege eingesperrt sondern leben in freier Wildbahn.¹⁸⁷



Abb. 107: Wildtierland

Über Rosenthal geht es weiter zum **Burgwall Rothemühl**. Diese slawische Höhenburg liegt auf dem 125 m hohen Schanzenberg. In Bereich des slawischen Burgwalls befindet sich gleichzeitig das Naturschutzgebiet Burgwall Rothemühl mit einer Größe von 44 ha. Typisch für das Naturschutzgebiet sowie der angrenzenden Bereiche der Brohmer Berge sind die kesselartigen Moore sowie Buchen- und Buchenmischwälder.¹⁸⁸

¹⁸⁵ <http://www.eiszeit-geopark.de/htm/zentrum3.htm>; 13.01.2010, 17:27 Uhr

¹⁸⁶ <http://www.eiszeit-geopark.de/htm/zentrum4.htm>; 13.01.2010, 17:56 Uhr

¹⁸⁷ Vgl. http://www.wildtierland.de/wildtierland_home/index.php; 13.01.2010, 16:45 Uhr

¹⁸⁸ Vgl. Flyer: Land der Weite und der Stille (o. J.). Naturschutzgebiete

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 108: Burgwall Rothemühl

Der Weg führt weiter über Rothemühl hindurch bis zum Bahnhof Jatznick. Dort gegenüber befindet sich die **Forstsamendarre Jatznick**, die auch heute noch in Betrieb ist. Daneben gibt es für Besucher Informationen über die Forstwirtschaft und in Zukunft entsteht auch ein Informationszentrum des Geoparks zur Landschaftsentstehung während der Eiszeit.¹⁸⁹ Zunächst durch Kiefernwälder hindurch und am Rand der Friedländer Großen Wiese entlang geht es zurück nach Ferdinandshof.

7.1.7 Mit den Zugvögeln durch das Randowbruch

— Randowbruch und Plöwensches Seebruch mit ihren Zugvogelrastplätzen —

Thematische Schwerpunkte dieser Naturparkroute sind u. a. das Plöwensche Seebruch am Rande des Randowbruchs mit großen Seggen- und Röhrichtbewuchs und die großflächigen Niedermoorgebiete des Randowbruchs. Im Bereich feuchter Wiesen im Randowbruch gibt es auch vereinzelt Orchideenwiesen.

Vor allem im Frühjahr und im Herbst sind die Grünlandgebiete der Niedermoorgebiete im Randowbruch Rastplätze für Tausende Zugvögel, wie Kraniche (*Grus grus*), Graugänse (*Anser anser*) und auch Singschwäne (*Cygnus cygnus*). Aber auch außerhalb der Vogelzugzeiten sind Kraniche und Gänse in diesen Bereichen zu beobachten.

Die Tour umfasst eine Gesamtlänge von 44,5 Km.

Die thematisch bedeutsamen landschaftsbezogenen Sehenswürdigkeiten sind u. a.:

- Das Plöwensche Seebruch
- Das Randowbruch
- Haussee bei Rothenklempenow
- Fangelturm auf dem Gut Rothenklempenow
- Aussichtsturm am Latzigsee
- Aussichtsturm am Großen Koblentzer See

Übersicht Streckenverlauf:

Löcknitz, Plöwen, Boock, Haussee, Rothenklempenow, Latzigsee, Borken, Marienthal, Koblentz, Dorotheenwalde, Gorkow, Löcknitz

¹⁸⁹ Vgl. <http://www.eiszeit-geopark.de/htm/zentrum4.htm>; 13.01.2010, 18:11 Uhr

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Kompakte Routenbeschreibung

Von Löcknitz aus geht es in Richtung Plöwen am **Plöwenschen Seebruch** vorbei. Das Plöwensche Seebruch ist, wie die bereits erwähnten abgelassenen Seen, ebenfalls ein Seeverlandungsmoor, gekennzeichnet durch Schilfröhrichtbestände, Erlenbruchwald, Weidengebüsche und Feuchtwiesen in den Randzonen.



Abb. 109: Rand des Plöwenschen Seebruchs

Weiter über Boock geht es nach Rothenklempenow in das **Randowbruch**. Die Entstehung des Randowbruchs hängt wie die Entstehung der Friedländer Große Wiese mit der eiszeitlichen Landschaftsentstehung zusammen. In der Folgezeit entwickelten sich großflächige Niedermoorgebiete, die vom Menschen im Verlauf der Zeit durch Entwässerungsmaßnahmen trockengelegt wurden. Der Fluss Randow stellt dabei keinen natürlichen Flusslauf dar, sondern ein künstlich angelegtes Fließgewässer zum Zweck der Trockenlegung der Niedermoorgebiete im Randowbruch für die landwirtschaftliche Nutzung.



Abb. 110: Randow bei Borken



Abb. 111: Randowbruch bei Glashütte

Westlich von Rothenklempenow befindet sich der kleine **Haussee**. Entlang des Ufers wachsen einzelne Erlen sowie weitere Laubbaumarten. Der See befindet sich bereits im Randowbruch gelegen und stellt ein ehemaliges Durchströmungsmoor dar.

In Rothenklempenow hat man vom Fangelturm des Gutes Rothenklempenow einen guten Ausblick in westlicher Richtung über das Randowbruch.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 112: Das Randowbruch

Nördlich von Rothenklempenow liegt der Latzigsee, der ebenfalls einst ein Durchströmungsmoor darstellte. Dort befindet sich ein Aussichtsturm, von dem aus sowohl der See als auch weite Teile des Randowbruchs in Richtung Borken überblickt werden können. In diesem Bereich lassen sich besonders gut die Zugvögel im Frühjahr und Herbst auf den weiten Grünlandflächen beobachten. Aber auch während der gesamten warmen Jahreszeit halten sich einige Kraniche und Gänse in diesem Gebiet auf, die in der naheliegenden Umgebung teilweise auch brüten.

Über Borken und Marienthal geht es durch einen Kiefernforst hindurch nach Koblenz. Dort befinden sich der Kleine und Große Koblentzer See. Sowohl die Flachwasserbereiche an den Ufern mit Schilfröhrichten und Erlenbruchbeständen sowie auch die angrenzenden Feuchtwiesen sind ebenfalls Rastplätze für zahlreiche Zugvögel während des Vogelzuges im Frühjahr und Herbst. Gut beobachten lässt sich der Vogelzug von einem Aussichtsturm am Großen Koblentzer See.



Abb. 113: Kleiner Koblentzer See

Durch den mittleren Teil des Randowbruchs geht es über Dorotheenwalde und Gorkow zurück nach Löcknitz.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

7.1.8 Der Naturpark Am Stettiner Haff – Radwanderrundweg

— Ein Naturpark und 3 Landschaftszonen —

Der Radrundweg soll die Möglichkeit bieten ähnlich wie auf einem überregionalen Fernradwanderweg eine 5- bis 6-tägige naturorientierte Radtour innerhalb sowie in der näheren Umgebung des Naturparks zu fahren. Der Naturpark-Rundweg verläuft nahezu durch alle Landschaftsräume, die den Naturpark charakterisieren.

Außerdem besteht die Möglichkeit Teilstrecken des Rundweges zu fahren und nach eigenem Ermessen Radwandertouren zu planen und mit den thematischen Naturparkrouten, die sich mit dem Naturpark-Rundweg über weite Strecken überschneiden, zu kombinieren.

Der Naturpark-Radrundweg hat eine Gesamtlänge von 265 Km.

Übersicht Streckenverlauf:

Löcknitz, Plöwen, Bismarck, Hohenfelde, Blankensee, Pampow, Glashütte, Barnimskreuz, Hintersee, Gegensee, Ahlbeck, Ludwigshof, Rieth, Riether Stiege, Polder Rehhagen, Warsin, Wacholdertal, Altwarp, Altwarper Binnendünen, Warsin, Bellin, Haffbad Ueckermünde, Tierpark Ueckermünde, Grambin, Mönkebude, Haffwiesen zwischen Mönkebude und Leopoldshagen, Heidemühl, Kurtshagen, Neuendorf A, Lübs, Zarowbrücke, Meiersberg, Sprengersfelde, Ferdinandshof, Friedländer Große Wiese, Schwichtenberg, Findlingsgarten, Fleethof, Heinrichswalde, Neuensund, Klepelshagen, Rosenthal, Klein Luckow, Groß Spiegelberg, Waldeshöhe, Jatznick, Bhf. Jatznick, Hammer, Torgelow, Torgelow-Holländerei, Eggesin, Gumnitz, Spechtberg, Torgelow, Ukranenland, Liepe, Sandförde, Steinbrink, Pasewalk, Friedberg, Rothenburg, Krugsdorf, Breitenstein, Dorotheenwalde, Rothenklempenow, Mewegen, Boock, Löcknitz

7.2 Umsetzung der Naturparkrouten

Die Umsetzungsmaßnahmen werden zum einen allgemeingültig für alle thematischen Naturparkrouten und den Naturpark-Radwanderrundweg sowie gegebenenfalls anhand der Naturparkroute N1 zusätzlich streckenspezifisch und demonstrativ genauer erläutert und zum Teil im Plan 4 detaillierter dargestellt.¹⁹⁰

7.2.1 Verkehrsanbindung

Straßenverkehr

Es ist davon auszugehen, dass ein Großteil der Radwandertouristen mit dem Auto anreisen wird. Dies betrifft zum einen Tagestouristen, die unter anderem aus weiterer Entfernung anreisen und zum anderen auch Urlauber, die sich mehrere Tage in der Region aufhalten werden. Aus diesem Grund müssen in der Naturparkregion an sich sowie auch in den angrenzenden naheliegenden Gebieten touristische Wegweiser, die auf den Straßenverkehr ausgerichtet sind auf die jeweils naheliegenden Naturparkrouten hinweisen und zu dem entsprechenden Hauptausgangsort der einzelnen Radwanderrouten hinleiten. Damit im Zusammenhang müssen selbstverständlich auch vor Ort angebotene Parkmöglichkeiten für PKW stehen.

¹⁹⁰ siehe Anhang: Plan 4: Maßnahmenplan Naturparkrouten

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 114: Beispiel für touristische Wegweiser¹⁹¹

Im Falle der Naturparkroute N1 wäre entsprechend Ueckermünde der Hauptausgangsort für diese Radwanderoute. Die Tour startet prinzipiell vom Marktplatz aus im Zentrum der Stadt. Natürlich ist auch jeder beliebige andere Ort entlang des Streckenverlaufes und auch jede Richtung möglich.

Bahnverkehr

Da auf dem Streckenverlauf jeder einzelnen Naturparkroute sich mindestens eine Ortschaft mit Anschluss an das Regionalbahnnetz befindet, ist es grundsätzlich möglich mit der Bahn anzureisen und die entsprechende Naturparkroute abzufahren. Eine weitere Mobilität durch den öffentlichen Nahverkehr zu anderen Punkten entlang der Naturparkrouten kann nur durch den regionalen Linienbusverkehr angeboten werden.

In Ueckermünde gibt es den einzigen Bahnhof mit Regionalbahnanschluss entlang der Naturparkroute N1. Eine anschließende Beförderung, inklusive Fahrradbeförderung, muss über die regionale Verkehrsgesellschaft Uecker-Randow durch den Linienbusverkehr ermöglicht werden.

Busverkehr

Eine Lösung des Problems der Fahrradbeförderung durch den Linienbusverkehr kann nur gelöst werden, indem die Linienbusse mindestens während der touristischen Saison mit Fahrradanhängern die Fahrradbeförderung gewährleisten. Beispielsweise sind die Linienbusse in der Müritzregion während der Sommermonate auf bestimmten Linien mit solchen Fahrradanhängern im Dienst.

¹⁹¹ <http://www.thueringen-tourismus.de/cps/rde/xchg/thueringen-intern/hs.xsl/23074.html>; 22.01.2010; 21:11 Uhr

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff



Abb. 115: Bus mit Fahrradanhänger¹⁹²

Um den Radwandertourismus nachhaltig als einen entscheidenden Tourismuszweig in der Naturparkregion weiter zu entwickeln, ist diese Maßnahme zwingend nötig. Auch wenn dadurch ein nicht geringer Mehrkostenfaktor entstehen würde.

Im Fall der Naturparkroute N1 muss also die einzige Buslinie, die zwischen Ueckermünde und Altwarp verkehrt, mit Hilfe eines Fahrradanhängers am Linienbus die Fahrradbeförderung ermöglichen. Damit wären dann alle Orte von Ueckermünde angefangen über Bellin, Vogelsang, Warsin und Altwarp über den öffentlichen Nahverkehr für Radwanderer erreichbar.

Schiffsverkehr

Diese Art der Verkehrsanbindung betrifft ausschließlich den Haffküstenbereich.

Da die Fährverbindungen von Ueckermünde und Altwarp eine Fahrradbeförderung ermöglichen, wäre es von Vorteil, wenn an den jeweiligen Zielorten der Fährlinien auf Usedom oder auch auf der polnischen Seite Hinweisschilder oder Informationstafeln auf die Naturparkroute N1 und die weiteren Naturparkrouten aufmerksam machen würden.

¹⁹² http://www.muensterland-tourismus.de/radfahren/Bahn_und_Bike/index.html; 29.01.2010; 21:39 Uhr

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

7.2.2 Beschaffenheit der Naturparkrouten

Kategorien der Ausbaumaßnahmen¹⁹³

Die entsprechend unterschiedlichen Gegebenheiten bezüglich der Fahrbahnbeläge der Naturparkrouten verlangen dementsprechend auch unterschiedliche Maßnahmen zum Ausbau, um ein möglichst einheitliches und gut ausgebautes Wegenetz zu gewährleisten.

Die Wegestrecken der Naturparkrouten, die bereits eine sehr gute bis gute radtouristische Eignung aufweisen, benötigen dagegen keine weiteren Maßnahmenschritte zum Ausbau. Je nach Art der Gegebenheiten gibt es entsprechend die folgenden Ausbaukategorien:

- **Kategorie 1: Bau eines separaten und straßenbegleitenden Radweges – außerorts**
- **Kategorie 2: Bau eines separaten und straßenbegleitenden Radweges – innerorts**
- **Kategorie 3: Bau eines selbstständig geführten Radweges**
- **Kategorie 4: Bau eines Radwegestreifens angrenzend an den Straßenbelag**
- **Kategorie 5: Ausbesserungsmaßnahmen an der Wegebelaagsoberfläche**

Kategorie 1: Bau eines separaten und straßenbegleitenden Radweges – außerorts

Entlang von asphaltierten Bundes-, Land- und Kreisstraßen muss bei nicht Vorhandensein eines Radweges ein straßenbegleitender Radweg gebaut werden. Dabei sollte sich die Art der Wegedecke einerseits an naheliegende und anschließbare Radwege orientieren, andererseits sollte ein bituminöser Oberflächenbelag bevorzugt werden. Weiterhin könnten asphaltierte straßenbegleitende Radwege neben den Radwanderern auch Inlineskatern zur Verfügung stehen.

Konkret die Naturparkroute N1 betreffend heißt das, dass entlang des Abschnittes der Landstraße 31 zwischen dem Ortsausgang Warsin und dem Ortseingang Altwarp ein straßenbegleitender Radweg gebaut werden muss. Für den gesamten Abschnitt wäre ein Wegebelaag aus einer Asphaltdecke optimal.

Weiterhin muss eine Lückenschließung des Radwegenetzes auf dem Streckenabschnitt der Landstraße 31 zwischen dem Ortsausgang Vogelsang und dem Ende des vorhandenen straßenbegleitenden Radweges in Richtung Bellin erfolgen. Außerdem besteht die Erforderlichkeit des Baus eines Rad- und Fußweges innerorts in Vogelsang, der den Lückenschluss des Radwegenetzes mit dem aus Warsin kommenden Radweg kompletieren würde. Der Unterschied zwischen dem Radwegeausbau innerorts und außerorts besteht allein darin, dass es eine Partizipierung der Streckenführung durch Markierungen auf der Wegebelaagsoberfläche zwischen Fußgänger- und Radfahrerbereich gibt und zumeist Betonsteinpflaster als Oberflächenbelag verwendet wird.

Aufgrund dieser Lückenschließung wäre das Vorhandensein eines Radweges entlang der Landstraße 31 auf allen Streckenabschnitten zwischen Ueckermünde und Altwarp gegeben.

¹⁹³ siehe Anhang: Plan 4: Maßnahmenplan Naturparkrouten

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Im Zusammenhang mit dem Ausbau von Radwegen sollten dabei bestimmte Normen eingehalten werden. Diese Normen sind im Abschnitt „Richtlinien für den Radwegeausbau“ folgend unten aufgeführt. Im Abschnitt „Oberflächenbeläge“ werden die in Frage kommenden Oberflächenbeläge näher erläutert.

Kategorie 2: Bau eines separaten und straßenbegleitenden Radweges – innerorts

Dieser Fall tritt ein, wenn noch kein entsprechender straßenbegleitender Weg innerorts vorhanden ist und es sich bei der Straße um eine Bundes-, Land- oder Kreisstraße (Widmungen: B, L, K) handelt.

Weiterhin bedingen generell Fahrbahnbeläge, wie Granitsteinpflaster (Oberflächenklasse: C2), Feldsteinpflaster (C3) oder weitere Oberflächenbeläge der Oberflächenkategorie C den Bau eines Radweges innerorts.

Innerhalb geschlossener Ortschaften ist der Wegeverlauf halbseitig in einen Fußweg- und einen Radwegbereich unterteilt. Zudem spielen dort besondere Faktoren, wie dem Bau im Bereich von Grundstückseinfahrten, bei der Ausbauplanung eine bedeutende Rolle. Verwendet wird zumeist ein Wegebelag aus Betonsteinpflaster.

Der Bau eines straßenbegleitenden Radweges innerorts betrifft im konkreten Fall der Naturparkroute N1 nur die Ortschaft Vogelsang, da dort noch kein Rad- und Gehweg vorhanden ist und es sich bei der ortsdurchführenden Straße um die Landstraße 31 handelt. Der aus Warsin kommende Radweg mit Betonsteinpflasterbelag kann dabei verlängert durch die Ortschaft weiter gebaut werden.

Kategorie 3: Bau eines selbstständig geführten Radweges

Diese Möglichkeit des Ausbaus besteht für Wirtschaftswege und weitere ähnliche Wege, die für den Autoverkehr gesperrt sind oder nur in einem sehr geringen Maße befahren werden dürfen. Voraussetzung für eine solche Ausbaumaßnahme ist das Vorhandensein einer Oberflächenbeschaffenheit eines Erdweges (B5) oder Oberflächen der Oberflächenkategorie C.

Es betrifft in diesem Fall Wegestrecken, die zum einen als selbstständiger Weg geführt werden und nur dem Rad- und Fußgängerverkehr dienen sollen.

Zum anderen betrifft es auch Wirtschaftswege, die auch eingeschränkt bzw. in Sonderfällen vom Autoverkehr genutzt werden. Dabei handelt es sich um eine sogenannte Fahrradstraße, bei der dem Radfahrrverkehr vom Autoverkehr Vorrang geleistet werden muss. Der bevorzugte Oberflächenbelag sollte dabei ein bituminöser Oberflächenbelag sein.

Im konkreten Fall betrifft es 2 Streckenabschnitte des Wegeverlaufes der Naturparkroute N1 entlang der Haffküste zwischen Bellin und Warsin. Es sind für den Autoverkehr gesperrte Wirtschaftswege, die gegenwärtig einen sandigen und unebenen Oberflächenbelag aufweisen. Dort ist ein Ausbau mit einem bituminösen Oberflächenbelag zwingend notwendig.

Kategorie 4: Bau eines Radwegestreifens angrenzend an den Straßenbelag

Entlang von Land-, Kreis oder Wirtschaftsstraßen mit einem Oberflächenbelag aus Feldstein- oder Granitsteinpflaster wird seitlich an den entsprechenden Fahrbahnbelag ein Radweg aus Betonsteinpflaster oder einer bituminösen Wegedecke gebaut. Der Bau des Radweges kann unter Umständen im Bereich eines vorhandenen Sommerweges erfolgen.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Im Fall der Naturarkroute N1 wird die Südstraße, die aus einer teilweise im schlechten Zustand befindlichen Granitsteinpflasterung besteht, zwischen Warsin und Altwarp mit einem seitlich angrenzenden Radweg aus einem bituminösen Wegebelaag versehen. Der Wegeabschnitt nördlich von Warsin besteht aus einer Wegeoberfläche mit Spurplatten in Längsrichtung. Dort würde es sich anbieten den 1,5 m breiten Grünstreifen zwischen den Spurplatten mit Betonsteinpflaster zu versehen.

Kategorie 5: Ausbesserungsmaßnahmen an der Wegebelaagsoberfläche

Oberflächenbelaage, die vom Grundzustand her einer guten bis mittelmäßigen radtouristischen Eignung entsprechen, jedoch an einigen Stellen Vertiefungen oder weitere kleinere Mängel aufweisen, benötigen lediglich ausbessernde Baumaßnahmen an den entsprechenden Stellen. Somit kann durch geringen Aufwand eine allgemein gute radtouristische Eignung erzielt werden.

Konkret bedeutet das, dass der südlich von Bellin weg führende Streckenabschnitt der Naturparkroute N1 an bestimmten Punkten ausbessernde Maßnahmen an dem Erdweg erhalten muss. Dazu zählt das Verfüllen von Vertiefungen mit geeignetem Material einerseits zum Zweck des Erreichens eines glatten Oberflächenbelaages und zum anderen zur Verfestigung der Fahrbahn.

Individuelle Verbesserungsmaßnahmen

Fahrbahnmarkierungen

Diese Maßnahmenschritte sind nicht zwingend notwendig aber an den entsprechenden Punkten durchaus empfehlenswert.

Besonders im Bereich von Ortschaften aber auch generell an Straßeneinmündungen sollten die kreuzenden Radwege auf der Fahrbahn der einmündenden Straßen durch Markierungen gekennzeichnet werden.

Am konkreten Beispiel der Naturparkroute N1 erläutert, sollten innerhalb der Ortschaften in Ueckermünde, Bellin Warsin und Altwarp im Bereich von Einmündungsstraßen, bei denen die Sicht durch Vegetation und Bebauung eingeschränkt ist, Fahrbahnmarkierungen installiert werden.



Abb. 116: Radwegemarkierung¹⁹⁴

¹⁹⁴ <http://www.debuschewitz.de/index.php/markierungen/0/>; 11.01.2010; 18:08 Uhr

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Verlaufen die Naturparkrouten auf asphaltierten Gemeindestraßen oder sonstigen Wirtschaftsstraßen, dann gäbe es die Option, Radwegemarkierungen am Fahrbahnrand zu installieren, vorausgesetzt die Fahrbahn weist zwischen den Radwegemarkierungen am Randbereich noch die geforderte Fahrbahnbreite auf.



Abb. 117: Straße mit Radwegemarkierungen

Beschilderung

Zum Schutz der Radfahrer sollten besonders an Kreuzungen und Straßeneinmündungen innerhalb der Ortschaften Achtungsverkehrszeichen aufgestellt werden, die die Autofahrer auf die Radfahrer hinweisen.



Abb. 118: Achtung Radfahrer!¹⁹⁵

Richtlinien für den Radwegeausbau

Die Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (ERA 95) gibt die „Empfehlungen für Radverkehrsanlagen“ heraus. Diese Empfehlungen enthalten die Richtlinien, nach denen Radwege entsprechend bestimmter Anforderungen und Bedingungen gebaut werden müssen. Folgende **Maße** müssen beim Bau von Radwegen eingehalten werden:¹⁹⁶

- Straßenbegleitende Rad- und Fußwege müssen mindestens 2,5 m breit sein.
- Selbstständig geführte Rad- und Fußwege müssen mindestens 2 m breit sein.
- Bei der gleichzeitigen Nutzung von Wegen durch den Radverkehr sowie land- und forstwirtschaftlichem Verkehr muss die Mindestbreite 3 m betragen.

¹⁹⁵ <http://stadt.heide.de/index.php>; 22.01.2010; 22:56 Uhr

¹⁹⁶ ADFC Bundesverband und SRL (o. J.): FAF 11. Radwegbau in Wald und Flur, S. 3

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Oberflächenbeläge

Bituminöse Beläge als Oberflächenbelag

Beim Ausbau des Radwegenetzes sollten bezüglich des Ausbaus von selbstständig geführten und straßenbegleitenden Radwegen außerorts möglichst bituminöse Beläge, wie Asphalt, verwendet werden. Diese Beläge ermöglichen durch sehr glatte Oberflächen einen geringen Rollwiderstand und damit einen sehr guten Fahrkomfort.

Gegenüber anderen Oberflächenbelägen, wie Betonsteinpflasterbelägen oder wassergebundenen Wegedecken, bestehen keinerlei Nachteile, es überwiegen sogar die Vorteile. Bei einer fachgerechten Ausbauweise ist der bituminöse Oberflächenbelag bedeutend länger haltbar als eine wassergebundene Wegedecke oder einem Betonsteinpflasterbelag, zudem sind die Unterhaltungsmaßnahmen wesentlich geringer.¹⁹⁷

Aus **ökologischen Gründen** gibt es keine Einwende für die Verwendung von Asphaltdecken gegenüber der vermeintlich ökologischeren Variante der wassergebundenen Wegedecken oder auch des Betonsteinpflasters. Alle Oberflächenbeläge weisen einen nahezu gleichen Versiegelungsgrad auf. Auch wassergebundene Wegedecken und Betonsteinpflasterbeläge lassen kaum Oberflächenwasser hindurchsickern, es wird größtenteils, wie bei Asphaltdecken durch seitliches Gefälle abgeleitet. Der Bau der Radwege umfasst außerorts lediglich den Unterbau und den Oberflächenbelag. Eine Regenwasserableitung durch eine Kanalisation gibt es nicht. Dadurch bleibt das Niederschlagswasser an Ort und Stelle dem Naturhaushalt erhalten.

Es besteht die Möglichkeit durch Farbstoffe und bestimmte Splitsorten das Aussehen der Asphaltdecken der Umgebung und des entsprechenden Landschaftsbildes anzupassen. Es kann mit der Gestaltung eines hellen Oberflächenbelages eine zu starke Aufheizung des Fahrbahnbelages und damit verbunden eine Störung des Naturhaushaltes verhindert werden.¹⁹⁸

Ein wichtiger Faktor beim Ausbau der Radwege sind die **Kosten**. Auch in diesem Fall sind bituminöse Oberflächenbeläge zu bevorzugen.

Bei dem Ausbau von Radwegen mit Asphaltdecken müssen etwa 15 € pro m² veranschlagt werden. Hinzu kommen noch die Kosten für den Unterbau, die je nach Art und Weise des Unterbaus bei den verschiedenen Oberflächenbelägen gleichermaßen hoch sind.

Der Ausbau an sich ist nur im Falle der wassergebundenen Wegedecke mit etwa 10 € pro m² kostengünstiger. Doch in diesem Fall müssen die jährlichen Unterhaltungskosten von 5 bis 10 € pro m² hinzugerechnet werden, die bei einem Asphaltbelag nahezu vollständig entfallen.¹⁹⁹

7.2.3 Ausschilderung

Die Ausschilderung der Naturparkrouten lässt sich in die **wegweisende Ausschilderung** und die **Informationstafeln** einteilen.

Die wegweisende Ausschilderung muss den Zweck erfüllen, die Radwanderer intuitiv die Radwanderoute entlang zu leiten. Da man nicht davon ausgehen kann, dass jeder Radwanderer eine Radwanderkarte mit sich führt, muss die wegweisende Ausschilderung entlang der Radwandererouten so konzipiert sein, dass sich Radwanderer problemlos ohne Radwanderkarten zurechtfinden.

¹⁹⁷ Ebd., S. 4-5

¹⁹⁸ ADFC Bundesverband und SRL (o. J.): FAF 11. Radwegebau in Wald und Flur, S. 4-8

¹⁹⁹ Ebd., S. 4-6

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Die Informationstafeln dagegen sollen einen informativen und kompakten Überblick des Routenverlaufes, des Naturparkes allgemein und der jeweiligen landschaftsbezogenen Sehenswürdigkeit geben.

Dabei müssen die wegweisende Ausschilderung und die Ausschilderung durch Informationstafeln folgende Eigenschaften erfüllen:

- eindeutig erkennbar
- einheitlich
- leicht verständlich
- informativ
- zweckerfüllend

Wegweisende Ausschilderung

Die Wegweisung soll nach den Vorgaben der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) erfolgen. Damit wird eine uneinheitliche und regional beschränkte Ausschilderungsform vermieden. Stattdessen werden die bereits oben genannten Anforderungen an die Ausschilderungsformen auch überregional vereinheitlicht und erleichtern den Radwanderern durch einen Wiedererkennungseffekt die Orientierung entlang der Radwanderrouten.

Es wird bei der wegweisenden Ausschilderung zwischen den **Hauptwegweisern** und den **Zwischenwegweisern** unterschieden.

Die wegweisende Ausschilderungsform entlang der Naturparkrouten soll zugleich zielorientiert und routenorientiert sein.

Zielorientiert bedeutet, dass bestimmte auf der Route folgende Ortschaften ausgeschildert werden und somit dem Alltagsradverkehr dienen. Die routenorientierte Ausschilderungsform dagegen schildert entsprechend der jeweiligen Naturparkroute landschaftsbezogene Sehenswürdigkeiten aus.

Hauptwegweiser müssen an Standorten, wie Kreuzungspunkten oder Einmündung von Straßen und Wegen, entlang der Radwegestrecken aufgestellt werden, an denen sich verschiedene Radwanderrouten vereinen oder trennen oder zielorientierte Wege vereinen oder trennen.

Zwischenwegweiser werden entsprechend an Standorten aufgestellt, an denen alle ziel- und routenorientierten Wegestrecken an Kreuzungen, Abbiegungen oder Einmündungen zusammen weitergeführt werden.

Hauptwegweiser

Die Hauptwegweiser geben die Richtung der entsprechenden Fahrstrecke an, beinhalten weiterhin Ziele, wie Ortschaften oder landschaftsbezogene Sehenswürdigkeiten. Das weiter entfernte Hauptziel steht dabei über dem Zielort des näheren Umfeldes des Streckenverlaufes der Radwanderroute. Die Zielorte auf dem Wegweiser werden mit Entfernungsangaben in Km versehen.

Es befindet sich auch ein Fahrrad-Piktogramm auf dem Schild, das die Erkennung als Radwegweiser zulässt.

Die Angaben der Wegweiser müssen während der Fahrt lesbar und vom Inhalt her erfassbar sein. Daher stehen nicht mehr als 2 Zielorte auf einem Wegweiser. Es besteht aber die Möglichkeit bis 2 weitere Wegweiser für eine Richtung an einem Schildpfosten zu installieren. Dabei kann jeweils ein Wegweiser speziell auf die jeweilige Radwanderroute abgestimmte Zielorte enthalten. Alle Informationen, die sich auf dem Wegweiser befindlichen Angaben sind in der Farbe grün auf weißem Hintergrund gehalten.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Die Zuordnung des jeweiligen Wegweisers zu einer Radwanderroute erfolgt mit Hilfe eines Logos der entsprechenden Radwanderroute, das sich auf einem Zusatzschild, direkt am Wegweiser mit Hilfe einer Metallschiene montiert, befindet.

Aus diesem Grund benötigen die verschiedenen Naturparkrouten eigene, eindeutige und erkennbare Logos, die dann auf einem Zusatzschild befindlich am Wegweiser montiert werden.

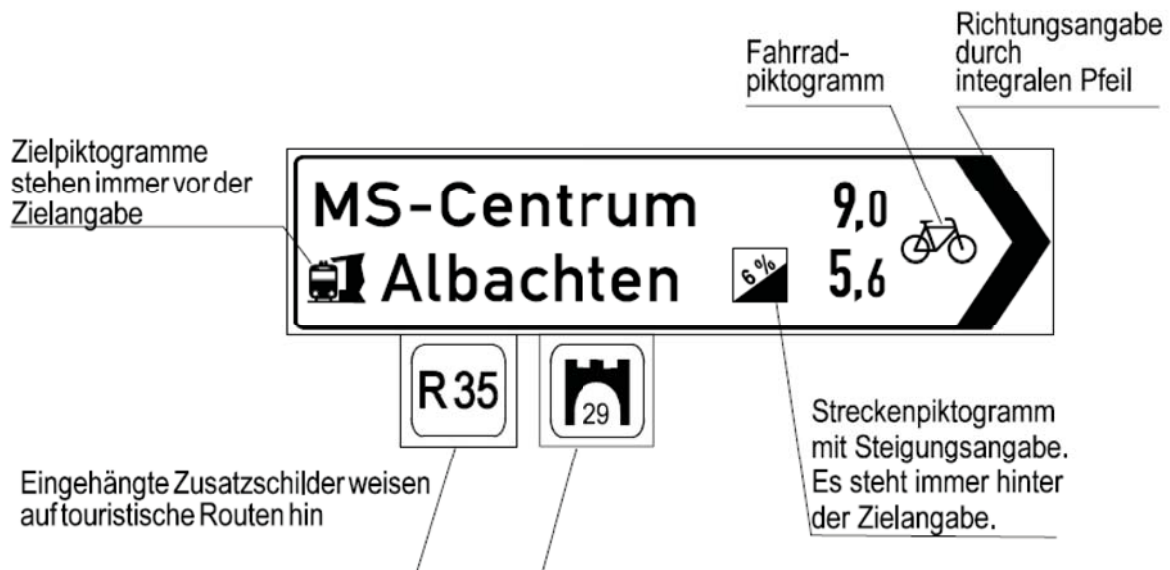


Abb. 119: Inhalte eines Hauptwegweisers²⁰⁰

Die Logos der Naturparkrouten setzen sich aus den Farben des Naturpark-Logos zusammen und beinhalten die jeweilige Kennung der Naturparkrouten, entsprechend N1 bis N6 oder für den Naturpark-Radwanderrundweg NR.



Abb. 120: Logo Naturparkroute N1

In der folgenden Abbildung sind die Maße in mm für den Hauptwegweiser und den schriftlichen Inhalt dargestellt. Die Einhaltung dieser Maße bedingt eine optimale Wahrnehmung bei den vorbeifahrenden Radwanderern.

²⁰⁰ ADFC Bundesverband und SRL (o. J.): FAF 3. Fahrradwegweisung, S. 6

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

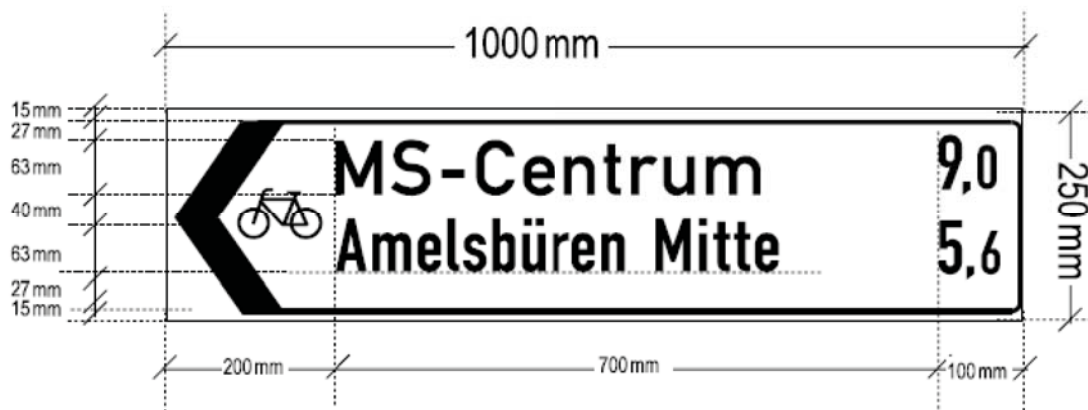


Abb. 121: Maße für Hauptwegweiser²⁰¹

Angefertigt werden die Hauptwegweiser aus einem Alu-Hohlraumprofil. Bei der Herstellung erhalten die Wegweiser eine Schiene, in diese können dann die Zusatzschilder mit den Logos der Radwanderrouten eingeschoben werden.²⁰²

Zwischenwegweiser

Diese Art Wegweiser enthalten keine Angaben über Zielorte oder Entfernungen. Sie beinhalten lediglich einen Richtungspfeil, der den weiteren Verlauf der Streckenführung anzeigt sowie ein Fahrradpiktogramm beinhaltet.

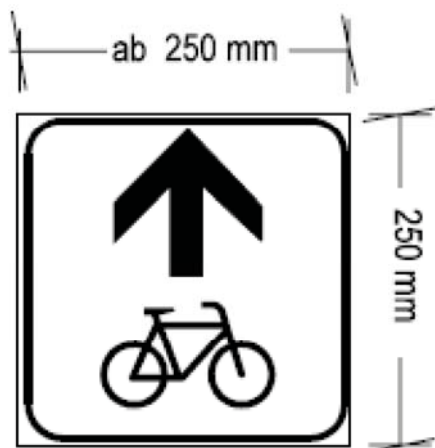


Abb. 122: Maße für Zwischenwegweiser²⁰³

Informationstafeln

Eine weitere wichtige Funktion kommt den Informationstafeln zu. Sie sollen das informationsvermittelnde Bindeglied zwischen dem Radwandertourismus an sich und dem

²⁰¹ ADFC Bundesverband und SRL (o. J.): FAF 3. Fahrradwegweisung, S. 7

²⁰² Ebd., S. 7

²⁰³ Ebd., S. 8

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Naturpark sein. Aufgrund der nahen Lage zu Polen sollten die Ausschilderungen die wesentlichen Informationen zusätzlich auch auf Polnisch beinhalten.

Dabei gibt es zum einen die **Naturparkroutentafel**, einer standardisierten Informationstafel mit allgemeinen Informationen zum Naturpark Am Stettiner Haff und zur jeweiligen Naturparkroute.

Zum anderen gibt es die spezifischen **Landschaftstafeln** zu den jeweiligen landschaftsbezogenen Besonderheiten bzw. Sehenswürdigkeiten.

Naturparkroutentafel

Die Naturparkroutentafeln sollen zugleich eine wegweisende Funktion zusätzlich zu den Wegweisern übernehmen sowie Informationen zum Naturpark und der jeweiligen Naturparkroute liefern.

Aufgestellt werden die Naturparkroutentafeln an den Standorten, an denen sich bereits die Hauptwegweiser entlang der Naturparkroutenstrecken befinden. Zusätzlich aufgestellt werden sie neben bereits vorhandenen Informationstafeln zu landschaftsbezogenen Sehenswürdigkeiten, die bislang noch keinen Bezug zum Naturpark erkennen lassen sowie den neu aufgestellten Landschaftstafeln.

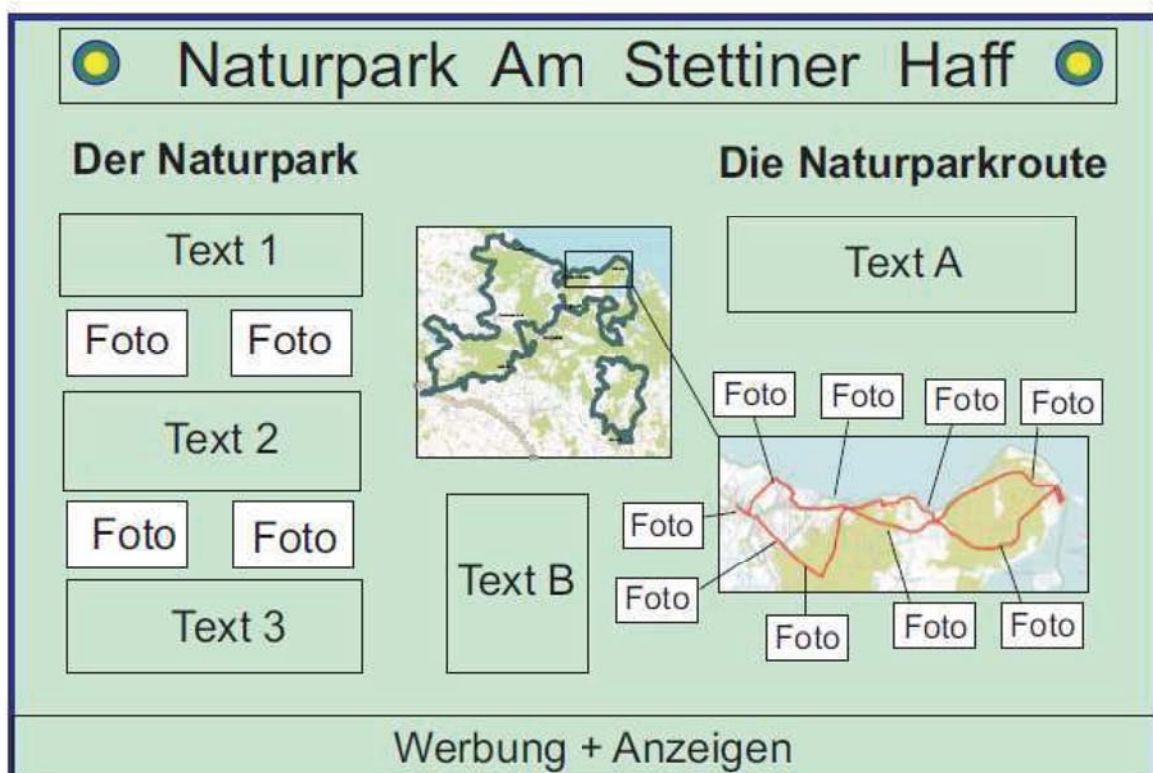


Abb. 123: Grundschema der Naturparkroutentafel

Eine Naturparkroutentafel setzt sich dabei aus 2 Abschnitten zusammen.

Auf der linken Seite der Informationstafel befindet sich der **Informationsteil zum Naturpark**. Dabei werden im Text 1 die Zusammenhänge der eiszeitlichen Landschaftsentstehung für die gesamte Naturparkregion genauer erklärt. Darunter befinden sich entsprechend 2 Fotos, die dem Text 1 entsprechen sollen. Der Text 2 beinhaltet eine Erläuterung der verschiedenen Landschafts- und Naturräume des Naturparks und den Einfluss des

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Menschen auf die Entwicklung des Landschaftsbildes, darunter befinden sich wiederum 2 Fotos dem Text entsprechend. Der Text 3 gibt dann einen Überblick über die artenreiche Flora und Fauna des Naturparks. In diesem Text sind kleine Fotos zur Flora und Fauna mit eingeschlossen.

In der Mitte der Informationstafel befindet sich ein Übersichtsplan des Naturparks mit einer ausführlichen Legende. In der Karte werden besonders die landschaftlichen Besonderheiten der Naturparkregion hervorgehoben.

Den rechten Teil der Informationstafel nimmt der **Informationsteil zur Naturparkroute** ein. Der Text A erläutert die Naturparkroute anhand seines Streckenverlaufes und enthält Informationen zur Landschaftsentstehung der entsprechenden Landschaftsräume, durch die die Naturparkroute verläuft. Weiterhin enthält dieser Text einen kurzen Überblick zur Flora und Fauna innerhalb dieses Gebietes. Unterhalb des Textes befindet sich eine Übersichtskarte mit dem Verlauf der Naturparkroute. Um diese Karte herum befinden sich Fotos von landschaftsbezogenen Sehenswürdigkeiten, deren Standorte durch Linien in der Karte gekennzeichnet sind. Jedes Foto enthält eine Nummer, anhand derer die Fotos im Text B aufgelistet sind und kurz erläutert werden. Diese dargestellten landschaftsbezogenen Sehenswürdigkeiten sind dann vor Ort auch gegebenenfalls mit Landschaftstafeln versehen, die dann detailliertere Informationen enthalten.

Aus der Karte der Naturparkroute ist auch der aktuelle Standort ersichtlich. Eine Linie weist außerdem auf den Ausschnitt dieser Karte in der Übersichtskarte des Naturparks hin.

Unterhalb der beiden Abschnitte besteht die Möglichkeit für Hinweise auf Übernachtungsmöglichkeiten, gastronomischen Angeboten oder sonstigen Serviceangeboten entlang der Naturparkroute. Es besteht die Möglichkeit durch diese Werbeeinnahmen ein Teil der Kosten für die Informationstafeln zu decken.

Die Informationstafel an sich sollte eine Breite von 1,5 m und eine Höhe von 1 m aufweisen. Montiert zwischen Metallpfeilern, sollte sich die Mitte der Informationstafel in einer Höhe von 1,6 m über dem Boden befinden und damit etwa in Augenhöhe lesbar sein.

Das Material der Informationstafel sollte, wie bei der wegweisenden Ausschilderung aus Aluminium sein. Darauf werden dann die Informationen als Folie auf die Tafel geklebt. Es ist eine längere Haltbarkeit gegeben und die Pflege ist weniger aufwendig als bei Tafeln aus Holz. Die Pfeiler an der die Informationstafel befestigt wird sollten ebenfalls aus Metall sein. Eine Lackierung der Metalloberflächen mit einem dunkleren, bräunlichen Ton würde eine bessere Einfügung in das naheliegende Landschaftsbild ermöglichen.

Landschaftstafeln

Diese Informationstafeln befinden sich direkt an einer landschaftsbezogenen Sehenswürdigkeit. Sie müssen jedoch nur dort aufgestellt werden, wo sich bisher noch keine spezifischen Informationstafeln befinden. Da es bereits an vielen landschaftsbezogenen Sehenswürdigkeiten diesbezüglich Informationstafeln gibt, besteht dort keine Notwendigkeit für das Aufstellen von neuen Landschaftstafeln.

Die Grundthemen der Informationstafel sollten individuell angepasst zum einen die landschaftsbezogene Entstehung und den Einfluss des Menschen auf diese landschaftsbezogene Sehenswürdigkeit erläutern. Weiterhin könnten der Naturschutzstatus und weitere Besonderheiten neben der Flora und Fauna erläutert werden.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Der Aufbau und das Material der Landschaftstafeln orientieren sich an den Naturparkroutentafeln. Die inhaltliche Einteilung der Tafel besitzt dagegen kein genaues Grundmuster, da die Informationsgestaltung individuell der jeweiligen landschaftsbezogenen Sehenswürdigkeit angepasst wird.

Ausschilderung entlang der Naturparkroute N1

Die genauen Standorte, an denen die Haupt- und Zwischenwegweiser sowie die Informationstafeln entlang des Streckenverlaufes aufgestellt werden, sind im Plan 4 ersichtlich.²⁰⁴

Hauptwegweiser

Diese Ausschilderung wird an Standorten aufgestellt, an denen zum einen die Naturparkroute und andere Radwanderrouen, wie beispielsweise der Internationale Radrundweg am Stettiner Haff, zusammentreffen oder jeweils einen anderen Richtungsverlauf einschlagen. Zum anderen betrifft dies die Standorte, an denen die Naturparkroute und andere Radwanderrouen einen anderen Wegeverlauf einschlagen als die zielorientierten Wegeführungen.

Es müssen Ortschaften, wie beispielsweise Bellin oder Warsin, für die zielorientierte Streckenführung ausgeschildert werden sowie landschaftsbezogene Punkte der Naturparkroute, wie zum Beispiel die Altwarper Binnendünen, für die routenorientierte wegweisende Ausschilderung.

Zwischenwegweiser

Diese Wegweiser werden an Standorten aufgestellt, an denen entweder ein Fahrtrichtungswechsel stattfindet oder Einmündungen von Straßen und Wegen zu Irritationen bezüglich des Wegeverlaufes führen könnten. Die routenorientierten und zielorientierten Wegeführungen müssen dabei den gleichen Richtungsverlauf haben.

Im Bereich des Haffbades in Ueckermünde beispielsweise gibt es 2 Zwischenwegweiser innerhalb eines kurzen Streckenabschnittes. Im Bereich des Parkplatzes kreuzt eine asphaltierte Gemeindestraße den Radweg und könnte zu Missverständnissen bezüglich des genauen Wegeverlaufes führen. Daher befindet sich dort ein Zwischenwegweiser, der die Fahrtrichtung geradeaus anzeigt. Nur wenige Meter weiter knickt der Radweg vor dem Haffbad nach rechts ab. Dort befindet sich ebenfalls ein Zwischenwegweiser, weil es dort mehrere kleinere Wege im Bereich des Haffbades gibt, die zu Missverständnissen bezüglich des korrekten Wegeverlaufes führen könnten.

Naturparkroutentafeln

Diese Informationstafeln werden neben den Hauptwegweisern, den bereits vorhandenen Landschaftstafeln und den neu aufgestellten Landschaftstafeln aufgestellt.

An den Altwarper Binnendünen befindet sich bereits eine Informationstafel zu den Binnendünen und der entsprechenden Flora und Fauna. Dort wird zusätzlich noch eine Naturparkroutentafel dirket daneben aufgestellt, um einen Bezug zum Naturpark und der Naturparkroute herzustellen.

Landschaftstafeln

Es werden neue Landschaftstafeln nur dort aufgestellt, wo es noch keine Landschaftstafeln zu den thematisch bedeutsamen landschaftsbezogenen Sehenswürdigkeiten der

²⁰⁴ siehe Anhang: Plan 4: Maßnahmenplan Naturparkrouen

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Naturparkroute gibt. Ein Beispiel wäre die Errichtung einer Landschaftstafel am Rande des Wacholdertals.

7.2.4 Wegebegleitende Infrastruktur und Versorgung

Rastplätze²⁰⁵

Die vorhandenen Rastplätze sollten auf folgenden Standard aufgerüstet werden:

- Schutzhütte in kleiner Ausführung und mit hölzernen Sitzbänken in der Hütte
- Sitzgelegenheit mit Tisch im Freien
- Abstellmöglichkeit für Fahrräder
- Müllbehälter

Im Falle der Naturparkroute 1 kommen zu den vorhandenen Rastplätzen noch 2 weitere Rastplätze hinzu und werden nach demselben Standard errichtet. Die Standorte sind zum einen an der Südstraße unweit von Warsin und zum anderen am Streckenabschnitt südlich von Bellin.

Fahrradabstellplätze

Entlang der Naturparkrouten sollten an Sehenswürdigkeiten, Rastplätzen, gastronomischen Einrichtungen und weiteren öffentlichen Einrichtungen immer Abstellmöglichkeiten für Fahrräder geschaffen werden, die auch das Anschließen der Fahrräder daran ermöglichen.



Abb. 124: Abstellplatz für Fahrräder

Aussichtspunkte

Aus Kostengründen sollte auf die Errichtung von Aussichtstürmen an Standorten für eine gute Aussicht verzichtet werden, wenn auch eine ausreichende Aussicht auf die Landschaft ohne Vorhandensein eines Aussichtsturmes gewährleistet ist.

Bei der Naturparkroute 1 ist der Bau eines Aussichtsturmes an keinem Standort notwendig. Die Aussichtspunkte entlang des Haffküstenbereiches bieten auch ohne Aussichtsturm einen weiten Blick über die Haffküste und das Stettiner Haff.

Gastronomie

Gastronomische Einrichtungen sollten allgemein stärker auf die Bedürfnisse der Radwanderer eingehen. Dazu gehört beispielsweise das Angebot von Verpflegungspaketen,

²⁰⁵ siehe Anhang: Plan 4: Maßnahmenplan Naturparkrouten

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

die die Radwanderer für unterwegs mitnehmen können und auch das Angebot von Informationsmaterial zum Naturpark und den Radwanderrouten.

Dazu sollten immer gute und sichere Abstellmöglichkeiten für die Fahrräder der Radwanderer angeboten werden.

Übernachtungsmöglichkeiten

Auch Hotels und sonstige Übernachtungsquartiere sollten kurzfristige Zimmerbuchungen für eine oder mehrere Übernachtungen anbieten. Zudem bestände auch dort die Möglichkeit Verpflegungspakete für die Radwanderer anzubieten.

Werbetafeln

Entlang der Routenstrecke können zusätzlich aufgestellte Werbetafeln die Radwanderer auf abseits der Strecke gelegene gastronomische Einrichtungen oder Übernachtungsmöglichkeiten aufmerksam machen.

Fahrradverleih und Service

Weiter ausgebaut werden muss das Angebot von Fahrradverleihen und sonstigen Fahrradserviceanbietern in den kleineren Ortschaften.

Neben dem Ausleihangebot von Hotels und Pensionen für die Gäste, sollte es zusätzlich Ausleihstationen mit weiteren Serviceangeboten geben. Dies betrifft vor allem die Orte Bellin, Warsin und Altwarp.

Informationsmaterial zu den Naturparkrouten

Begleitend zu den Naturparkrouten sollten speziell auf die Naturparkrouten zugeschnittene Radwanderkarten und Broschüren zu den Naturparkrouten entworfen und angeboten werden.

7.2.5 Instandhaltung und Pflege

Die Instandhaltung des Radwanderwegenetzes ist in punkto der radtouristischen Weiterentwicklung in der Region ein wichtiger Punkt.

Eine regelmäßige Wartung der Radwanderstrecken und eine sofortige Ausbesserung von Schäden am Fahrbahnbelag und der Beschilderung sind zumeist kostengünstiger als ein späterer Neubau. Weiterhin wäre der Eindruck eines vernachlässigten Radwanderwegenetzes kontraproduktiv zur Ausweitung des Radtourismus in der Naturparkregion und darüber hinaus in ganz Mecklenburg-Vorpommern.

Die Instandhaltung der Oberflächenbeläge der Naturparkrouten sowie die Kontrolle zum Zustand der Ausschilderungen sollte regelmäßig nach einem bestimmten Konzept durchgeführt werden. Die Durchführung sollte dabei vom Straßenbaumat des Landkreises Uecker-Randow übernommen werden, da dadurch eine angemessene und gleichermaßen gründlich durchgeführte Instandhaltung und Pflege entlang aller Naturparkrouten gewährleistet werden könnte.

Weiterhin müssen Pflegemaßnahmen, wie Müllbeseitigung und Mäharbeiten entlang der Wegestrecken in regelmäßigen Zeiträumen stattfinden. Auch Reinigungsarbeiten an der Ausschilderung sind bedeutend für die Lesbarkeit der Ausschilderung.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

8. Zusammenfassung

Mit der Ausweisung des Naturpark Am Stettiner Haff bietet sich der gesamten strukturschwachen Region des Landkreises Uecker-Randow eine große Chance, die Region mit dem „Gütesiegel“ des Naturpark-Begriffs im Bezug zum Tourismus, insbesondere dem Radwandertourismus, entscheidende Impulse für eine wirtschaftliche und soziale Weiterentwicklung zu setzen.

Voraussetzung für die Impulswirkung des Naturparks auf die verschiedenen Tourismusbereiche ist die Thematisierung der naturparktypischen natur- und kulturlandschaftlichen Gegebenheiten.

Aufgrund der flächenmäßigen Ausdehnung des Naturparks, eignet sich besonders der Radwandertourismus für eine umweltschonende Erschließung der typischen Natur- und Landschaftsräume des Naturparks.

Die bereits vorhandenen regionalen und überregionalen Radwanderrouten nehmen mit ihrem Streckenverlauf und der wegebegleitenden Ausschilderung bisher keinen direkten Bezug zum Naturpark.

Es besteht daher die Notwendigkeit ein thematisches und naturparkorientiertes Radwanderroutennetz zu konzipieren, das den Radwandertourismus dementsprechend mit dem Naturpark thematisch verbindet.

Mit der Konzipierung von 6 thematischen Naturparkrouten ist nun die Möglichkeit gegeben, den Naturpark in den Radwandertourismus der Region thematisch zu integrieren. Für eine praktische Umsetzung der Naturparkroutenplanung muss zum einen die wegebegleitende Infrastruktur gegebenenfalls, radtouristisch angemessen, ausgebaut werden. Zum anderen ist die radtouristische Ausschilderung mit Wegweisern und Informationstafeln von großer Bedeutung. Die Ausschilderung entlang der Naturparkrouten ist das entscheidende Bindeglied zwischen dem Radwandertourismus und den thematischen Schwerpunkten der Natur- und Kulturlandschaft des Naturparks. Nur dadurch kann dem Radwanderer der direkte Bezug der Naturparkrouten zum Naturpark direkt vor Ort vermittelt werden.

Um eine nachhaltige Weiterentwicklung des Radwandertourismus zu gewährleisten, muss das Radwegenetz in Stand gehalten werden und unter Umständen weiter entwickelt werden. Dazu bedarf es eines organisierten Pflege- und Instandhaltungsmanagements.

Bei einer erfolgreichen Umsetzung der Naturparkroutenführung profitieren besonders die Anbieter von Gastronomie und Unterkünften entlang der Wegestrecken, aber auch in der gesamten Naturparkregion, von den Radwanderern, die die Kaufkraft der Region erhöhen.

Entscheidend ist aber vorallem die Tatsache, dass mit dem Naturpark die Natur- und Kulturlandschaft nachhaltig geschützt wird und in Verbindung mit dem Tourismus den Menschen das Bewusstsein für die Natur und Landschaft vermittelt wird.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

9. Anhang

Plan 1: Bestandsplan Radtouristische Wegestrecken und Auswertung

Plan 2: Landschaftsbildräume

Plan 3: Die Naturparkrouten

Plan 4: Maßnahmenplan Naturparkrouten

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

10. Quellennachweise

Veröffentlichte Literatur

ADFC Bundesverband und SRL (o. J.): FAF 3. Fahrradwegweisung

ADFC Bundesverband und SRL (o. J.): FAF 11. Radwegebau in Wald und Flur

Allgemeiner Deutscher Fahrradclub (ADFC) (1998): Handreichung zur Förderung des Fahrradtourismus. 2. Auflage

Broschüre: Der Ahlbecker Seegrund. Eine Kleine Reise In Die Geschichte (o. J.). Hrsg.: Förderverein Naturpark Am Stettiner Haff. Naturpark Am Stettiner Haff

Broschüre: Radwandern am Stettiner Haff (2006). Hrsg.: Landkreis Uecker-Randow. Landkreis Police

Broschüre: Wandern. Uckerländer Heide. 15 Wandertouren in der Uckerländer Heide (1999). Hrsg.: Landratsamt Uecker-Randow. Stadt Uckerländer Heide

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) (2009): Grundlagenuntersuchung Fahrradtourismus in Deutschland. Langfassung. Forschungsbericht Nr. 583

Deutscher Tourismusverband e.V. (DTV) (2009): Grundlagenuntersuchung. Fahrradtourismus in Deutschland. Kurzfassung

Flyer: Land der Weite und der Stille (o. J.). Hrsg.: Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern. Naturpark Am Stettiner Haff

Infotafel: Das Naturschutzgebiet. Altwarper Binnendünen, Neuwarper See und Riether Werder

Karte: Radwandern am Stettiner Haff (2006). Hrsg.: Landkreis Uecker-Randow. Landkreis Police

Karte: Uckerländer Heide. Naturpark Am Stettiner Haff (2009). Hrsg.: Nordland Karten Verlag GmbH

Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern; Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band I. Leitbild, Ziele und Umsetzungsstrategien

Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan. Band II. Daten und Fakten

Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg, Referat Tourismus (2001): Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung des Radtourismus im Land Brandenburg

Regionaler Planungsverband Vorpommern (1998): Regionales Raumordnungsprogramm Vorpommern. Greifswald

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Unveröffentlichte Literatur

Unveröffentlichtes Manuskript der Naturparkverwaltung:

Büro Blau (2004): Pflege- und Entwicklungskonzept. Natur- und Kulturlandschaft „Am Stettiner Haff“

Internetquellen

<http://www.naturpark-am-stettiner-haff.de/TierundPflanzenwelt>, 06.01.2010, 13:38 Uhr

<http://www.naturpark-am-stettiner-haff.de/Landschaft>, 06.01.2010, 13:39 Uhr

http://www.lbm.rlp.de/projekte_cms/Verkehrsplanung/Radwegebeschilderung.html, 12.01.10, 16:44 Uhr

<http://www.umweltkarten.mv-regierung.de/atlas/script/index.php>, 06.01.2010, 9:16 Uhr

http://www.umweltkarten.mv-regierung.de/meta/l_einh_f.pdf; 15.01.2010; 17:36 Uhr

<http://www.altwarp.de/wacholdertal.htm>; 12.01.10; 13:44 Uhr

http://embed.kleks-online.de/kleks_element.php?Lang=de&ID=2250/001-0; 14.01.2010; 15:34 Uhr

<http://www.liepgarten-mv.info/start.html>; 13.01.2010; 18:44 Uhr

<http://www.thueringen-tourismus.de/cps/rde/xchg/thueringen-intern/hs.xsl/23074.html>; 22.01.2010; 21:11 Uhr

http://www.muensterland-tourismus.de/radfahren/Bahn_und_Bike/index.html; 29.01.2010; 21:39 Uhr

<http://stadt.heide.de/index.php>; 22.01.2010; 22:56 Uhr

<http://aktiv.kleks-online.de/>; 12.12.2009; 14:56 Uhr

<http://www.eiszeit-geopark.de/htm/zentrum3.htm>; 13.01.2010; 16:15 Uhr

<http://www.eiszeit-geopark.de/htm/zentrum4.htm>; 13.01.2010, 17:56 Uhr

http://www.geosite.unigreifswald.de/index_dateien/Seiten/Mecklenburg_Jule/Aufschluesse/Fiendlingsgarten_Schwichtenberg.htm; 13.01.2010, 16:35 Uhr

http://www.wildtierland.de/wildtierland_home/index.php; 13.01.2010, 16:45 Uhr

<http://www.debuschewitz.de/index.php/markierungen/0/>; 11.01.2010; 18:08 Uhr

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

11. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Naturparkabgrenzung und Naturschutzgebiete	- 10 -
Abb. 2: Landschaftszonen	- 19 -
Abb. 3: Landschaftseinheiten	- 20 -
Abb. 4: Niedermoorgebiete im Naturpark	- 34 -
Abb. 5: Streckenverlauf Radroutenbeispiel	- 50 -
Abb. 6: Asphaltierter Radweg bei Jatznick	- 53 -
Abb. 7: Radweg mit Tränkdecke bei Torgelow	- 53 -
Abb. 8: Schmäler Radweg bei Hammer	- 54 -
Abb. 9: Betonplatten in Hammer	- 54 -
Abb. 10: Asphaltierter Weg bei Borken	- 54 -
Abb. 11: Erdweg bei Warsin	- 55 -
Abb. 12: Feldsteinpflasterstraße in Hintersee	- 55 -
Abb. 13: Strandweg mit Betonsteinpflaster	- 56 -
Abb. 14: Wassergebundene Wegedecke	- 56 -
Abb. 15: Radweg bei Bellin	- 56 -
Abb. 16: Unbefestigter Erdweg bei Bellin	- 57 -
Abb. 17: Betonspurplatten bei Warsin	- 57 -
Abb. 18: Ortsdurchfahrt Warsin	- 57 -
Abb. 19: Landstraße 31 bei Warsin	- 57 -
Abb. 20: Südstraße mit Granitsteinpflaster	- 58 -
Abb. 21: Radweg bei Warsin	- 58 -
Abb. 22: Kein Radweg bei Vogelsang	- 58 -
Abb. 23: Hauptwegweiser	- 62 -
Abb. 24: Zwischenwegweiser	- 62 -
Abb. 25: Regionaler Radwanderwegweiser	- 62 -
Abb. 26: Regionaler Radwanderwegweiser	- 62 -
Abb. 27: Wegweiser der Stadt Ueckermünde	- 63 -
Abb. 28: Infotafel Oder-Neiße-Radweg	- 63 -
Abb. 29: Infotafel Jugendradweg	- 63 -
Abb. 30: Besucherinformationstafel	- 64 -
Abb. 31: Infotafel zum Naturpark	- 65 -
Abb. 32: Infotafel "Erlebnisbereiche"	- 65 -
Abb. 33: Infotafel Altwarper Binnendünen	- 66 -
Abb. 34: Orientierungsplan Brohmer Berge	- 66 -
Abb. 35: Standorte der Ausschilderung am Streckenverlauf des Radroutenbeispiels	- 66 -
Abb. 36: Hauptwegweiser	- 67 -
Abb. 37: Wanderwegweiser	- 67 -
Abb. 38: Besucherinformationstafel	- 68 -
Abb. 39: Infotafel zum Jugendrad	- 68 -
Abb. 40: Infotafel Binnendünen	- 69 -
Abb. 41: Infotafel zum Naturschutzgebiet	- 69 -
Abb. 42: Rastplatz in Pampow	- 70 -
Abb. 43: Rastplatz bei Plöwen	- 70 -
Abb. 44: Haffbad Ueckermünde	- 70 -
Abb. 45: Strand am Krugsdorfer Kieselsee	- 70 -
Abb. 46: Haffküste bei Grambin	- 75 -
Abb. 47: Haffküste auf der Halbinsel Altwarp	- 75 -
Abb. 48: Heideflächen westlich von Altwarp	- 76 -
Abb. 49: Altwarper Binnendünen	- 76 -

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Abb. 50: Neuwarper See	- 77 -
Abb. 51: Grünland am Neuwarper See	- 77 -
Abb. 52: Waldlichtung bei Jädkemühl	- 78 -
Abb. 53: Ueckerniederung bei Ueckermünde	- 79 -
Abb. 54: Zwischen Krugsdorf und Koblenz	- 80 -
Abb. 55: Rand des Plöwenschen Seebruchs	- 80 -
Abb. 56: Randbereich des Ahlecker Fenn	- 81 -
Abb. 57: Dünenartige Uferböschung	- 81 -
Abb. 58: Friedländer Große Wiese	- 81 -
Abb. 59: Blick Richtung Brohmer Berge	- 82 -
Abb. 60: Brohmer Berge	- 83 -
Abb. 61: Blick vom Burgwall Rothemühl	- 83 -
Abb. 62: Die Randow	- 83 -
Abb. 63: Das Randowbruch	- 83 -
Abb. 64: Wellige Landschaft bei Boock	- 84 -
Abb. 65: Landschaftsbezogene Sehenswürdigkeiten entlang des Radroutenbeispiels	- 97 -
Abb. 66: Haffwiesen bei Ueckermünde	- 100 -
Abb. 67: Pappelallee	- 100 -
Abb. 68: Haffwiesen bei Bellin	- 101 -
Abb. 69: Birkenallee bei Bellin	- 101 -
Abb. 70: Feuchtbiotop bei Bellin	- 101 -
Abb. 71: Haffwiesen bei Warsin	- 101 -
Abb. 72: Haffküste auf der Halbinsel Altwarp	- 102 -
Abb. 73: Kiefernwald und Heide	- 102 -
Abb. 74: Wacholdertal	- 103 -
Abb. 75: Stettiner Haff	- 103 -
Abb. 76: Neuwarper See	- 103 -
Abb. 77: Offene Altwarper Binnendünen	- 104 -
Abb. 78: Bewachsene Binnendünenbereiche	- 104 -
Abb. 79: Südstraße am Naturschutzgebiet	- 105 -
Abb. 80: Offene Sandflächen	- 105 -
Abb. 81: Landschaft bei Warsin	- 106 -
Abb. 82: Kastanienallee	- 106 -
Abb. 83: Feuchtbiotop bei Vogelsang	- 106 -
Abb. 84: Eggesiner See	- 107 -
Abb. 85: Neuwarper See und Riether Werder	- 108 -
Abb. 86: Neuwarper See	- 108 -
Abb. 87: Wiesen am Rand des Ahlbecker Fenn	- 109 -
Abb. 88: Uferböschung	- 109 -
Abb. 89: Reet-Fachwerkhaus in Ahlbeck	- 109 -
Abb. 90: Slawischer Burgwall	- 109 -
Abb. 91: Naturdenkmal Pechkiefern	- 110 -
Abb. 92: Alte Buche	- 110 -
Abb. 93: Orchideenwiese	- 110 -
Abb. 94: Haffwiesen bei Kamigkrug	- 111 -
Abb. 95: Haffwiesen bei Grambin	- 112 -
Abb. 96: Zarow bei Grambin	- 112 -
Abb. 97: Feuchtwiesen	- 112 -
Abb. 98: Mischwaldbereich	- 112 -
Abb. 99: Aussichtsturm Apothekerberg	- 113 -
Abb. 100: Ueckertal bei Ueckermünde	- 114 -
Abb. 101: Uecker bei Torgelow	- 114 -

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Abb. 102: Forstsamendarre Jatznick	- 115 -
Abb. 103: Wald und Wiesen bei Hammer	- 115 -
Abb. 104: Radweg bei Jädkemühl	- 115 -
Abb. 105: Friedländer Große Wiese	- 117 -
Abb. 106: Findlingsgarten	- 117 -
Abb. 107: Wildtierland	- 118 -
Abb. 108: Burgwall Rothemühl	- 119 -
Abb. 109: Rand des Plöwenschen Seebruchs	- 120 -
Abb. 110: Randow bei Borken	- 120 -
Abb. 111: Randowbruch bei Glashütte	- 120 -
Abb. 112: Das Randowbruch	- 121 -
Abb. 113: Kleiner Koblenzter See	- 121 -
Abb. 114: Beispiel für touristische Wegweiser	- 123 -
Abb. 115: Bus mit Fahrradanhänger	- 124 -
Abb. 116: Radwegemarkierung	- 127 -
Abb. 117: Straße mit Radwegemarkierungen	- 128 -
Abb. 118: Achtung Radfahrer!	- 128 -
Abb. 119: Inhalte eines Hauptwegweisers	- 131 -
Abb. 120: Logo Naturparkroute N1	- 131 -
Abb. 121: Maße für Hauptwegweiser	- 132 -
Abb. 122: Maße für Zwischenwegweiser	- 132 -
Abb. 123: Grundschemata der Naturparkroutentafel	- 133 -
Abb. 124: Abstellplatz für Fahrräder	- 136 -

Anmerkung:

Die verwendeten Fotos in der Diplomarbeit wurden vom Autor selbst erstellt, sofern keine Quellen angegeben sind.

Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

12. Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst habe und alle verwendeten Quellen ordnungsgemäß angegeben habe.

Neubrandenburg, 09.02.2010



Legende



Radwanderrouen und die radtouristische Eignung

sehr gut gut weniger geeignet ungeeignet

Radrouenbeispiel mit Streckenabschnitten

Widmung/Oberfläche

- Oberflächen**
- A1 Asphalt/Bitumen
 - A2 Ortbeton/Betonpurbahn
 - A3 Asphalt (K15)
 - A4 Betonplatte ($15 \times 15 \text{ m}$)
 - A5 wassergebundene Decke
 - A6 Klinker
 - A7 Trankdecke
- Widmungen**
- B Bundesstraße
 - L Landstraße
 - K+ Kreisstraße, viel befahren (> 1000 Kfz/Tag, ca. 1 Kfz. pro Minute)
 - K- Kreisstraße, wenig befahren (< 300 Kfz/Tag, ca. 20 Kfz. pro Stunde)
 - G+ Gemeindestraße, viel befahren
 - G- Gemeindestraße
 - H+ Hauptwirtschaftsweg, viel befahren (> 300 Kfz/Tag)
 - H- Hauptwirtschaftsweg
 - S Wirtschaftsweg
 - S+ straßenbegleitender Weg an viel befahrener Straße (B, L, K+, K-, G+)
 - Y straßenbegleitender Weg an wenig befahrener Straße (K-, G)
 - X selbstständig geführter Weg
 - * zu schmal für Fahrradanhänger ($\leq 1 \text{ m}$ breite Fahrtbahn)
- schlechter Zustand (Verwerfungen oder versanden)**

regionale Radwandertouren

- 1 Zum Kernenen (Mönkebude)
- 2 Durch die Heffers zu ehemaligen Steinbrüchen
- 3 Durch Wisen und Moor zum Peneström
- 4 Die Dörfer am Rande der Uckermark
- 5 Das Land zwischen Zarew und Haff
- 6 Zum Lehngräf Augusts Boretz
- 7 Zum Forsthaus Haldemühl
- 8 Zum Haffrad Mönkebude
- 9 Zum Forsthaus Haldemühl
- 10 Zum Forsthaus Haldemühl
- 11 Auf dem Naturlehrpfad Augusts Boretz
- 12 Rund um den Ahlbecker Seegrund
- 13 Zur Rabinsel Altweg
- 14 Zum Naturlehrpfad im Park Eppin
- 15 Casowitzer Heide
- 16 Zumburgried nach Locatitz
- 17 Ein Reise in die Vorrät - das Land der Uckermark
- 18 Ein Reise in die Vorrät - das Land der Uckermark
- 19 Stadt der Uckermark
- 20 Hohenkempener - das Rindweidloch
- 21 Naturerlebnis - bis an die Grenzen des Landes

überregionale Radwandertouren

- A Radtour über den Naturpark Am Stettiner Haff
- B Internationaler Radweg um das Stettiner Haff
- C Stettiner Grenzweg
- D Mecklenburgische Elbe/Trave
- E Mecklenburgischer Sternweg
- F Oder-Neisse-Radweg

Infrastrukturelle Punkte

- Rastplatz
- Aussichtspunkt
- Aussichtsturm
- Badestelle
- Touristeninformation
- Regionalbahnhofsanschluss

M: 1:158000 0 1 2 3 4 5 Km

Diplomarbeit: Kulturlandschaftliches Radwegkonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Plan 1: Bestandsplan Radtouristische Wegestrecken und Auswertung

Betreuer:
Prof. Dr. Hermann Behrens
Prof. Dr. rer. nat. Lutz Vetter

Bearbeiter:
Stefan Hintersatz (Matr.Nr.: 360204)

Genehmigungs-Nr.: U/VermA M-V VII/2003



Legende



- 1 Haftpolder- und Hartweidenlandschaft mit Schilfröhrichtzonen
- 2 Haftküste mit Steilufer und angrenzender Kiefernwaldung
- 3 Kiefern, Heide, Wacholder und Binnennieden auf der Halbinsel Allwarp
- 4 Vermoarte Uferzone am Neuwarpsee mit Laub- und Buchwäldern
- 5 Überwiegend Kiefernforsten mit Heideflächen, einzelnen Mischwaldbeständen und eingelagerten Grün- und Brachlandflächen
- 6 Feuchtwälder am Neuwarpsee
- 7 Kiefernforsten mit eingelagerten Heideflächen, Mischwaldbeständen und feuchten Grünlandniederungen mit vereinzelt Buchwaldbeständen
- 8 Schmale Flussniederung mit Grünland eingebettet in Kiefern- und Mischwaldgebieten
- 9 Breite Flussniederung der Uecker mit überwiegend Grünlandflächen
- 10 Feuchte Grünlandniederung mit umgebener Kiefernwaldung
- 11 Bruchwald und Feuchtwiesen in Waldgebieten oder entlang von Seufem
- 12 Verlandete Seen mit Schilfröhricht, Weidenbüschen und Erlenbruchwald
- 13 Grünland und ackerbauliche Flächen mit einzelnen kleineren Kiefernwaldbeständen und angrenzenden Kiefernforsten
- 14 Friedländer Große Wiese mit flacher und weiter Wisenlandschaft
- 15 Friedländer Große Wiese mit Galenbecker See und Übergangsbereich zu den Brohmer Bergen
- 16 Brohmer Berge mit abwechselnd Grünland und Buchenmischwald
- 17 Brohmer Berge mit überwiegend Buchenmischwald
- 18 Randbruch mit weiter und flacher Wisenlandschaft
- 19 Hügelige Agrarlandschaft mit eingelagerten Kiefern- und Mischwaldgebieten
- 20 Militärische Sperrgebiete mit Kiefernwäldern und Heideflächen
- 21 Überwiegend starker Siedlungscharakter



M: 1:158000

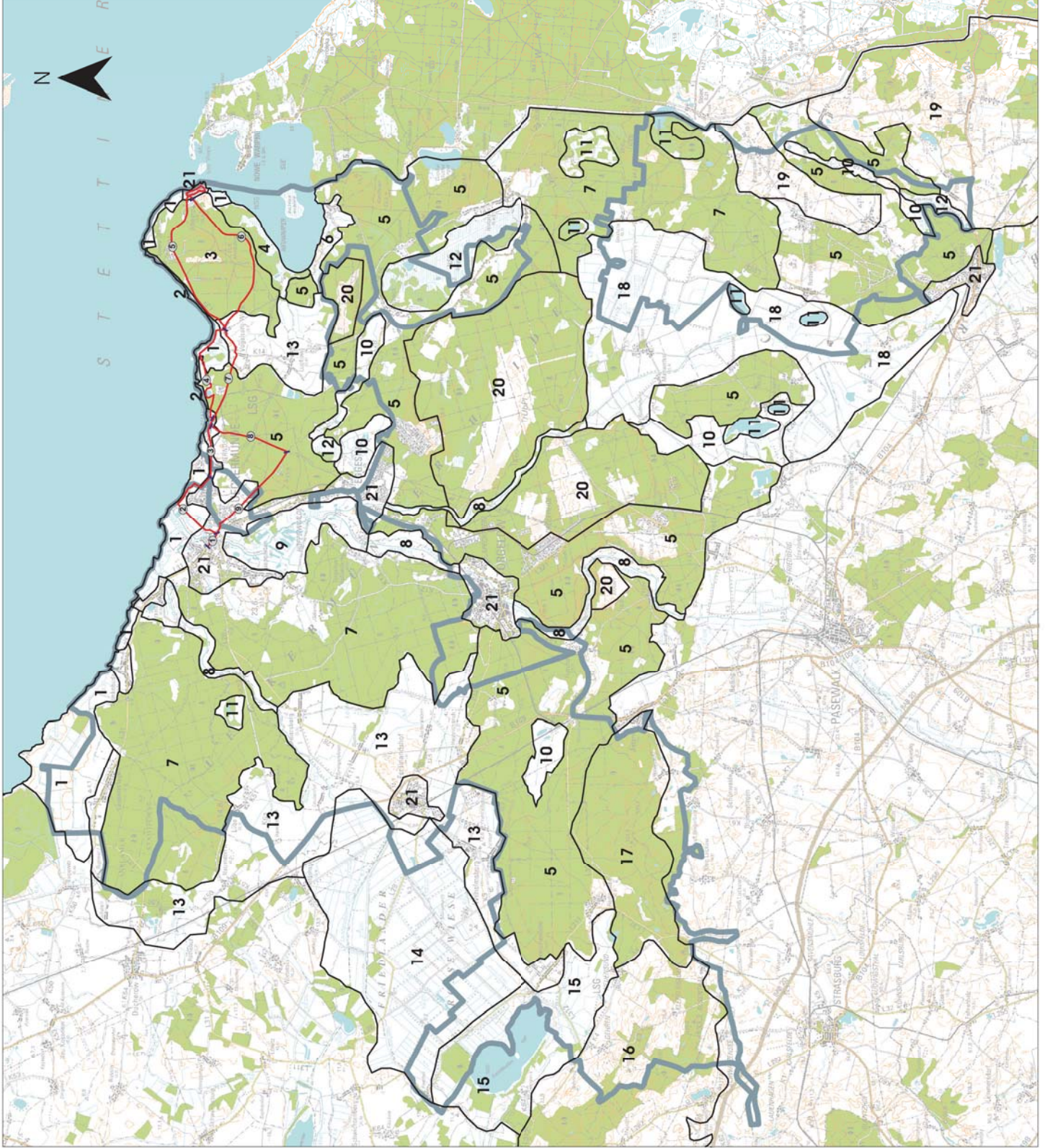


Diplomarbeit: Kulturlandschaftliches Radwegkonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Plan 2: Bestandsplan Landschaftsbildräume

Betreuer:
Prof. Dr. Hermann Behrens
Prof. Dr. rer. nat. Lutz Vetter
Bearbeiter:
Stefan Hintersatz (Matr.Nr.: 360204)
Genehmigungs-Nr.: LVermA M-V
VII/2003

09.02.2010





Legende

- Wald
- offene Landschaft
- Gewässer
- Naturparkgrenze

Naturparkrouten und thematisch bedeutsame Sehenswürdigkeiten

- 1 Vorbei an Dünen, Kiefern und Wacholder
- 2 Kiefernwälder mit Heideflächen auf Dünen der Halbinsel Altwarp
- 3 Wacholderal auf Altwarp
- 4 Altwarper Binnendünen
- 5 Naturschutzgebiet Altwarper Binnendünen, Neuwarper See und Rietzer Weider

- 1 Die Fern-Riet-Orchideentour
- 2 Rietsee bei Ueckermünde
- 3 Naturschutzgebiet Altwarper Binnendünen, Neuwarper See und Rietzer Weider
- 4 Altbecker Fein
- 5 Rietgedeckte Fachwerkhäuser
- 6 Orchideenweiese bei Ahlbeck

- 1 Von den Halfpoldern in die Heide
- 2 Heffensen bei Krummgebung
- 3 Heffensen bei Ahlbeck
- 4 Kiefern- und Mischwald mit Bruchwäldern und Feuchtwiesen
- 5 Schwedenstänze

- 1 Die Ueckermünder Heidetour
- 2 Apothekeberg mit Aussichtsturm bei Liegarten
- 3 Großes Wacholder der Region bei Klein Dünig
- 4 Urstromland bei Torgelow
- 5 Kollmanshagen Jatznick
- 6 Naturschutzgebiet Jatznick
- 7 Schwedenstänze

- 1 Auf den Spuren der Eiszeit
- 2 Orchideenweiese westlich von Friedlandshof
- 3 Friedländer Große Wiese
- 4 Findlinggarten Schwichenberg
- 5 Galenbecker See
- 6 Brohmer Berge
- 7 Burgwall Rothemühl
- 8 Forstmannsruhe Jatznick

- 1 Mit dem Zugvögel durch das Randowbruch
- 2 Das Pflöwische Stiebruch
- 3 Das Randowbruch
- 4 Heusen bei Rottinshagen
- 5 Forstmannsruhe bei Rottinshagen
- 6 Aussichtsturm am Lärtsine
- 7 Aussichtsturm am Großen Koblenzer See

- 1 Der Naturpark Am Stettiner Haff - Randowerrundweg

M: 1:158000



Diplomarbeit: Kulturlandschaftliches Radwegkonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Plan 3: Die Naturparkrouten

Betreuer:
Prof. Dr. Hermann Behrens
Prof. Dr. rer. nat. Lutz Vetter
Bearbeiter:
Stefan Hinnersatz (Matr.Nr.: 360204)
Genehmigungs-Nr.: LVemA-M-V
VII/2003



Legende

- Wald
- offene Landschaft
- Gewässer
- Naturparkgrenze
- Keine Ausbaumaßnahmen
- Ausbaustrecke mit Maßnahmenkategorie

- Kategorie 1: Bau eines separaten und straßenbegleitenden Radweges außerorts
- Kategorie 2: Bau eines separaten und straßenbegleitenden Radweges innerorts
- Kategorie 3: Bau eines selbstständig geführten Radweges
- Kategorie 4: Bau eines Radwegestreifens angrenzend an den Straßenbelag
- Kategorie 5: Ausbesserungsmaßnahmen an der Wegebelagsoberfläche

Naturparkroute N1

- Wegweisende Ausschilderung
 - Hauptwegweiser
 - Zwischenwegweiser
- Informationsstafeln
 - Naturparktafel
 - Landschaftstafel

M: 1:158000



Diplomarbeit: Kulturlandschaftliches Radwegekonzept für den Naturpark Am Stettiner Haff

Plan 4: Maßnahmenplan Naturparkrouten

Betreuer:
Prof. Dr. Hermann Behrens
Prof. Dr. rer. nat. Lutz Vetter

Bearbeiter:
Stefan Hintersatz (Matr.Nr.: 360204)

Genehmigungs-Nr.: LVermA M-V
VII/2003